

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **114 (1969)**

Heft 49

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Kampf mit dem Drachen — Schülerarbeit Sekundarschule Thalwil

Ausführung: Tusche und Aquarell, ursprüngliches Format: 35 × 24,5 cm. Durch die einfarbige Wiedergabe geht einiges von der Frische dieser Arbeit verloren.

Der Mythos vom Kampf eines Helden mit einem Ungeheuer ist weit verbreitet und uralt. Auch die Japaner kennen ihn. Sie erzählen vom Gott Susano, der gegen eine gewaltige Schlange kämpfen muss. Diese «Freiheitskämpfe» meinen den Kampf des Ich, das sich von Unbewusstheit und Unreife befreit. In der Legende von St. Georg wird der Drache erschlagen, um ein Mädchen zu befreien. Gleichzeitig mit der eigenen Freiheit erreicht der Held die Freiheit von schiefen Anima-Vorstellungen.

Redaktion

Dr. Paul E. Müller, Haus am Kurpark 3, 7270 Davos-Platz
 Paul Binkert, Obergrundstrasse 9, 5430 Wettingen
 Hans Adam, Olivenweg 8, Postfach, 3018 Bern
 Francis Bourquin, Chemin des Vignes 5, 2500 Bienne
 Büro: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telephon (051) 46 83 03
Sämtliche Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern sind zu richten an Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach.
Envoyer tous les textes français à Francis Bourquin, Chemin des Vignes 5, 2500 Bienne.

Administration, Druck und Inseratenverwaltung

Conzett & Huber, Druckerei und Verlag, Postfach, 8021 Zürich, Morgartenstrasse 29, Telephon 25 17 90

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins

Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telephon (051) 46 83 03
 Sekretariat der Schweiz. Lehrervereinigung, Tel. (051) 26 11 05,
 Postadresse: Postfach, 8035 Zürich

Beilagen

Zeichnen und Gestalten (6mal jährlich)
 Redaktor: Prof. H. Ess, Hadlaubstr. 137, 8006 Zürich, Telephon 28 55 33
Das Jugendbuch (8mal jährlich)
 Redaktor: Emil Brennwald, Mühlebachstr. 172, 8008 Zürich, Tel. 34 27 92
Pestalozzianum (6mal jährlich)
 Redaktion: Hans Wymann, Beckenhofstr. 31, 8006 Zürich, Tel. 28 04 28
«Der Pädagogische Beobachter im Kt. Zürich» (1- oder 2mal monatlich)
 Redaktor: Heinz Egli, Nadelstr. 22, 8706 Feldmeilen, Telephon 73 27 49

Versammlungen

(Die Einsendungen müssen jeweils spätestens am Mittwochmorgen, d. h. 8 Tage vor Erscheinen der Zeitung, auf der Redaktion eintreffen.)

Lehrerturnverein Zürich. Montag, 8. Dezember, 18–20 Uhr, Sihlhölzli, Halle A. Leitung: W. Kuhn. Volleyballtechnik, Spiel.

Lehrerinnenturnverein Zürich. Donnerstag, 11. Dezember, 18–20 Uhr, Neue Turnhalle Töcherschule Stadelhofen. Leitung: W. Kuhn.

Lehrersportgruppe Zürich. Donnerstag, 11. Dezember, 18–20 Uhr, Turnhalle Brunewiis, Oberengstringen. Medizinball: Konditionstraining mit Musik. Leitung: J. Blust.

Lehrergesangsverein Zürich. Montag, 8. Dezember, 19.30 Uhr, Singaal Grossmünster-Schulhaus, Probe für alle.

Lehrerturnverein Bezirk Horgen. Freitag, 12. Dezember, 17.30–19.00 Uhr, Turn- und Sporthallen Rainweg, Horgen. Circuittraining, Schulung der persönlichen Turnfertigkeit am Reck.

Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung. Freitag, 12. Dezember, 17.30–19.30 Uhr, Schulhaus Herzogenmühle. Lektion III. Stufe Knaben. Leitung: T. Gutermann.

Lehrerturnverein Limmattal. Montag, 8. Dezember, 17.30 Uhr, Turnhalle Kappeli. Grundschule mit Gymnastikball II, Schaukeln in Verbindungen. Leitung: H. Pletscher.

Mitteilung der Administration

Dieser Nummer wird ein Prospekt vom *Art. Institut Orell Füssli AC, Zürich*, «Wir Eltern» beigelegt.

Heinrich Schneider

Schulhausbau aus der Sicht des Lehrers

Ein Buch, das alle am Schulbau beteiligten Kreise interessiert und vermehrt Architekten, Lehrer und Behörden an einen Tisch bringen wird.

Verlag *werk* Winterthur

Ein Beitrag für Architekten, Behörden und Schulen 72 Seiten, 82 Photos, Zeichnungen und Pläne, kartoniert Fr. 16.—



Bezugspreise:

Für Mitglieder des SLV	jährlich	Schweiz Fr. 22.—	Ausland Fr. 27.—
	halbjährlich	Fr. 11.50	Fr. 14.—
Für Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 27.—	Fr. 32.—
	halbjährlich	Fr. 14.—	Fr. 17.—

Einzelnummer Fr. —.70

Bestellungen sind an die **Redaktion der SLZ**, Postfach 189, 8057 Zürich, zu richten unter Angabe, ob der Besteller Mitglied oder Nichtmitglied des SLV ist. Adressänderungen sind der Administration Conzett+Huber, Postfach, 8021 Zürich, mitzuteilen. **Postcheckkonto der Administration 80-1351.**

Insertionspreise:

Nach Seitenteilen, zum Beispiel:
 1/4 Seite Fr. 190.— 1/8 Seite Fr. 97.— 1/16 Seite Fr. 51.—
 Bei Wiederholungen Rabatt (Ausnahme Stelleninserate).

Insertionsschluss: Mittwochmorgen, eine Woche vor Erscheinen.

Inseratenannahme **Conzett+Huber, Postfach, 8021 Zürich** Tel. (051) 25 17 90

Kern-Schulreißzeuge jetzt mit Minenhalter

Zum technischen Zeichnen braucht es nicht nur Zirkel und Reißfeder, sondern auch einen gut gespitzten Bleistift. Deshalb enthalten jetzt die vier beliebtesten Schulreißzeuge einen Minenhalter. Der praktische Druckstift besitzt eine normale 2-mm-Mine, einen Clip und im

NEU!



Druckknopf einen Minenspitzer. Übrigens: alle 14 Kern-Schulreißzeuge sind jetzt im neuen, gepolsterten Etui aus weichem Kunststoff erhältlich.



Senden Sie mir bitte für meine Schüler
_____ Prospekte über die neuen Kern-
Schulreißzeuge.

Name _____

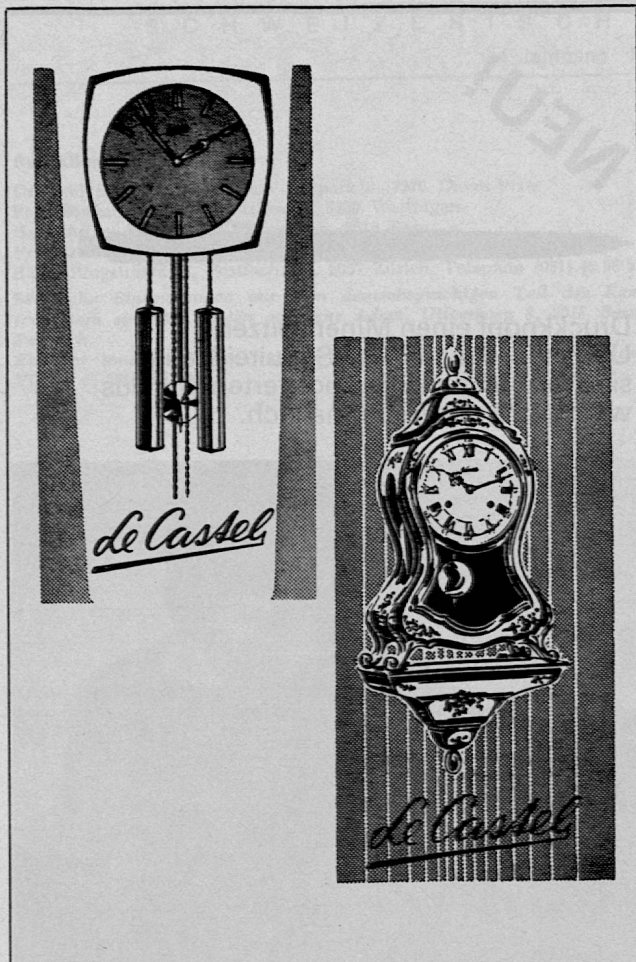
Adresse _____

Z 8

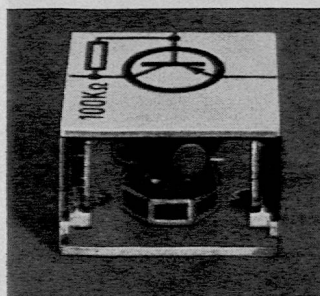
Kern & Co. AG
Werke für Präzisionsmechanik und Optik
5001 Aarau



Kern-Reißzeuge sind in allen guten
Fachgeschäften erhältlich



Braun Lectron — magnetische Bausteine für elektronische Schaltungen



BRAUN

Wenn die Elektronik bei Ihnen aktuell ist oder wird, sollten Sie Braun Lectron - die magnetisch haftenden Bausteine - kennen lernen. Damit können Sie ohne Werkzeug, ohne klemmen und löten, übersichtlich und zeitsparend grundlegende, industrielle und digitale Schaltungen entwerfen oder abwandeln. Ob Sie lehren oder lernen, Gruppen-

oder Demonstrationsversuche machen, zu Hause, in der Schule oder im Labor experimentieren, immer erleichtert Ihnen Braun Lectron die Arbeit. Alle Systeme enthalten dieselben Bausteine und sind daher unbegrenzt ausbaufähig. Braun Lectron schon ab Fr. 59.-. Verlangen Sie die Gratisdokumentation L 13.

TELION AG, 8047 Zürich
Albisriederstrasse 232 **Telefon (051) 54 99 11**



mit der Blockflöte beginnt das eigene Musizieren

und der Anfänger gewinnt sehr bald grosse Freude an seinem Spiel. Die Blockflöte ist auch die ideale Vorstufe zur so geschätzten Querflöte und zu grösseren Blasinstrumenten.

Blockflöten Marke Hug

deutsche Griffart, in Birnbaum oder Ahorn, mit Hülle, Wischer und Griff-tabelle.

C Sopran, Schulmodell Fr. 20.-

Blockflöten Marke Küng

deutsche oder barocke Griffart, in Birnbaum, mit Hülle, Wischer und Griff-tabelle.

C Sopran ab Fr. 20.-
 F Alt ab Fr. 52.-
 C Tenor ab Fr. 95.-
 F Bass Fr. 240.-
 C Grossbass mit Koffer Fr. 480.-



MUSIKHAUS HUG & CO., ZÜRICH

Limmatquai 26, Tel. 051 - 32 68 50
 Blas- und Schlaginstrumente, Grammobar
 Limmatquai 28: Saiteninstrumente, Musikalien
 Füsslistrasse 4 (gegenüber St. Annahof): Pianos, Flügel,
 elektr. Orgeln, Radio, TV, Grammo, Stereo, Bandrecorder

Weitere HUG-Geschäfte in Winterthur, St. Gallen, Basel, Luzern, Solothurn, Olten, Neuchâtel, Lugano

Titelbild: Der Kampf mit dem Drachen – eine Schülerzeichnung der Sekundarschule Thalwil. Gestaltung der Legende St. Georg.

«La lutte contre le dragon»: dessin réalisé par un élève de l'école secondaire de Thalwil pour illustrer la légende de saint Georges.

Frau E. Urner-Wiesmann: Martha Sidler 1585

Am 30. Dezember könnte Martha Sidler ihren 80. Geburtstag feiern, wenn sie am Leben geblieben wäre. 1926 hat sie die Zürcherische Beobachtungsklasse geschaffen. Martha Sidler hatte einen grossen Einfluss auf die Entwicklung der Sonderschulen.

Le 30 décembre, Martha Sidler aurait pu fêter son 80e anniversaire. C'est en 1926 qu'elle a créé une classe d'observation à Zurich. Et elle a, dès lors, exercé une grande influence sur le développement des classes auxiliaires.

A. Bollinger, Schaffhausen: Italienischer Kindergarten 1586

Bildreportage über die Kleinkinderschule in San Gimignano.

Jardin d'enfants en Italie: reportage illustré sur l'école enfantine de San Gimignano.

Ch. Membrez: La morale peut-elle faire l'objet d'une recherche de caractère scientifique? (III) 1588

Suite et conclusions de l'étude dont la publication a commencé dans les deux précédents numéros de la «SLZ».

Unterricht

- Avec un brin d'accent... 1589
- Puppenspiel und Schule 1590
- Lernpsychologie – Gegenstand der Lehrerbildung und Lehrerweiterbildung 1593

Praktische Hinweise

- Problemsendung für die Lehrer 1593
- Dänischunterricht 1594
- Préceptorat à Corfou 1594

Diskussion

- Die Proportionen wahren! 1594

Schweizerischer Lehrerverein

- Der Schweizerische Lehrerkalender 1970/71 1596
- Günstige Ferien 1596

Berichte

- Ein Forschungsbericht zur Reform der Lehrerbildung 1596
- 100 Lehrerinnen und Lehrer an der XXIV. Studien- und Uebungswoche für anthroposophische Pädagogik 1597

Bücherbrett

- 1599

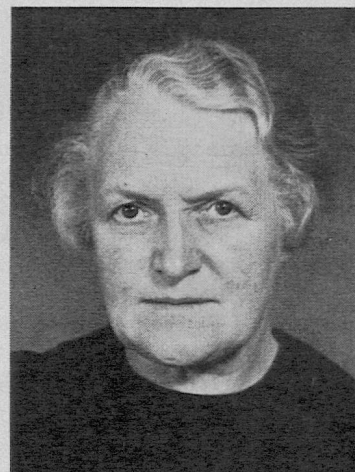
Schulfunk und Schulfernsehen

- 1600

Kurse

- 1600

Beilage: «Pestalozzianum»



Martha Sidler

Von Frau E. Urner-Wiesmann, Zürich

Biographisches

Am 30. Dezember dieses Jahres könnte Martha Sidler, wenn ihr das Leben geschenkt geblieben wäre, ihren 80. Geburtstag feiern. Das soll uns ein Anlass sein, ihrer und ihres Lebenswerkes zu gedenken.

Martha Sidler wurde 1889 in Ottenbach (Zürich) geboren, wo sie auch die frühen Kinderjahre verbrachte. Dann wanderte der Vater, ein Seidenwebereifachmann, aus. Die weiteren Schuljahre folgten daher in Deutschland und Oesterreich. Das Lehrerinnenseminar besuchte sie in Zürich. Die ersten praktischen Erfahrungen erwarb sie sich an der Schweizerschule in Mailand. In den folgenden 6½ Jahren amtierte sie an der Elementarschule in Wolfhausen bei Bubikon (Zürcher Oberland) und an der Mädchenfortbildungsschule in Bubikon.

Während ihrer Arbeit in Mailand und im Zürcher Oberland fiel es ihr auf, dass immer wieder erziehungsschwierige und umweltgefährdete Kinder anzutreffen waren. Solchen Kindern, die eine spezielle Betreuung nötig hatten, wollte sie ihre Kräfte zur Verfügung stellen. Ihre mütterliche Einfühlungsgabe sowie die Fähigkeit, ein Problem mit der nötigen Objektivität zu betrachten, um mit ein paar treffenden Fragen den Kern der Sache aufzudecken, bildeten wichtige Voraussetzungen für ihre zukünftige Aufgabe.

Neben der Schultätigkeit in der Stadt Zürich studierte sie an der Universität Pädagogik, Psychologie und Psychopathologie und doktorierte im Jahre 1926 in phil. I. Diese Studien schufen das Fundament für ihre zukünftigen Tätigkeiten: die Gründung der Beobachtungsklasse, die sie bis zu ihrer Pensionierung betreute, die jahrzehntelange Arbeit in verschiedenen Zweigen der Erziehungsberatung und das Lehramt an mehreren Seminarien. Nach ihrer Pensionierung im Jahre 1956 unternahm sie eine Reise in die Vereinigten Staaten. Der Aufenthalt galt Verwandtenbesuchen und verschiedenen Institutionen für gebrechliche Kinder und Erwachsene. Einzelne Aufgaben, wie der Unterricht am Arbeitslehrerinnenseminar und die Mitarbeit an der Zeitschrift «Pro Infirmis», hielt sie bis kurz vor ihrem Tode im Jahre 1960 inne.

Ueber den Beruf des Erziehers äusserte sie sich einmal in folgenden Worten:

«Wie einer im Leben steht, so erzieht er. Erziehung erhebt den Totalitätsanspruch an einen Menschen; sie setzt die organische Einheit im Erzieher voraus.»

Das eigentliche Lebenswerk Martha Sidlers bildet die Schaffung der

Zürcherischen Beobachtungsklasse

Sie gründete 1926 auf Anregung des damaligen Schulvorstandes, Herrn Stadtrat J. Briner, die erste Beobachtungsklasse in der Stadt Zürich. Ziel dieser neuen Abteilung war es, die charakterlich auffälligen und psychopathisch veranlagten Kinder aus den normalen Schulklassen herauszunehmen, damit in diesen ein störungsfreier Unterricht ermöglicht war. Schwachbegabte, Sprachgebrechliche, Schwerhörige, Seh-schwache, Fremdsprachige und Doppelrepetenten hatte man schon früher herausgenommen und in Sonderklassen unterrichtet.

Die Erkenntnisse und Erfahrungen, die sie mit dieser neuen Sonderklasse machte, fasste sie in einer Schrift zusammen, die 1937 unter dem Titel «Die Zürcher Realbeobachtungsklasse in den Jahren 1926–1936» im Jahrbuch 1937 der Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich erschien. Sie erstellte den Bericht anhand von Beobachtungen, die sie während den ersten zehn Jahren ihrer Tätigkeit an 146 Schülern der 4.–6. Beobachtungsklasse in einem Schulhaus des Quartiers Ausser-sihl machte. Die Arbeit ergänzte sie durch genaue Tabellen und Statistiken. Dieser neue Zweig der Sonderschulung entwickelte sich immer weiter, so dass heute, nach 40 Jahren, in der Stadt Zürich 23 solche Klassen bestehen. Das zürcherische Vorbild wurde auch für andere Kantone richtungweisend.

Die folgenden Gedanken, mit denen Martha Sidler ihre Schrift beendet, zeigen, wie sie die Arbeit in der Beobachtungsklasse verstand:

«Erziehen, schulen, in Gemeinschaft stehen, fordern und erfüllen, binden und lösen, tragen und ermutigen, und dies alles im günstigen Augenblick und in zulässigem Masse, das sind die uralten und ewig frischen Mittel der Bildung auch für eine Beobachtungsklassen-Kinderschar.»

In einer zweiten Schrift «Gefährdete Kinder und ihr Erwachsenenleben» berichtet Martha Sidler über die Weiterentwicklung ihrer ehemaligen Schüler. Das Material zu dieser Schrift sammelte sie während Jahren. Ihre Schützlinge liess sie nach Möglichkeit nicht aus den Augen.

Neben der Erziehungsarbeit in der Schule lag ihr die *Ausbildung der jungen Arbeitslehrerinnen* besonders am Herzen. Auch noch als pensionierte Lehrerin unterrichtete sie am Arbeitslehrerinnenseminar in Zürich Pädagogik und Psychologie. Auf diese Weise blieb sie

mit der Jugend im Kontakt. Konnte sie doch als Lehrerin, die im praktischen Schuldienst stand, erkennen, welch grosser Wert dem handwerklichen Tun im gesamten Unterrichtsplan und in der Erziehung zukommt.

Eine grosse Aufgabe, aber gleichzeitig eine Ehrung ganz besonderer Art wurde ihr zuteil, als sie ihre reichen Erfahrungen im

Pavillon Eltern und Kinder der Saffa 1958

in weite Volkskreise hinaustragen konnte. Sie verfasste die Texte und Aussprüche, die in diesem Pavillon verschiedene Lebensabschnitte des Kindes von der Geburt bis zum Eintritt ins Erwachsenenleben treffend skizzierten. Aus der Fülle der Aussprüche seien einige herausgegriffen:

«*Gott ist deinem Kinde so nah und selbstverständlich wie Sonne . . . und dir?*»

«*Alle dürfen von ihnen (deinen Kindern) abrücken, nur du nicht.*»

«*Auch Sorgenkinder können Sonnenkinder sein.*»

«*Ihr Älteren, lasst die Jungen ihr eigenes Leben in ihrer Zeit leben. Ihr Jungen, lasst die Bande der Familie nicht abreißen, auch ihr werdet wieder Eltern sein.*»

Die Dichterin

Verschiedene Erlebnisse, wie Reisen, Erfahrungen durch Krankheit usw., boten Martha Sidler Gelegenheit, ihre Gefühle und Empfindungen in Versen und auch in einigen Prosastücken auszudrücken. Sie hinterliess eine grössere Anzahl Gedichte und einige Romane. Die Gedichte zeigen in der Wortwahl einen ganz persönlichen, eigenwilligen Stil auf. Ein Beispiel möge das zeigen:

Chrysantheme

Lichte Verschwendung
bist du in tausend Schalen,
östliche Schöne.

Reiche Vollendung
singst du in Blüten-Malen,
goldfeine Töne.

Stille Versenkung
mahnst du, zentrisches Strahlen.
Heile, versöhne!

Kurz nach Vollendung ihres 70. Geburtstages erfasste sie ein schweres Leiden, von dessen qualvollen Schmerzen sie am 3. Juli 1960 erlöst wurde.

Ueber ihr Leben sagte sie einmal: «Es war mühsam, aber es war sehr schön. Schön, weil es aufbauend, dienend, schenkend war und darum von einer stillen Gewissheit begleitet, dass es auch Frucht tragen werde.»

Italienischer Kindergarten

Bildreportage von A. Bollinger, Schaffhausen

Wer kennt sie nicht, wer hat noch nie von der weltberühmten Turmstadt San Gimignano gehört!

Von unserem Mitarbeiter, der diese Stadt gewissermassen zu seiner Wahlheimat auserkoren hat, können wir Ihnen eine Reportage zeigen, die er im dortigen Asilo, in der Kleinkinderschule, aufgenommen hat.

In freundlicher Weise hat uns die Oberin des Asilo einige Angaben über die Kleinkinderschule zur Verfügung gestellt.

Suora Bono Paola schreibt: «Im Jahre 1946 wurde das Istituto femminile eröffnet. Es befindet sich in einem mittelalterlichen Palast. Zurzeit werden in unserm Kindergarten an die 40 Kinder von drei bis sechs Jahren betreut. Unsere Bambini kommen alle aus der Stadt. Die verschiedensten Familien vertrauen uns die Kinder an. Ausserdem beherbergt unser Asilo, unsere scuola materna, noch 30 Waisenkinder. Diese stehen im Alter von drei bis achtzehn Jahren, auch einige Findelkinder gehören zu unsern Insassen.



Wir gehen zusammen in die Kleinkinderschule, ins Asilo, so heissen die Sangimignanesen den Kindergarten.



Beim Mittagessen: Die Schwestern kennen ihre «Pappenheimer»; die einen essen rasch, den Langsamen jedoch wird das Essen eingelöffelt.



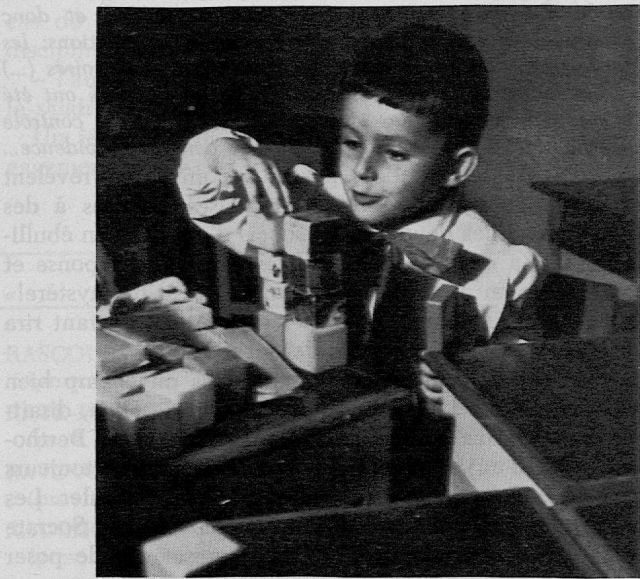
Den Kleinen macht es Spass, und mit Stolz tragen sie ihr «Znüni-körbchen» zur Schule. Hier legt die Schwester die Körbchen, welche die «piccola merenda» enthalten, in Reih und Glied.



Im Innenhof belustigen sich die weissbeschürzten Bambini auf den originellen Schaukeln. Geschieht einmal ein Sturz von diesem Vehikel, so ist dies nicht so schlimm.



Mit Freude und Begeisterung betätigen sich die Bambini an den Sing- und Bewegungsspielen.



Hier müssen wir nicht lange fragen, was entstehen soll, selbstverständlich der Dom der Turmstadt.



Der kleine Baumeister!
«Was baust du?» frage ich den Kleinen. Mit verblüffender Selbstverständlichkeit sagt er: «Die Zwillingstürme von S. Gimignano.»

Unser Heim wird von geschulten Schwestern geführt. Vornehmlich wird neben verschiedenen anderen die Methode Agazziano angewandt.

Unsere Bambini kommen um 9 Uhr morgens ins Asilo und bleiben bei uns bis um 16 Uhr. Um 1 Uhr verabreichen die Schwestern den Kleinen ein gutes, reichhaltiges, den Kleinen angepasstes Mittagessen.

Die Kleinen verbringen die Zeit unter Aufsicht von zwei Schwestern im Unterrichtsraum, spielen mit den Bauklötzen, hören sich Geschichten an, lernen Verslein auswendig und machen unter Aufsicht der Schwestern Sing- und Bewegungsspiele.

Wir besitzen hinter dem Haus einen Innenhof, beschattet von einigen Bäumen. Bei schönem Wetter tummeln sich unsere Bambini in der frischen Luft, spielen mit Bällen, und, was ihnen äusserst behagt und Freude bereitet, sie besteigen unsere originellen Schaukeln. Die Eltern bezahlen je nach den Einkommensverhältnissen monatlich einen Betrag von 2000 bis 3000 Lire. Die Kosten für das Mittagessen sind inbegriffen. Unsere Schwestern versehen ihren Dienst gratis, aber mit voller Hingabe. Die Kleinen sind ihnen ans Herz gewachsen.»

La morale peut-elle faire l'objet d'une recherche de caractère scientifique? Par Charles Membrez, Rossemaison

III

Questions et réponses

Le structuralisme essaie de se glisser dans l'ornière laissée par l'algèbre moderne, qui se définit comme étant l'étude d'opérations non déterminées effectuées sur des objets non déterminés. Dans la revue *Diogène* (No 66), Henri Wald situe le problème:

Dans la conception des structuralistes, les supports se dissolvent en rapports, et les choses mises en relation sont absorbées par la relation entre les choses. A leur avis, les éléments qui constituent une structure sont, en eux-mêmes, vides de tout sens; ils n'existent que groupés dans un certain mode d'organisation. Seules seraient invariables, et donc propres à constituer l'objet d'une science, les relations; les propriétés, elles, ne seraient qu'éphémères et illusoirs (...)

Les désastres causés par le fait que les hommes ont été mis sous le contrôle des idées – et non pas sous le contrôle des hommes – ont ranimé la croyance dans la Providence...

A l'école, les questions posées par un enfant révèlent mieux sa perspicacité que les réponses données à des questions. Elles dévoilent les soucis d'une âme en ébullition. Il y a des questions qui resteront sans réponse et auxquelles on répondra par un mot: «C'est un mystère!» Et ce sont justement les principales. Alors, l'enfant rira de l'école et ne posera plus de questions.

M. Gonseth pose des questions dans un champ bien délimité: il n'a jamais prononcé le nom de Dieu, disait-il, sauf une fois qu'il avait juré par mégarde. M. Bertholet parle d'un problème. Le problème enrobe toujours une série de questions souvent difficiles à formuler. Les plus judicieuses conduisent parfois à la solution. Socrate était passé maître dans l'art ou la prescience de poser les bonnes questions.

Comment l'évolution de l'idée de rationalité mathématique rejaillit sur les sciences de l'homme. Ce n'est

pas ici une question, mais une réponse donnée à contre-cœur puisqu'elle oblige à remettre en jeu ce que l'on croyait définitivement réglé.

L'idée même de l'axiome s'est éloignée de son sens originel (qui en faisait l'expression d'une évidence) pour revêtir de plus en plus celui d'un énoncé à faire valoir, d'un énoncé plus ou moins hypothétique à mettre à l'essai par l'intermédiaire de ses conséquences. Il en résulte que, pour préciser ce qui caractérise une discipline rationnelle, l'axiomatique perd de son importance. On peut ainsi comprendre que l'évolution même de la notion de l'axiome oblige à repenser le rôle et la signification de l'évidence et de son déploiement discursif dans l'édification des disciplines rationnelles (...) En parallèle avec la notion originelle, on peut imaginer une seconde variante du rationnel, la variante anthropologique ou phénoménologique. Le rationnel apparaît alors comme l'aspect conscientiel, susceptible d'être élaboré discursivement, de certaines structures (à la fois naturelles et inaliénables) de la subjectivité.

L'antique chemin fermé, il faut suivre le nouveau fraîchement goudronné. «Qui nous mènera où?» se demandent le Voyageur et son Ombre. Six graves questions sont posées. Après avoir tâté du pied comme l'autre Voyageur sur la Lune, il s'engage résolument et se pose de nouvelles questions:

– Comment les mathématiques peuvent-elles être vraies d'une vérité inconditionnelle?

– Comment, d'autre part, peuvent-elles être édifiées à partir d'évidences subjectives et personnelles?

– Comment peuvent-elles, enfin, convenir à la description du monde physique?

On retombe ici à une sorte d'intuition analogue à celle enseignée par Kant au sujet du Temps et de l'Espace.

Me voici acculé à dire que le rouge que je vois, ce rouge existe en moi, même quand je ne le vois pas, qu'il existe potentiellement, même si je ne sais expliquer de quelle

façon la chose est possible (...) Il serait en effet commode de dire que ce rouge en moi est une essence (...) On peut ensuite concevoir des essences relationnelles (...) On est conduit ensuite à concevoir des essences émotionnelles, des essences juridiques, sociales, morales, etc.

Le mot *essence* n'est pas pris dans sa signification traditionnelle. Il pourrait être le mot qui englobe l'instinct, l'intuition, le bon sens, et même le génie, une sorte de puissance qui est donnée: le *Il y a* de Heidegger. On finit toujours par être acculé au mur de la métaphysique. Ces essences sont données à tous à des degrés divers, c'est la *grâce* qui fait les doués et les mal venus. Elles se déclenchent par paliers, à l'image de la puberté. Le génie du langage est un des premiers à apparaître, avec tout ce qu'il comporte de logique, de simplicité et de fluidité. Vous dites: «Donne-le-moi!» L'enfant dira: «Do'm'le!» Henri Wald dit:

Les hommes sont contraints de parler une certaine langue pour arriver à connaître le monde et à organiser sa transformation; mais ils sont libres, à un moment donné, de se la choisir. On ne peut avancer sur la voie de la connaissance et de la domination du milieu que chaussé des pantoufles d'une certaine langue: au moment où l'on ôte une certaine paire, on doit absolument en chausser une autre. Mais ce sont les hommes qui parlent et pensent au moyen d'une langue, et non inversement...

Certitudes

L'homme se sait mortel, mais aussi éternel par l'enfant (pour autant qu'une élévation ou un abaissement de la température sur la Terre ne vienne pas anéantir la vie). Toute sa moralité est faite de l'avenir de l'enfant. M. Gonthier dit:

Contrairement aux petits de certains animaux, l'enfant naît avant que l'ensemble de ses structures soit arrivé à terme (...) L'enfant naît pour devenir un être moral. La capacité de le devenir naît avec lui; mais il ne porte pas d'avance en lui la complète détermination de la forme morale qu'il revêtira. Pour une certaine part, celle-ci lui viendra d'avoir fatalement à s'intégrer dans une communauté (si ce n'est dans un entrelacs de communautés), porteuse d'un certain climat de moralité et capable de le transmettre.

Leur instinct, leur intuition, leurs facultés, leurs capacités, leur bon sens, leur essence, leur génie – soit des mots du même acabit pour dire à peu près la même chose – tout a poussé les hommes à être dominés par la morale. L'intelligence ne serait-elle pas un instinct qui n'a pas encore atteint sa perfection naturelle? Par contre, le génie ne serait-il pas une intuition exacerbée? Les animaux et l'homme ont la même base morale absolue: Ne touchez pas à mon enfant ou je mords!

Ici, il est avantageux de donner un passage de l'article de Henri Wald sur le structuralisme (*Diogène*, No 66):

Le détachement de la société à l'égard de la nature n'est que le premier moment du miracle humain. L'homme ne se réduit pas au système de relations qui l'a engendré. On doit se garder d'opposer au psychologisme le sociologisme, mais bien une compréhension dialectique de l'essence de l'homme. L'homme est tout à la fois social et individuel. Le produit suprême de la société est l'individualité créatrice de l'homme. L'humanisation de l'homme n'a été parachevée que lorsque du nous a surgi le moi. Il n'y a que les moi – à partir des magiciens de la communauté primitive jusqu'aux savants de nos jours – qui ont été capables de traduire les besoins de la société en idéaux et de pousser ainsi la société en avant. La société ne prend conscience de ses tendances qu'à travers la conscience des grandes personnalités. Le progrès social n'est pas possible sans le non-conformisme des esprits créateurs. Le premier mot d'une portée réellement sociale que l'enfant apprend à prononcer, c'est Non!

Si l'homme n'était que l'instrument du langage, l'humanité se trouverait devant sa mort informationnelle: le moment viendrait où l'on n'aurait plus rien à communiquer aux autres. Mais, par sa structure, le langage n'est que le principal instrument au moyen duquel les hommes transforment leurs inquiétudes et leurs mécontentements en idées nouvelles qui accélèrent la marche de l'histoire. Ils sont capables de forger, à l'aide d'un nombre fini de phonèmes et de règles grammaticales, un nombre infini d'énoncés. L'aversion à l'égard des erreurs et des mensonges de l'époque constitue la principale source d'originalité pour la culture. La résistance que le langage oppose à la transformation d'une vibration de l'âme en idée ressemble à la résistance que la matière oppose à l'érection d'une construction. Le langage soutient le vol des idées; il ne l'entrave, ni ne le détermine (...)

L'individu est soumis à une morale sans équivoque. La Société, parfois, se permet d'être immorale pour imposer une morale éprouvée (Hiroshima, Dresden). L'agissement du groupe à ce moment ne correspond plus à la morale imposée à l'individu. C'est ce qui fait la révolte du jeune individu qui n'a pas adopté la dialectique individu-société. Et lorsqu'il se sent impuissant, en désespéré, il se profane lui-même par l'alcool ou la drogue, à la recherche d'un paradis artificiel qui coupe court à toute dialectique.

M. Gonthier a conduit son étude en régent qui désire faire comprendre un problème difficile à ses élèves. M. Bertholet est un philosophe qui cherche à se comprendre lui-même. Les dernières phrases sont significatives à ce sujet:

– l'un dit: «Or, c'est précisément en cela, et à raison de l'obligatoire de ce moment méthodologique, que le cas de la morale est exemplaire pour l'ensemble des disciplines humaines.»

– l'autre aboutit à une conviction: «La certitude est le salaire de l'engagement.»

Un jeune irrévérencieux ajouterait volontiers: «L'engagement est la certitude du salaire...»

UNTERRICHT

Avec un brin d'accent...

(Suite et fin)

R

RADASSER (SE)

(prov. *se radassa*), v. pron. Se traîner, se rouler à terre.

RAMADAN

(prov. *ramadan*), n. m. Sabbat que font les chats pendant la nuit.

RAQUE

(prov. *raco*), n. f. Marc de vendange.

RASCOUSS

(prov. *rascous*), adj. Personne sans délicatesse, peu loyale.

RATE-PÉNADE

(prov. *rato-penado*), n. f. Chauve-souris.

RATOUNE

(prov. *ratouno*), n. f. Quenotte, dent d'enfant.

RAUCIR

(prov. *rausi*), v. tr. Brouir (en Gascogne).

RECAVER

(prov. *recava*), v. tr. Recreuser, défoncer un terrain.

REDOUN

(prov. *redoun*), n. m. Sonnaile ronde que l'on suspend au cou des béliers conducteurs.

REGARDELLE

(prov. *regardello*), n. m. et f. Mets imaginaire.

RÉPÉPILLER

(prov. *repepia*), v. tr. Rabâcher.

RESTANQUE

(prov. *restanco*), n. f. Barrage, digue.

RÉVER QUELQU'UN

(prov. *rava*), v. tr. Rêver de quelqu'un.

RIBE

(prov. *ribo*), n. f. Talus de gazon, lisière d'un champ.

RONDINER

(prov. *rondina*), v. intr. Rognonner, grommeler.

RONFLON

(prov. *rounfloun*), n. m. et f. Personne grondeuse.

ROUQUETTE

(prov. *rouqueto*), n. f. Roquette.

ROUSTIR

(prov. *rousti*), v. tr. Duper, escroquer, voler.

RUSQUE

(prov. *rusc*), n. m. Grosse écorce d'arbre.

S**SANG-GLACER**

(prov. *sang-glaça*), v. tr. Glacer le sang.

SANQUETTE

(prov. *sanqueto*), n. f. Friture de sang.

SAOÛPI

(prov. *sôpi*), n. f. Soupe (poisson de mer).

SAVATER

(prov. *sabata*), v. intr. Courir.

SCABOT

(prov. *escabot*), n. m. Troupeau de brebis ou de chèvres.

SENTIE

(prov. *sentié*), n. f. Flair, pressentiment.

SERVICIALE

(prov. *servicial*), n. f. Garde-malade, servante.

SIÉTON

(prov. *sietoun*), n. m. Petite assiette, soucoupe.

SUIE

(prov. *suïo*), n. f. Cloaque, mare à fumier.

T**TAILLOLE**

(prov. *taiolo*), n. f. Ceinture de laine, de soie ou de fleuret, dont on se serre la taille.

TESTARD

(prov. *testard*), n. et adj. Têtu, entêté, opiniâtre.

TESTARDE

(prov. *testardiso*), n. f. Caractère têtu, entêtement.

TÉTÉ

(prov. *teté*), n. m. Téton, sein, mamelle de femme.

TÈZE

(prov. *teso*), n. f. Allée d'arbres et d'arbustes dans laquelle on tend des filets transversaux pour prendre les oisillons; charmille.

TIAN

(prov. *tian*), n. m. Terrine, bol, écuelle sans oreilles.

TOUPIN

(prov. *toupin*), n. m. Pot de terre, pot à une anse, coquemar.

TOURDRE

(prov. *tourdre*), n. f. Tourd, grive.

TRANCHOTTE

(prov. *tranchote*), n. f. Mince tranche.

TRENTOLLER

(prov. *trantala*), v. intr. Hésiter, être irrésolu.

TULIPAN

(prov. *tulipan*), n. m. Tulipe sauvage, anémone à fleurs rouges.

V**VASEAU**

(prov. *vasèu*), n. m. Plate-bande de jardinage.

VESTETTE

(prov. *vesteto*), n. f. Petite veste, veste d'enfant.

VIRER (SE)

(prov. *se vira*), v. pron. Se tourner, se retourner.

VOLTE (À LA)

(prov. *à la vòuto*), loc. adv. Commandement que les bergers font aux chiens pour qu'ils aillent faire le tour du troupeau.

Fritz Heussler, Rheinfelden

Puppenspiel und Schule

Von Ueli Balmer, Zofingen

Jede Schule sollte es sich zur Pflicht machen, wenigstens einmal pro Jahr eine gute, künstlerisch und pädagogisch einwandfreie Puppenbühne zu engagieren – gibt es doch kaum ein kindgemässeres Theater als gerade das Puppenspiel mit seinem ganzen Reichtum an Ausdrucksformen. In demselben Masse, wie Vorlesungen von Dichtern und Schriftstellern den ersten lebendigen Kontakt zur Welt der Literatur vermitteln, tun dies die Puppenbühnen im Hinblick auf jene des Theaters. Dass auch hier nur das Beste gut genug sein sollte, versteht sich am Rande; aber leider zeigt die Erfahrung, dass viele Kollegen recht hilflos sind in der Beurteilung einer Puppenbühne. Diese Situation wird von einigen geschäftstüchtigen Wandtruppen in erscheckender Weise ausgenutzt; es sind vor allem ausländische Spieler, die immer wieder in unsern Schulhäusern auftauchen und trotz unqualifizierbarer Darbietungen ahnungslos engagiert werden. Keinem Lehrer würde es einfallen, den Verfasser von Groschenheften zu einer Schriftstellerlesung einzuladen; aber auf dem Bereich des Puppentheaters scheinen entsprechende Maßstäbe noch weitgehend unbekannt zu sein.

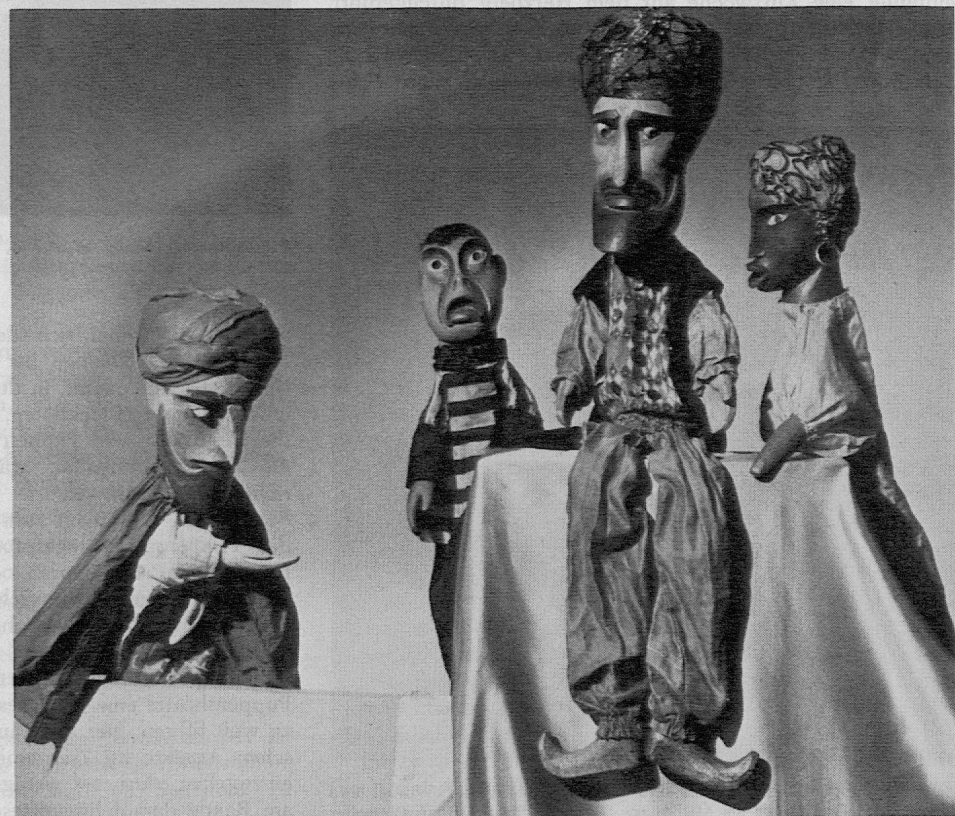


Theres Keller, Münsingen: Kasper und Fritzli

Photo: Erismann, Bern

Richard Koelner, Basler Marionettentheater: Schrobberbeek und Pitje Vogel aus Felix Timmermans «Triptychon».

Photo: Balzer, Basel



Figuren zu Poccis' «Kasperl in der Türkei», von Carl Fischer

Photo: Wolgensinger, Zürich



Genfer Marionettentheater, Marcel Moynier Photo: Martin, Genf

Seit ungefähr zehn Jahren besteht eine «Vereinigung schweizerischer Puppenspieler», die sich vor allem aus Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Lehrern zusammensetzt. Versammlungen, Tagungen, Seminarien und Kurse sollen dazu beitragen, auf ein immer besseres Puppentheater hinzuwirken, wobei nebst den rein technischen vor allem auch die pädagogischen, psychologischen und künstlerischen Aspekte diskutiert werden. Daneben gibt die Vereinigung eine Zeitschrift «puppenspiel und puppenspieler» heraus, welche sich ebenfalls mit all diesen Fragen beschäftigt und in keinem Schulhaus fehlen dürfte. Dass die Hefte überhaupt gedruckt werden können und seit Jahren regelmässig erschienen sind, ist ein kleineres Wunder und nur dann zu verstehen, wenn man weiss, dass weder den Autoren der verschiedenen Beiträge noch dem jeweiligen Redaktor oder Administrator je ein Honorar ausbezahlt wurde.

Alljährlich in den Frühlingsferien wird von der Vereinigung eine Kurswoche auf dem Herzberg durchgeführt. Unter Anleitung von bekannten Meistern ihres Fachs (wie zum Beispiel Therese Keller oder Renate Amstutz) wird ein Satz von Figuren gebastelt und gemeinsam an einer Fabel



Zofinger Puppenbühne, Esther und Ueli Balmer: Bauer Wurzel und Gretel aus «Der Bauer als Millionär» Photo: René Pletscher

erprobt, wobei vor allem Stimme und Bewegung geschult werden. Abends findet man sich zusammen zu Vorträgen und Diskussionen über mögliche Spielstoffe und deren szenische Gestaltung, über die Symbolik des Märchens und der Sage, oder man unterhält sich über Fragen des Bühnenbaus und der szenischen Ausschmückung. Es werden – je nach Bedürfnis – sowohl Kurse für Anfänger als auch solche für Fortgeschrittene durchgeführt; die entsprechenden Informationen und Anmeldetermine werden alljährlich in der «SLZ» publiziert. Zu bemerken wäre überdies, dass die «Vereinigung schweizerischer Puppenspieler» eng mit der Pro Juventute zusammenarbeitet, welche ihre Bemühungen in hohem Masse unterstützt. Weitere Ausbildungsmöglichkeiten bestehen auch an Volkshochschulen oder im Rahmen privater Kurse; die Daten werden jeweils in «puppenspiel und puppenspieler» veröffentlicht.

Eines der beglückendsten Gemeinschaftserlebnisse innerhalb der Schule bedeutet das Erarbeiten eines Puppenspiels. In den Deutschstunden wird man sich mit dem Text ausein-



Puppentheater Käthy Wüthrich, Buochs: Jonas aus «Nume chli Zit» Photo: Käthy Wüthrich

andersetzen, wobei sich der Bogen von der schriftlichen Fixierung der Dialoge bis zur sprachlich-komödiantischen Gestaltung hin spannt, in den Singstunden wird die Szenenmusik geprobt (Blockflöten, Orffsches Instrumentarium), für die Gestaltung von Puppen und Bühnenbildern bieten sich die Zeichenstunden an, während im Handfertigkeitsunterricht das Theatergehäuse gezimmert werden kann. Jede Schulstufe – bis hinauf zum Gymnasium – kann im Rahmen des Puppenspiels angesprochen werden, sei es nun mit Handpuppen, Stabfiguren oder Marionetten. Auch die verwandten Gebiete, wie Schattenspiel oder Maskentheater, geben Anlass zu gemeinschaftlichem Gestalten im Klassenverband.

In Sonderschulen, Heimen und Ferienlagern kommt dem Puppentheater eine ganz besondere Bedeutung zu. Es würde zu weit führen, hier auch auf die mannigfaltigen therapeutischen Aspekte im Zusammenhang mit dem Figurentheater einzugehen, doch sei wenigstens der Vollständigkeit halber am Rande darauf hingewiesen.

Wenn man einmal die gemütsbildenden Werte guten Puppenspiels erkannt hat, wenn man weiss, welche tiefen Emotionen es in den jugendlichen Zuschauern zu bewirken vermag, dann sollte man dieser Kunstform vielleicht doch etwas mehr Beachtung und Aufmerksamkeit schenken, als dies in mancher Schule bis heute geschehen ist. Die Beschäftigung mit dem Puppentheater könnte mit zu den beglückendsten musischen Erfahrungen im Leben von Kindern und Jugendlichen gehören, nicht zuletzt deshalb, weil sie – wie jedes Spiel – den *ganzen* Menschen zu erfassen vermag.

Hinweise:

Auskunft über die «Vereinigung schweizerischer Puppenspieler» erteilt gerne deren Sekretär Werner Flück, Bramenring 14, 8302 Kloten. Er betreut auch die reichhaltige Bibliothek über alle Sparten des Puppenspiels (inklusive Spieltexte).

«Puppenspiel und Puppenspieler» heissen die Mitteilungen der Vereinigung, welche durch den Administrator Willi Wellstein, Jägerstrasse 14, 4058 Basel, bezogen werden können.

Lernpsychologie – Gegenstand der Lehrerbildung und Lehrerweiterbildung

Von P. Gasser, Olten

Die *lernpsychologische Fundierung* des Unterrichts ist dringend notwendig. Diese erstrangige Dringlichkeit ergibt sich nicht nur aus dem Angebot neuer Mittel (Film, Tonband, Lernprogramme usw.), sondern vorab aus der politischen und wirtschaftlichen Notwendigkeit der Begabtenförderung (vgl. dazu W. Seeberger: *Begabung als Problem*, Stuttgart 1966) und aus dem pädagogischen Auftrag der Schule.

Die *Erneuerung der Unterrichtsgestaltung* hängt nicht vom Einsatz einzelner Mittel oder Formen (z. B. Film, Gruppenarbeit, programmierter Unterricht usw.), sondern von der grundlegenden Neuorientierung – innerhalb welcher die lernpsychologische Fundierung nur *einen* Aspekt darstellt – ab; der Einbau einzelner methodischer «Neuheiten» in den Unterricht führt u. E. zum Flickwerk.

Obschon den Schulstufen und Schularten verschiedene didaktische und entwicklungspsychologische Akzente gesetzt sind, sind grundsätzlich *alle Lehrkräfte aller Stufen* von der Forderung lernpsychologischer Orientierung betroffen.

Es mag *verschiedenartige Wege* geben, werdende und amtierende Lehrer in die Lernpsychologie einzuführen. Der Pessimist mag seinen Blick auf zukünftige interkantonale und obligatorische Lehrpläne für Lehrerbildung und -weiterbildung richten; wir sind optimistisch und glauben, dass eine oder andere Lehrer werde sich *einzelnen, im Kreise seiner Berufskollegen oder in freiwillig zu besuchenden Kursen* mit der Lernpsychologie vertraut machen.

Für jene, die sich allein oder in Gruppenarbeit auf diesem Gebiet einarbeiten wollen, sei folgende *Einstiegsmöglichkeit* skizziert:

Arbeiten Sie das Buch «Lernpsychologie programmiert» von W. Correll und H. Schwarze (Verlag L. Auer, Donauwörth 1968, ca. Fr. 23.–) durch. Nun sind Sie mit einem «Programmierten Lehrbuch» vertraut. Ist Ihr Interesse für den programmierten Unterricht hinreichend gross, so «lesen» Sie ein weiteres programmiertes Buch:

Martin Sander: *Der programmierte Unterricht in der allgemeinbildenden Schule* (Verlag Sauerländer, Aarau 1967, ca. Fr. 10.–).

Die Bearbeitung dieser zwei Schriften liefert Ihnen erstens ein *Grundwissen*, zweitens den notwendigen *Fragehorizont* und drittens die *Einsicht*, dass eine gute Theorie recht praktisch ist, d. h. Anregungen für die Unterrichtsgestaltung bringt.

Sollten Sie mit begeisterungsfähigen Berufskollegen zusammenarbeiten, so könnten Sie sich jetzt in *Arbeitsteilung* verschiedenen Einzelfragen und weiteren Schriften zuwenden.

M. J. Hillebrand: *Psychologie des Lernens und Lehrens. Eine anthropologisch-psychologische Grundlegung* Verlag H. Huber, Bern 1967/3, ca. Fr. 23.–).

H. Roth: *Pädagogische Psychologie des Lehrens und Lernens* (Schroedel-Verlag, Hannover 1967/10, ca. Fr. 22.–).

W. Guyer: *Wie wir lernen. Versuch einer Grundlegung* (Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich 1967/5, ca. Fr. 20.–).

A. Söntgerath: *Pädagogische Psychologie. Eine Einführung* (Kohlhammer-Verlag, 1965, ca. Fr. 15.–).

H. Aebli: *Grundformen des Lehrens. Ein Beitrag zur psychologischen Grundlegung der Unterrichtsmethode* (Klett-Verlag, Stuttgart 1967/4, ca. Fr. 17.–).

H. Aebli: *Psychologische Didaktik. Didaktische Auswertung der Psychologie von J. Piaget* (Klett-Verlag, Stuttgart 1966/2, ca. Fr. 17.–).

W. Correll: *Einführung in die pädagogische Psychologie* (Verlag L. Auer, Donauwörth 1966, ca. Fr. 19.–).

W. Correll: *Lernstörungen beim Schulkind. Ursachen, Formen, Ueberwindungsmöglichkeiten* (Verlag L. Auer, Donauwörth 1966/3, ca. Fr. 14.–).

F. Weinert (Hrsg.): *Pädagogische Psychologie* (Verlag Kiepenheuer, Köln, Berlin 1967, ca. Fr. 27.–).

K. Foppa: *Lernen, Gedächtnis, Verhalten. Ergebnisse und Probleme der Lernpsychologie* (Verlag Kiepenheuer, Köln, Berlin 1968/4, ca. Fr. 30.–).

W. Arnold: *Begabung und Bildungswilligkeit* (Reinhardt-Verlag, München, Basel 1968, ca. Fr. 30.–).

H. Roth (Hrsg.): *Begabung und Lernen* (Klett-Verlag, Stuttgart 1969, ca. Fr. 40.–).

H. Rohrer: *Gedächtnis und Lernen*, in: R. Meili und H. Rohrer: *Lehrbuch der experimentellen Psychologie* (Verlag H. Huber, Bern und Stuttgart 1968/2, ca. Fr. 44.–).

Wir sind nicht der Meinung, ein Lehrer müsse alle diese Schriften gelesen und studiert haben. Die Literaturangabe soll vielmehr als Arbeitsgrundlage und Informationsquelle dienen, um *eigene Fragen und Probleme* (die man einzeln oder gruppenweise erarbeitet und formuliert hat) zu beantworten bzw. zu lösen.

Diese theoretische Auseinandersetzung kann und muss in die *Unterrichtspraxis* hineinwirken. Man erarbeite deshalb die *konkreten Konsequenzen* für den Unterricht, realisiere sie und frage umgekehrt von *realen Unterrichtssituationen* (z. B. auf Tonband festgehalten) zur theoretischen Grundlegung zurück!

Praktische Hinweise

Problemsendung für die Lehrer

THE LAST BUS

(in englischer Sprache)

Eine Sendung der BBC

Sendung von Sonntag, 7. Dezember 1969, 23.00 Uhr

Das Schulfernsehen der BBC hat zwei Filme geschaffen, die ganz bewusst eine sehr provokative Wirkung haben. Ihr Ziel ist es, den Schulen einen Diskussionsstoff zu bieten, der nicht alltäglich ist, und doch liegen darin Probleme, die ewig jung sind. Eines davon könnte etwa im biblischen Spruche liegen: «Soll ich meines Bruders Hüter sein?»

Die Sendungen aber haben nicht nur mit dem Generationenproblem und mit Zivilcourage etwas zu tun. Sie gehen in verschiedener Hinsicht «unter die Haut».

Die Story in Kürze: Im ersten Film sind wir Zeugen, wie der Kondukteur eines Londoner Busses auf seiner letzten Fahrt von Jugendlichen zusammengeschlagen wird. Verschiedene Erwachsene sind Zeugen des Geschehens, setzen sich aber nicht für den Ueberfallenen ein. Warum eigentlich nicht? Jede der beteiligten Personen wird hernach über ihr Verhalten ausgefragt.

Im zweiten Teil wird dann die Situation der Rädelführer nach der Aburteilung und in der Zeit der Besserungsanstalt dargestellt.

Was will das Schweizer Schulfernsehen mit der Ausstrahlung für Lehrer?

Der BBC-Film, der den «Prix Japon» erhalten hat, geht im Schulfernsehen so neue Wege, dass es uns vor allem interessiert, wie sich die Schweizer Lehrer zu einer solchen Schulsendung stellen. Wir strahlen vorerst nur den ersten Teil in der englischen Originalfassung aus. Er lebt von sehr vielen Gesprächspartien, und bevor wir uns eine kostspielige Nachsynchronisation leisten, sollte das Schulfernsehen einigermaßen wissen, welcher Meinung unsere Schweizer Lehrer von «The Last Bus» haben. Die Ausstrahlung von Sonntag, 7. Dezember, ist deshalb nicht eine eigentliche Vor-Ausstrahlung, sondern eher eine Problem-sendung für die Lehrer, die wir hiermit freundlich einladen, sich den ersten Teil anzusehen und dem Schweizer Schulfernsehen ihre Eindrücke möglichst bald schriftlich zu melden. Je nach dem Resultat werden wir dann entscheiden, ob «The Last Bus» im deutschen Uebertrag auch in unser Programm einzusetzen wäre.

Das Schulfernsehen dankt allen Lehrerinnen und Lehrern, die zur Feder greifen, zum voraus herzlich. *Hans May*

Dänischunterricht

Im «Dänischen Institut für Information und kulturellen Austausch» beginnt am Montag, dem 12. Januar 1970, Dänischunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene in kleinen Gruppen.

Kursabend jeweils Montag, Kosten Fr. 3.– pro Stunde plus Lehrbuch.

Anmeldungen nimmt entgegen: Dänisches Institut, Gott-hardstrasse 21, 8002 Zürich, Telephon (051) 25 28 44.

Préceptorat à Corfou

M. et Mme Kostas Kondis cherchent à engager pour un an une institutrice secondaire (éventuellement institutrice primaire ou bachelière), afin de faire travailler méthodiquement à leur fille Christine (13 ans) les cours universitaires français de 6e (cours par correspondance H. Bordas).

Matières à l'étude: français, grammaire, mathématiques, histoire, géographie, anglais, sciences naturelles.

Conditions: nourriture et logis dans la famille Kondis (vie de famille), congés réguliers, Fr. 300.– par mois.

Entrée en fonction: dès que possible.

Les intéressées s'adresseront le plus vite possible à l'adresse suivante: M. et Mme Kostas Kondis, Donzelot 7, Corfou (Grèce).

Diskussion

Die Proportionen wahren!

Der mutige Versuch, eine *Berufsmittelschule* zu schaffen, macht Schlagzeilen. Er bildete sogar ein zugkräftiges «Propagandaross» für die aargauischen Grossratswahlen von links bis rechts. Fast schien es, als ob die immerhin schon jahrzehntealten Reformvorschläge von den Parteien ausgeheckt und uns ahnungs- und einsichtslosen Schulmeistern präsentiert worden seien.

Ueber diese neue Berufsmittelschule, in den weiteren Ausführungen kurz BMS genannt, schreibt Direktor Grossenbacher in Bern: «Zur Prüfung traten 96 gut ausgewiesene Lehrlinge an, die alle während fünf Jahren die Sekundarschule besucht hatten. Davon konnten 37 aufgenommen werden. Die Sprachfächer, besonders das Französisch, wurden zu einem wichtigen Kriterium. Mathematisch gut begabte

Schüler, die sprachlich bedeutend bescheidener abschnitten, hatten die Möglichkeit, sich in den *Technikums-Vorbereitungskurs* (TV) einteilen zu lassen. Während in den TV-Kursen zielbewusst auf die technische Mittelschule vorbereitet wird, hat die BMS die Pflicht, die Schüler in einer grösseren Breite zu fördern und den Absolventen ausser dem Technikum noch andere Möglichkeiten zu erschliessen. Das sollte möglich sein, wenn in der Mathematik und der Physik der Stoff der Sekunda des Gymnasiums erarbeitet wird.»

Freuen wir uns darüber! Der Weg von der Erkenntnis, dass auch die Gewerbe- und Kaufmännischen Schulen nicht länger *Eintopfgericht* sein und bleiben dürfen, war bis zur versuchsweisen Realisation einer neuen Oberstufe sehr lang und steil. Sorgen wir dafür, dass es nicht bei den Versuchen bleibt. Noch sind lange nicht alle Schwierigkeiten für eine Breitenentwicklung überwunden. Grosse Schulen können die letzten Hürden mit Leichtigkeit überlaufen. Neue Probleme tauchen auf für kleine und mittlere Schulen. Ohne eine Konzentrationsbewegung, die ausser jedem Zweifel auch die Kantonsgrenzen überspringen und zu einer Regionalablösung führen muss, wird es nicht gehen.

Nicht auf halbem Wege stehenbleiben

Seien wir uns klar! Was gegenwärtig versucht wird, ist ein Schritt auf dem Weg zu einer totalen Reform. Er ist aber *nicht* der bedeutendste, auch nicht der vordringlichste, sicher aber der am leichtesten zu realisierende. Er brauchte keine Aenderung in der Gesetzgebung und konnte durch Absprachen mit den Firmen, die Lehrlinge in diese Stufen schicken, durchgeführt werden. Die weit schwerere Aufgabe bleibt noch zu lösen, nämlich:

Anpassung nach unten

oder deutlicher gesagt: Die Befreiung unserer Klassen von jenen Lehrlingen, die den bescheidensten Forderungen des allgemeinbildenden Unterrichtes nicht zu folgen vermögen, die während drei bis vier Jahren nur Bremsklötze sind für den weit grösseren, bildungsfähigen und arbeitswilligen Teil einer Klasse.

Was heisst: Proportionen wahren?

Die neue BMS kommt ausschliesslich Lehrlingen in wissenschaftlich-technischen oder mechanisch-technischen Berufen zugute. Alle andern, wie z. B. Gärtner, Bäcker, Konditoren, Metzger, Frauenberufe, Fabrikspengler, Maler und Dutzende andere, gehören auch dorthin.

Soll für die Begabten in diesen Berufszweigen alles beim alten bleiben? Gewiss *nicht!* Die Anwärter auf die BMS werden an den grossen städtischen Schulen bis maximal fünf Prozent ausmachen. In kleineren Schulen (500 bis 1000 Schüler) mit einem Grossteil Lehrlinge aus kleingewerblichen Berufen wird der Anteil kaum über zwei Prozent gehen.

Diesem kleinen Häuflein der Begabten und – was ebenso wichtig ist – den *Durchhaltewilligen* stehen aber 15 bis 20 Prozent Lehrlinge gegenüber, die, wie bereits erwähnt, den minimalsten Anforderungen eines *verantwortbaren* Unterrichtes nicht genügen und die, wie ich schon vor acht Jahren in einer Radiosendung betonte, eigentlich nicht in eine Berufsschule gehören, «weil sie nicht können und nicht wollen».

Nach den heute noch geltenden gesetzlichen Bestimmungen (auch im neuen Bundesgesetz!) müssen Repetenten und Absolventen der Förderklassen, wie schwach sie auch sein mögen, in die Berufsklasse gesteckt werden. Auch für diese jungen Menschen und den verbleibenden Rest von 70 bis 75 Prozent guter Begabung muss so bald wie möglich eine Lösung gefunden werden. Sie besteht in der Schaffung der sogenannten *Anlehre* oder *Kurzlehre*, mit dem Hauptgewicht im berufskundlichen Unterricht und einem *Minimalprogramm* in den allgemeinen Fächern, ohne Abschlussprüfung, aber mit einem Ausweis über die bestandene Anlehre.

Gesamtheit im August 1969
 Der Gesamt ist die jetzt 6 Klassen
 200 Mitglieder nach Westlich gemacht
 jeder Report ist von Mittelschulen
 (M. Reporte) Die 200 Mitglieder
 konnten auf 2 Arten verfahren werden
 jeder Report
 2 200 Mitglieder werden weiterhin
 von Studenten Der 200
 Zahl
 Anzahl B1 A. 2000.

Der Report B bekennt also
 20 weniger Mitglieder aber
 2000 steht 4 gerade
 nach oben
 Der Report wurde hat nur
 4 gerade
 2000 (1077 + 77)

Die 100 Organismen
 gewöhnliche Bader
 verteilen sich auf 100
 8 Parteien die jetzt 1000
 ist 1000

Erst in diesem Ausbau von der Eintopf- zur dreistufigen Schule ist ein Optimum an Bildungsmöglichkeit, wie es heute von allen Seiten gefordert wird, garantiert.

Worte können bezweifelt werden, wenn sie nicht mit Tatsachen zu beweisen sind. Ein Beispiel, das wohl schlimm, aber in einigen Berufen kein Sonderfall ist, mag zeigen, wie ernst die Lage und wie dringend die Verwirklichung der beschriebenen Reformen nach unten ist.

Von dreizehn Schülern einer kleingewerblichen Klasse sind zwei Sekundarschüler. Sie sind den Anforderungen gewachsen und beherrschen auch die Muttersprache so weit, dass sie sie in Brief, Aufsatz und Lesen befriedigend anwenden können. Von den verbleibenden elf ist keiner fähig, nach einer Besprechung und nach Stichworten einen Brief zu schreiben oder von der Wandtafel einen Text ohne Haufen von Fehlern ins Heft zu kopieren. Vom Lesen eines Textes keine Rede. Die Zeugnisnoten in Muttersprache liegen ausnahmslos zwischen 1 bis 3! (6 ist die beste.) Wie geschrieben wird, zeigt die Originalphoto einiger kurzer Merksätze aus dem Staatskundeunterricht über die Wahl des Grossen Rates. Ein Kommentar erübrigt sich.

Der Weg zu dieser Anlehrstufe ist noch steiler als der nach oben! Er ist nur möglich, wenn:

1. der Lehrbrief kein Diktat mehr ist zur Aufnahme eines Lehrlings in die Normalklasse;

2. die Schule ein Mitspracherecht bekommt zu entscheiden, Anlehre oder Normallehre.

Erst damit wird es der Gewerbeschule möglich sein, den Schwachen *wirklich zu helfen*, statt sie fruchtlos mitzuschleppen, und den Begabten das zu bieten, worauf sie ein Anrecht haben, was heute auch vom BIGA eindringlich gefordert wird.

Diese Reform gestattet aber auch, die Berufsschule aus dem bemühenden Stadium einer Art Repetierschule hinauszuführen. Sie ermöglicht auch, neue Rechenlehnmittel zu verfassen, in denen es nicht mehr nötig ist, auf fünf bis zehn Seiten nichts als Additions- und Subtraktionsaufgaben, wenn auch beruflich verbrämt, zu bieten. Denkbar ist auch eine Reduktion der Stunden für Rechnen und Buchhaltung. Im ersten Fach ist eine zeitliche Raffung mit den Begabteren möglich, im zweiten drängt sich schon seit Jahrzehnten ein Abbau auf – vor allem in den Klassen mit Lehrlingen aus der Industrie. Damit schaffen wir Platz für eine Vertiefung in Muttersprache, für Lebenskunde, für kulturelle Förderung – und vielleicht für das umstrittene Lehrlingsturnen, ohne jegliche Mehrbelastung des Lehrlings mit Schulunterricht.

Vergessen wir nicht, dass die Bewältigung der grösseren Freizeit mit Wissen allein *unmöglich* ist. Soll sie sinnvoll werden, so geht der Weg nur über eine *gehobeneren Lebensschau*.

Hans Keller

Schweizerischer Lehrerverein

Der Schweizerische Lehrerkalender 1970/71 ist erschienen:

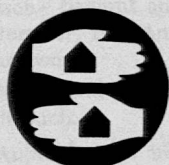
Preise: mit Portefeuille Fr. 7.—
ohne Portefeuille Fr. 5.50

Jedem Kalender liegen bei:

- Eine Planagenda 1970/71, die auch in der kleinsten Tasche Platz findet, ohne «aufzutragen», mit Jahresübersichtskalendarien 1970 und 1971, Tagesfeldern (nach Monaten) für beide Jahre und einem Adressenblatt;
- eine Text- und Adressenbeilage, die über Organisation und Tätigkeit des Schweizerischen Lehrervereins orientiert und in übersichtlicher Darstellung die Adressen von Zentralvorstand, Redaktoren, Sektionsvorständen, Kommissionen und Studiengruppen sowie anderer Lehrerorganisationen unseres Landes enthält.

Der Reinertrag des Kalenders fließt der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung zu.

Bestellungen an: Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, 8057 Zürich.



Günstige Ferien durch Wohnungstausch

In Frankreich, Grossbritannien, Skandinavien, Deutschland, in den Niederlanden und andern Ländern gehört der Wohnungstausch während der Sommerferien schon längst zu den selbstverständlichen Lösungen, wenn Lehrkräfte an ihre Ferienplanung gehen. Der Schweiz. Lehrerverein hat sich der internationalen Kette «INTERVAC» ebenfalls angeschlossen. Er lädt deshalb seine Mitglieder und alle andern auf den verschiedensten Stufen tätigen Lehrpersonen ein, sich an der Aktion zu beteiligen. Das heisst, wer

- seine Wohnung im nächsten Sommer mit derjenigen eines in- oder ausländischen Kollegen tauschen möchte,
- bereit ist, sein Heim zu günstigen Bedingungen einem Kollegen zu vermieten,
- eine Wohnung (keine Ferienwohnungen) im In- oder Ausland mieten möchte, verlange möglichst noch vor Ende Dezember ein Anmeldeformular bei: INTERVAC - SLV, Domänenstrasse 5, 9008 St. Gallen, Tel. (071) 24 50 39.

Berichte

Kurzgefasste Berichte bitte rechtzeitig an Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach

Ein Forschungsbericht zur Reform der Lehrerbildung

Vor einigen Wochen erschienen im Beltz-Verlag (Basel) zwei Bücher zur Lehrerbildung: «Die Lehrerbildung in der Schweiz» und «Der Ausbildungsgang der Lehrer¹». Die beiden Bände stellen das Ergebnis einer Strukturanalyse der Volksschullehrerbildung dar. Karl Frey hat

¹ Karl Frey und Mitarbeiter: Die Lehrerbildung in der Schweiz. Beltz-Verlag, Weinheim, Berlin, Basel, 163 Seiten, 1969.

Karl Frey und Mitarbeiter: Der Ausbildungsgang der Lehrer. Beltz-Verlag, Weinheim, Berlin, Basel, 496 Seiten, 1969. Band 4 und 5 der Reihe «Studien und Forschungsberichte aus dem Pädagogischen Institut der Universität Freiburg (Schweiz)», herausgegeben von Prof. Dr. L. Räber.

mit einem Team von 40 Mitarbeitern im Pädagogischen Institut der Universität Freiburg umfangreiche Informationen über die gegenwärtige Lehrerbildung erhoben und daraus Vorschläge für die geplante Reform entwickelt. Dank des Einsatzes dieses leistungsfähigen Teams kam die ganze Untersuchung in der Zeit vom November 1967 bis April 1969 zustande. Die Durchführung der Strukturanalyse ist gemeinsam von zwei Institutionen in Auftrag gegeben worden, von der:

«Konferenz der Direktoren schweizerischer Lehrerbildungsanstalten»
und dem
«Schweizerischen Pädagogischen Verband».

I

Um 1967 begannen viele Kantone mit Vorbereitungen für eine Teil- oder Totalrevision der Lehrerbildung. Es zeichnete sich dabei immer deutlicher ab, dass nicht ausreichend Informationen über die aktuellen Organisationsformen und Lernziele der Lehrerbildung vorlagen. Ohne Grundlegendokumentation über die bestehenden Zustände war eine Revision nicht zu verantworten. Es hätte die Gefahr bestanden, dass ohne ein klares Bezugssystem «Ad-hoc-Arrangements» getroffen würden (z. B. blosser Verlängerung der Ausbildung oder einfache äussere Änderungen). Deshalb liessen die beiden genannten Institutionen von Dr. Karl Frey und Mitarbeitern im Pädagogischen Institut in Freiburg ein Forschungsgutachten entwickeln.

Die Auftraggeber gaben zwei Ziele vor:

1. Es sollten Informationen gesammelt und systematisch dargestellt werden über die äussere Organisation und besonders über die Infrastruktur (Lehrplan, d. h. Curriculum) der Lehrerbildung in der gesamten Schweiz. Die Dokumentation wurde als Grundlage zur Formulierung eines allgemeinen Konzepts für eine koordinierte Revision verstanden.

2. Daneben sollten Sachgebiete aufgewiesen werden, die bei einer Reform tatsächlich erfolgreich bearbeitet werden können. Zudem waren einige Strategien zu entwickeln. M. a. W. galt es, Grundlagen für die geplante Reform bereitzustellen.

Aufgrund der vorgegebenen Zielvorstellungen von seiten der Auftraggeber und aufgrund von Voruntersuchungen zeigten sich für folgende Bereiche die grössten Informationsbedürfnisse:

«- Aufbau und äussere Organisation der Lba (Lehrerbildungsanstalten) in der Schweiz;

- Anordnung der Fächer und Unterrichtseinheiten im bestehenden System;
- Bildungsziele, Unterrichtsinhalte und Lehrorganisation innerhalb der bestehenden Fächersysteme;
- Bibliographien zu den einzelnen Unterrichtsgebieten (Fächer, Seminarübungen);
- Instrumente und Denkfiguren, mit denen ein neues Konzept zu erarbeiten ist;
- elementare Strategien zur Reform, ausgehend von dem aktuellen System;
- Entwürfe (design) und Hypothesen für differentielle Untersuchungen zum Zwecke der Vorbereitung von Reformen;
- Fixierung solcher Objektfelder, die näher zu erforschen sind;

- Aufweis der Prioritäten in Hinsicht auf die gesamtschweizerische Situation und die Bedürfnisse innerhalb eines verbesserten Unterrichts;
- Formulierung von kurz- und mittelfristigen Zielvorstellungen für Komponenten des Lehrerbildungssystems;
- Hinweis auf Literatur mit Anweisungen zur Unterrichts- und Schulplanung.

Diese verschiedenen Untersuchungsaufgaben sind global zusammenzufassen als *systematische Darstellung des aktuellen Ausbildungssystems als Ausgangspunkt für die Entwicklung eines neuen Modelles und als Anleitung zur eigenständigen Reform in den einzelnen Lehrerbildungsansalten*» (Band 4, Seite 15; Band 5, Seite XV).

II

Der Gesamtbericht liegt in zwei Bänden vor. Die Veröffentlichung in einem Band ist aus praktischen Gründen verworfen worden (Unhandlichkeit, verschiedene Leserinteressen).

Der *Bericht, Band I*, «Die Lehrerbildung in der Schweiz», betrifft die allgemeinen organisatorischen und institutionellen Fragen, d. h. alle Probleme des Studienaufbaus, soweit diese nicht mit den einzelnen Fächern verknüpft sind. Dazu gehören die äusseren Merkmale der Lehrerbildungsanstalten, die Stellung der Lehrerbildung im Schulsystem, Aufnahme- und Selektionssystem, Unterrichtsorganisation, Promotions- und Patentierungssystem, die Betriebs- und allgemeine Schulorganisation, die Schulpopulation und der Lehrkörper. Ausserdem findet sich in diesem Band das Sachregister für beide Bände.

Der *Bericht II* (Band 5), «Der Ausbildungsgang der Lehrer», analysiert sämtliche Fächer mit Bildungszielen, Unterrichtsinhalten, Inhaltsstrukturen, Lernorganisation und Stundenverteilung. Die Studie führt zu einer Gewichtung und Beurteilung des gesamten Lehrplans (in der pädagogischen Fachsprache: Curriculum). Des Weiteren enthält dieser Band den Aufriss einer umfassenden Lehrplanreform (Curriculumreform). Beide Bände enthalten dieselbe Einleitung, welche die Lehrerbildung in den näheren Zusammenhang zur Bildungsforschung bringt. Ebenso ist die abschliessende Zusammenfassung «Zentrale Elemente und Prioritäten der Reform» in beiden Bänden zu finden.

III

Die Ausgangsbasis für die Analysen bildet ein Querschnitt durch die Lehrerbildung der gesamten Schweiz. Der Bericht bezieht sich auf die Periode von Ende 1967 bis zum April 1968. Auf Längsschnittinformationen stützen sich nur wenige Fragen (z. B. schulorganisatorische Eigenständigkeit der Lehrerbildungsanstalten).

Die Informationen sind mittels eines umfassenden Systems von Fragebogen erarbeitet worden, an dessen Konstruktion vor allem P. Fallegger und P. Simeon mitgewirkt haben. Die Untersuchungsmethodik kann als «vergleichend» und «an einem vorgegebenen Konzept des Unterrichts überprüfend» bezeichnet werden. Nur globale Ziele, welche durch die Auftraggeber fixiert waren (z. B. «Verbesserung der professionellen Vorbereitung in der Lehrerbildung»), fanden Beachtung. Das Verfahren beschränkte sich auf Systemanalyse. Es ging also nicht darum, den Dozenten und Direktoren an den Lehrerbildungsanstalten neue konkrete Unter-

richtsziele zu vermitteln. Normsetzungen ergaben sich nur aufgrund des Vergleichs auf der Basis der vorgegebenen Ziele.

Die vorliegende Untersuchung steht im Rahmen eines Gesamtprojekts «Lehrerbildung», das von der «Freiburger Arbeitsgruppe für Lehrplanforschung» bearbeitet wird. Das Ziel des Gesamtprojekts ist ein Globalmodell der Lehrerbildung. Ein erstes Grundlagenprojekt stellt die vorliegende Strukturanalyse der aktuellen Ausbildung dar, woraus sich Prioritäten der Reform und Hypothese für differenzierte Untersuchungen ableiten. Das zweite Grundlagenprojekt betrifft die Bedürfnisse an Ausbildung bei den praktizierenden Lehrern. (Dieses Projekt wird vom Pädagogischen Institut der Universität Zürich in Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Institut Freiburg realisiert.) Weitere Komponentenprojekte nennen sich «Lehrer und Curriculum», «Gesamtplan der Schulen im Kanton Schwyz», «Informationsinteressen der Lehrer» und «Fortbildungsmodell der Lehrer». Alle die aufgeführten Projekte sind in Bearbeitung und teilweise bereits in der Abschlussphase. (Nähere Angaben in der Einleitung zu den beiden Bänden.)

IV

Zusammenfassung

Für alle an der Revision der Lehrerbildung interessierten und beteiligten Personen, insbesondere für Seminarleitenden und -lehrer, Bildungspolitiker, aktive Mitglieder von Lehrerverbänden, bedeuten die beiden Berichte eine unentbehrliche Informationsquelle. Sie besitzen grundlegenden Charakter. Ihr Gültigkeitsbereich erstreckt sich über das Stichdatum der Untersuchungsdurchführung hinaus. Es ist nicht anzunehmen, dass die erhobenen Daten in bezug auf die beabsichtigten Aussagen in den nächsten Jahren wesentliche Veränderungen erfahren werden.

Urs Isenegger, Alpnachstad

100 Lehrerinnen und Lehrer an der XXIV. Studien- und Uebungswoche für anthroposophische Pädagogik

Trubschachen, 29. September bis 4. Oktober 1969

Es werden zurzeit im Kanton Bern in verschiedenen Gremien neue Formen der Lehrerfortbildung besprochen. Die rasende Entwicklung auf fast allen Gebieten unseres Lebens hat auch den konservativsten Schulmeister zur Einsicht gebracht, dass die Schule es sich nicht leisten kann, das Leben mit seinen neuen Gestaltungs- und Bewusstseinsformen an sich vorbeiziehen zu lassen und im alten Status zu verharren. Eine gründliche Besinnung ist eine dringende Notwendigkeit. Wenn sie der Lehrer nicht selber leistet, wird die Schule ihrer eigentlichen Bildungsaufgabe je länger, je mehr entzogen und unter die Räder jener Kreise geraten, welche sie in den einseitigen Dienst der wirtschaftlichen Leistungssteigerung hereinreissen wollen. Die Bildungsforschung und Bildungsplanung scheinen stark in dieser Richtung zu gehen. Auch die Bestrebungen zur Mechanisierung und Programmierung des Lernens sind vorwiegend aus Erwägungen der blossen Leistungssteigerung herausgewachsen.

Weil wir in der Freien Pädagogischen Vereinigung zu wissen glauben, was mit einer solchen Vereinseitigung und Veräusserlichung des Lernens auf dem Spiel steht, haben wir das Thema unserer diesjährigen Tagung mitten in die Polarität von menschenbildendem Unterricht und mechanisiertem Lernen hineingestellt. Da die Perspektiven, die sich aus dieser Gegenüberstellung ergeben, von allgemeinem Interesse sein können, scheint uns eine umfassende Bericht-

erstattung über den Verlauf unserer Tagung gerechtfertigt zu sein.

Gliederung der Arbeit

Der Verlauf der einzelnen Tage war in folgende Phasen gegliedert: Am Morgen wurde mit einem grundlegenden Vortrag begonnen, und zwar so, dass im Verlaufe der sechs Tage das verschlüsselte Wesen des Menschen in seinem Entwicklungsgang von der frühen Kindheit bis zur Lebensreife zur Darstellung kam. Der letzte Vortrag befasste sich mit der Problematik in der Lebensgestaltung des Erwachsenen und streifte auch die Fragen des Alters.

Im Anschluss an diese Morgenvorträge wurde täglich während fünf Stunden in sechs verschiedenen, nach Fächern getrennten Gruppen gearbeitet. So hat man neben der zeitlichen Gliederung der Tagesarbeit auch eine stoffliche Unterteilung erreicht.

Nach dem Nachtessen versammelten sich sämtliche Tagungsteilnehmer für anderthalb Stunden, um, jeden Abend in einem andern Fach, Einblick in die Arbeit der einzelnen Gruppen zu gewinnen. So blieb man nicht auf den Ertrag der eigenen Gruppe beschränkt, sondern hatte die Möglichkeit, in die Arbeit hineinzuschauen, die von den andern geleistet wurde.

Morgenvorträge

Am Montag sprach Prof. Dr. von Wartburg, Aarau, unter dem Thema «Was fordert das technische Zeitalter von der vorschulischen Erziehung?» über die ersten sieben Jahre der kindlichen Entwicklung. Er zeigte auf, wie die Wissenschaft der frühkindlichen Bildungs- und Begabungsforschung die besondere Eigenart der Kindheitskräfte erkennt und ihre gesunde Entfaltung gefährdet. Interessant war der Hinweis auf das individuelle Gepräge des Spiels, welches zeigt, wie das Kind ganz unprogrammatisch aus ureigenen Anlagen heraus sich selbst zu verwirklichen sucht.

Fräulein Mäder, Frutigen, verwies auf den Einschnitt in der kindlichen Entwicklung um das siebente Jahr und zeigte, wie das erwachende Vorstellungsleben nicht in abstrakt intellektueller Weise, sondern aus den Kräften der kindlichen Phantasie erlebt werden möchte. An aufschlussreichen Beispielen aus den drei ersten Schuljahren wurde gezeigt, wie man durch bildhafte Gestaltung des Unterrichts die Entfaltung der kindlichen Kräfte zu beleben und die erzieherische Wirkung zu steigern versucht.

Jakob Streit, Spiez, zeigte, wie wichtig es ist, dass ein Lehrer in seinem Unterricht vor allem dem Positiven eine Stätte bereitet und sich so wenig als möglich von Negativem bestimmen lässt. Durch seine Ausführungen über den Unterricht vom vierten bis sechsten Schuljahr ist in Erscheinung getreten, wie die einzelnen Fächer nicht in erster Linie der Vermittlung von Stoff, sondern der Entfaltung der Seelenkräfte und der Ausgestaltung der individuellen Anlagen zu dienen haben. Es wurde dargestellt, wie der Unterricht auf der Mittelstufe den langsamen Abstieg aus dem mehr idealen Reich von Märchen, Fabel und Legende in die realer erlebbare Welt der Dinge zu begleiten und zu lenken hat. Aus einer Reihe von Unterrichtsbeispielen wurde deutlich, wie dieser Abstieg sich vollziehen muss, damit der Schüler nicht nur mit seinem Verstand, sondern auch mit seinen Gemütskräften in die Wirklichkeiten der Welt eintaucht und dadurch eine menschlich fundierte Verwurzelung findet.

Ernst Bühler, Biel, versuchte den Einbruch der Pubertät so in den Umbruch unserer Zeit hineinzustellen, dass die zunehmenden Schwierigkeiten in den drei letzten Volksschuljahren aus dieser doppelten Bruchsituation heraus leichter verständlich wurden. Er zeigte, wie wichtig es ist, dass unsere Schule dem Selbstbestimmungsstreben unserer Zeit Rechnung trägt und in der Gestaltung des Unterrichts der individuellen Wesensart des Oberstufenschülers entgegenkommt und nicht der Konfektionspädagogik des programmierten und mechanisierten Lernens verfällt. Es wurde auch

auf die bis in die Gefühls- und Willensregionen hineinwirkende Uniformierung und Vermassung der Beat-Kultur verwiesen und gleichzeitig aufgezeigt, wie solche Auswüchse der emotionalen Sphäre als Ausgleich für eine allzu einseitige und auch verfrühte Beanspruchung der intellektuellen Kräfte verstanden werden muss.

Dr. Brotbeck, Nidau, begann seine Ausführungen über die revolutionierende Jugend mit einer kurzen Darstellung der heutigen Wissenschaftsgesinnung, die in der Renaissance, zum Teil schon in der Scholastik begann und im 20. Jahrhundert zu einer die spezifisch menschlichen Werte bedrohenden Kulmination führt. Die tiefsten Gründe der Revolte unserer Jugend sieht Brotbeck im Versagen unserer Schule und in der inneren Gespaltenheit der Väter, die von Idealen reden, selber aber nur das Geschäft kennen und dadurch allen Traditionen und Verpflichtungen auf geistige Werte ihre Kraft und Verbindlichkeit nehmen. Er zeigte, wie die Jugend alte Ordnungen und Formen über Bord wirft und eine Wissenschaft ablehnt, die vor den tieferen Lebensfragen des Menschen kapituliert und neben der wirtschaftlichen Leistung vor allem das Vernichtungspotential des Krieges zu steigern vermag.

Dr. Lauer, Basel, ist in seinem Vortrag über «Bildungsprobleme der Erwachsenen» von Lessings «Erziehung des Menschengeschlechts» ausgegangen und zeichnete den Weg von der Fremderziehung zur Selbsterziehung. Er sprach von der Ueberschätzung der Jugend in unserem Jahrhundert, die den Menschen nicht über den Jugendstatus hinauskommen lässt, so dass er alt wird, ohne die Reife und das in früheren Zeiten verehrte Format des Alters erworben zu haben. Er sprach zum Schluss von der Meditation und bezeichnete sie als die wichtigste Voraussetzung zur Selbsterziehung und Selbstverwirklichung des modernen Menschen. Diese eine Vertiefung des Denkens ermöglichende Kraft vorzubereiten, hat sich als das wichtigste Anliegen der anthroposophischen Pädagogik erwiesen. Wie ihm durch die Unterrichtsgestaltung in einzelnen Fächern und auf verschiedenen Altersstufen entsprochen werden kann, ist vor allem in der Gruppenarbeit in Erscheinung getreten.

Arbeitsgruppen

Im *Singen und Musizieren* vermittelte Jürgen Schriever, Bochum, eine von Rudolf Steiner angeregte und von der schwedischen Sängerin Frau Werbeck-Swärdström ausgebaute Stimmbildung. In der aufgezeigten Parallele zwischen der Entwicklung der Musik und der Entwicklung des Kindes wurde offenbar, wie die musikalisch und seelisch sich bildenden Innenräume zueinander in Beziehung stehen und im Unterricht berücksichtigt werden müssen. Lucius Juon, Chur, leitete den Chor und gab vor allem anhand des Liedgutes von Walter Hensel wertvolle Hinweise für die Stimmbildung und die Erarbeitung von Liedern mit jugendlichen. Rudolf Bigler, Biel, leitete das kleine Orchester und zeigte an eigenen Kompositionen musikalische Gestaltungsmöglichkeiten für die Schule. Unter der Leitung von Frau Lobeck, Zürich, wurde die Gruppenarbeit am Abend jeweils mit Tonerhythmie abgeschlossen.

Der Kurs für Malen und Zeichnen wurde von Fräulein Jünemann, Ulm, geleitet. Er war auf das Erleben von Farbe und Form in den drei ersten Schuljahren ausgerichtet. Was ein ungegenständliches, nicht an die Vorstellung gebundenes, sondern mehr vom Willen und Gefühl durchdrungenes Malen und Formenzeichnen zu bewirken vermag, ist durch die intensive Arbeit im Verlauf der Woche eindrücklich geworden. Es wurde deutlich, wie solches Ueben den Schüler in eine Vertiefung des Erlebens hineinführt, die als Vorbereitung für meditatives Bemühen in reiferen Jahren empfunden werden kann.

Das *Plastizieren* leitete Heinz Häussler, Ulm, und die Holzarbeiten Heinz Fuhrer, Biel. Im Plastizieren wurden zuerst Grundformen geübt. Ausgehend von der Kugel als der plastischen Urform, entstanden durch Gestaltung und Umgestaltung ein Würfel, ein Ei, eine doppelgebärdige Hohl-

form und eine stehende Walze. In den Holzarbeiten erlebte man, in welchem Mass Wille, Gefühl und Vorstellung durch die verschiedenen Arbeitsgebärden von Schnitzen, Hobeln, Sägen usw. angesprochen werden. Im Schnitzen war die Aufgabe gestellt, die Doppelfunktion des Bergens und Schenkens an einer Schale plastisch darzustellen. Im Schreiben wurde an einem Hocker der Schritt von der sach- und materialgerechten Rohkonstruktion zur individuellen Formgestaltung vollzogen.

Um *Geometrie* aus der Bewegung und nicht nur mit dem Kopf, sondern möglichst mit dem ganzen Menschen erleben zu können, wurde die Arbeit täglich mit Eurhythmie begonnen. In immer wieder neu sich wandelnden Figuren wurden die elementaren geometrischen Formen erarbeitet. Nach solcher Tätigkeit war es leichter, sich in den Platonischen Körpern, in ihren Durchdringungen, Metamorphosen und Umhüllungen zurechtzufinden. Im zweiten Teil des Kurses zeigte Paul Adam, Bützberg, wie die Körper in exakter Arbeit aus ihren Abwicklungen zu räumlichen Gebilden aufzubauen sind. In einem dritten Teil führte Arnold Wyss, Meiringen, in die zeichnerische Darstellung der verschiedenen Projektionsarten ein. Er verwies auf die Harmonie und Schönheit der Platonischen Körper und zeigte, wie durch das Aufsuchen der gegenseitigen Beziehungen das räumliche Vorstellen geübt werden kann.

Die *Naturkunde* stand unter der Leitung von Dr. Eymann, Bern, Robert Pfister, Steffisburg, und Werner Schüpbach, Trubschachen. Es ging vor allem darum, Tier und Pflanze dem Erleben des Kindes so nahe zu bringen, dass sich ihr Wesen eindringlich offenbaren kann. Durch Zusammenschau von Leibesgestalt, Trieborganisation und Umwelt konnten die verschiedenen Wirbeltierarten so dargestellt werden, dass auch Evolutionsfragen beleuchtet wurden und vor allem die Stellung des Menschen innerhalb des Entwicklungs geschehens eine gewisse Abklärung fand. An einigen Gruppen der Wirbellosen kamen Grundformen tierischen Verhaltens und tierischer Gestaltung zur Darstellung. Im Plastizieren wurde dann versucht, gestaltend zu bewältigen, was man sich vorher beobachtend und denkend aus der Betrachtung erworben hatte.

Die Uebungsgruppe für *Französischunterricht* versuchte über die Eurhythmie von Frau Lobeck, Zürich, und die Sprachgestaltung von Fräulein Dubach, Dornach, in das Wesen der französischen Sprache einzudringen. Heinrich Eltz, Steffisburg, zeigte anhand auserlesener Texte, wie die Schüler für die spezifischen Elemente des Französischen aufzuwecken sind. Das beschwingte spielerische Ueben an Kinderversen, Liedern, Singspielen, Reigen, Dialogen und Dramatisierungen vermochte selbst den schwerblütigsten Berner in Schwung zu bringen. Auch die Erarbeitung der Grammatik, der Aufbau einer Unterrichtsstunde und die menschlich gestaltende Wirkung eines solchen Lernens sind zur Sprache gekommen.

Abendreferate

In den Abendreferaten wurde in knappen Strichen auf pädagogisch bedeutsame Gesichtspunkte hingewiesen und der spezifische Erziehungswert der einzelnen Fächer hervorgehoben.

Am Schluss der Tagung sind wohl fast ausnahmslos alle Teilnehmer unter dem Eindruck gestanden, dass die gemeinsam geleistete Arbeit die pädagogische Verantwortung zu vertiefen und den Einsatz für die Heranbildung unserer Jugend zu aktivieren vermochte. Die frohe Stimmung, die am Freitag über dem geselligen Abend lag, hat bewiesen, dass Lehrerfortbildung nicht nur eine Belastung bedeutet, sondern auch richtig zu beglücken vermag. Ernst Bühler

Bücherbrett

Betty Wehrli-Knobel: *Junges Mädchen – dein Beruf.* – Schweizerisches Berufswahlbuch. Rotapfel-Verlag, Zürich. 292 Seiten. 24 Bildtafeln. Leinen.

1966 ist dieses Buch zum erstenmal erschienen. Nun liegt bereits die zweite Auflage vor. Das ist kein Wunder! Das Buch besticht durch seinen lebendigen Sprachstil und die einprägsamen objektiven Berufsbilder. Das junge Mädchen fühlt sich direkt angesprochen. Bei der Lektüre lernt es die Welt der Arbeit kennen, wie wenn es selber darin stünde. Sein Wunsch, eine Berufswahl zu treffen, wird gefördert und durch die Uebersicht erleichtert. KH

Romain Rolland: *Ludwig van Beethoven.* Neugestaltete Ausgabe, 17 Bildtafeln, 160 Seiten, Hbl. Fr. 9.80, Rotapfel-Verlag, Zürich.

Wir kennen Romain Rolland als Schriftsteller. Wissen wir auch, dass er an der Sorbonne Musikgeschichte lehrte? Er hat sein Beethoven-Buch als eine Tat des Glaubens und der Liebe bezeichnet. Jetzt liegt dieses Buch wieder vor. Wir sind dankbar dafür. Es ist aus der Begeisterung entstanden und weckt Begeisterung. Fachwissen, Einfühlungsgabe und dichterische Gestaltungskraft haben sich darin vereinigt zu einem unmittelbar ansprechenden, auf lange Zeit hin beglückenden Buch. Es gehört zu den klassischen Werken der Beethoven-Literatur. Dass es die wichtigsten zeitgenössischen Bilder Beethovens, seine wesentlichsten Briefe und wertvollsten Gedanken enthält, machen es darüber hinaus zu einem eigentlichen kulturhistorischen Dokument. PEM

Die Schriften von Paul Baur, Basel

Paul Baur gab in den Jahren 1967 und 1968 im Selbstverlag zwei Bändchen hochgestimmter Gedichte heraus. Das erste über *Musiker und Dichter* umfasst 17 Interpretationen der bedeutendsten Musiker sowie 23 Verherrlichungen von Dichtern und deren bevorzugten Werken. Genau bewertet sind es Niederschriften von Inspirationen, welche durch Konzerte oder Lektüre im Autor ausgelöst wurden und erkennen lassen, wie stark die Eindrücke auf sein empfängliches Gemüt, seinen wachen Geist jeweils gewirkt haben. Sie beweisen in gleichem Masse literarischen und musikalischen Geschmack, tiefes Verstehen und dichterisches Können.

Das zweite, *Mensch und Landschaft*, enthält auf 80 Seiten Gedichte. Eine Anzahl ist wesentlich epischer Natur. Ausdruck und Formulierung entsprechen aber in hohem Masse dem poetischen Gehalt. Der Versbau ist geschmeidig, Betrachtungen und Erlebnisse sind bildhaft herausgestellt. Eine Blume, ein Baum, ein Berg, ein Abendrot wirken symbolisch ergreifend. Ein ehrliches dichterisches Streben nach Schönheit in Ausdruck und Form lassen die wohlklingenden Verse, meisterhaften Strophen- und Gedichtformen untrüglich erkennen. Zwischen den Zeilen schwingt philosophische Lebensreife mit.

Wie gründlich sich Paul Baur in der Literatur von der Antike bis in die Gegenwart auskennt, im besondern mit Poesie und ihren Formen befasst, zeigt seine gründliche, gediegene, ebenfalls im Selbstverlag 1964 herausgegebene Abhandlung *Zur Bewertung von Spittlers Poesie*. Da sind auf rund 200 Seiten alle sogenannten «gewichtigen Argumente» der herabmindernden, ablehnenden, überheblichen Kritik der Gegner Spittlers widerlegt. Das Buch ist eine wertvolle Analyse und Auslegung speziell des «Olympischen Frühlings». Es stellt eine bestfundierte Rechtfertigung Spittlers dar. Das ist eine um so erfreulichere Sache – und eine begrüssenswerte dazu –, als vor kurzem erst Carl Spitteler in einer Anthologie-Neuaufgabe für Mittelschulen vollständig übergangen wird.

Das Buch wird von allen Zweiflern, den Zeitgeist Verhafteten, aber auch wissenschaftlichen Feinschmeckern bestens empfohlen. F. K. R.

Dr. Peter Kolosimo – Aufklärung heute

Handbuch für Eltern und Erzieher. – Aus dem Italienischen übersetzt von Rosemarie Winterberg. – 334 Seiten. – 1969, Albert Müller Verlag, AG, Rüslikon-Zürich, Stuttgart, Wien. – Leinen Fr./DM 24.80.

Der besondere Wert dieses Buches liegt in seiner Grundhaltung. Sie besagt: Weniger denn je dürfen wir die Aufklärung der Kinder und Heranwachsenden den zweitrangigen Magazinen, dem Film und der Strasse überlassen. Aufklärung ist das Vorrecht und die Pflicht der Eltern und Erzieher. Dieses Buch leitet an, wie man in Elternhaus und Schule die Jugend in richtiger Weise aufklärt. Also: Aufklärung für die, die aufklären sollen.

Dr. Kolosimo verwertet die Erfahrungen bedeutender, international angesehener Pädagogen, Mediziner, Psychologen aus den wichtigsten Ländern Europas und den USA. So sind auch zwei Aufklärungs-Schulstunden mit den Fragen der Schüler und den Antworten des Lehrers wörtlich wiedergegeben. Sachlich ist auch alles behandelt, was die Erwachsenen erst einmal selber wissen müssen.

Als Ziel der Aufklärung ist heute allgemein anerkannt: Natürlichkeit der Geschlechterbeziehung. Das heisst: Glückliche Frauen und Männer, glückliche Familien.

Früher gab man moralische Lehren und liess das Sexuell-Körperliche im dunkeln. Heute lehrt man sexuelle Technik und weiss keine Regel für das Zusammenleben von Männern und Frauen. Aber diese Regeln gehören ebenfalls zur Aufklärung! Und es ist Dr. Kolosimos grosses Verdienst, gerade auch hier ganz klare Antwort zu geben.

Wir empfehlen dieses Werk allen Erziehern, weil es in erfrischend lebendiger, jedermann verständlicher Sprache geschrieben ist und wertvolle Bezüge zu angrenzenden Lebensbereichen der Psychologie oder Geschichte herstellt. Bi

Wanderkarte des Kantons Zürich

A: Ganzer Kanton vollständig auf einem Blatt. Maßstab 1 : 50 000. Auf Syntosil. Fr. 19.50. Orell Füssli Verlag, Zürich.

B1 Teilblatt Nord:

Wanderkarte Zürich-Schaffhausen. Maßstab 1 : 50 000. Auf Syntosil. Fr. 11.50. Orell Füssli Verlag, Zürich.

B2 Teilblatt Süd:

Wanderkarte Zürichsee-Zug. Maßstab 1 : 50 000. Auf Syntosil. Fr. 11.50. Orell Füssli Verlag, Zürich.

Im Orell Füssli Verlag Zürich ist eine neue Wanderkarte erschienen. Ihre Grundlage bilden die entsprechenden Einzelblätter der Eidgenössischen Landestopographie. Der reissfesten, fast unzerstörbaren Syntosil-Karte sind die von der Zürcherischen Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege erarbeiteten und markierten Wanderwege in roter Farbe aufgedruckt. Der Maßstab bedingt die Verteilung auf zwei Blätter. Das Blatt Nord (Zürich-Schaffhausen) reicht vom Hauptbahnhof Zürich bis Schaffhausen und von Reckingen am Rhein bis Steckborn, das Blatt Süd (Zürichsee-Zug) vom Schaffhauserplatz in Zürich bis zum Wildspitz und von Bremgarten bis zum Schnebelhorn.

Dieses neue Kartenwerk wird dem Lehrer bei der Vorbereitung und Durchführung von Reisen eine wertvolle Hilfe sein.

Eduard H. Steenken: Kurven Sie den ersten Feldweg zur Rechten hinauf. Seltsame Erzählungen. Benteli-Verlag, Bern. Fr. 6.80.

Die Kenner und Liebhaber von Steenkens Erzählungen dürfen sich freuen!

Er bietet ihnen wieder etwas ganz Originelles, Unterhaltsames an. Es treten in den seltsamen Erzählungen wieder allerlei Eigenbrötler, Aussenseiter der Gesellschaft auf, die ihre eigenen, von der Mitwelt unverstandenen Wege gehen.

Es fehlt aber auch nicht an Kritik und Ironie von Zuständen in der heutigen Gesellschaft; nie aber sind sie beissend oder verletzend («Drei Löcher im Wasser»). Dem Bettler wird in der Menschenfamilie sein richtiger Platz angewiesen, indem er eine materiell gesicherte und deshalb verschlafene Gesellschaft zu beunruhigen hat. Sein beruflicher Stolz – er ist kein Arbeiter – wird sogar vom Pfarrer gutgeheissen. Höchst reizvolle, charakterisierende Beschreibungen, wie man sie nur selten findet, zieren das Buch, das vom Verlag mit grösster Sorgfalt betreut wurde.

Eduard Steenken, 1910 geboren, Sohn eines Auslandschweizers, Schriftsteller und Journalist deutscher Sprache, in Genf lebend. In der Schweiz wie in Deutschland geschätzter Feuilletonist, auch als Lyriker geschätzt. *Paul Hedinger*

Helmut Leich: Nach Millionen von Jahren. Ott Verlag, Thun 1968. Versteinerungen der Jurazeit – ein Bildband. 164 Seiten mit 71 ganzseitigen Abbildungen. Fr. 29.80.

In den Plattenkalken des Altmühlgebietes sammelt Leich seit Jahren Versteinerungen und präpariert sie kunstgerecht, von Seelilien bis hin zu den Flugsauriern. Auf mehreren der schön gedruckten Abbildungen sind die letzten Spuren zu sehen, die das Tier in den Kalkschlick gezogen hat: «Hieran sieht man, dass der Krebs vor seinem Tode noch gelebt hat.» Diesen erheiternden professoralen Kalauer überliefert Leich in seinem Kommentar, bei dem es sich im übrigen um knapp gefasste wissenschaftliche Erläuterungen zu den einzelnen Bildern handelt. *H. R.-E.*

Schulfunk und Schulfernsehen

Schulfunksendungen Dezember 1969

Erstes Datum: Morgensendung 10.20–10.50 Uhr

Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag, 14.30–15.00 Uhr

4./10. Dezember: «Der Samichlous u siner Hälfer.» Die Hörfolge von Agnes Liebi, Bern, bildet einen vorweihnachtlichen Gesamtunterrichtsbeitrag mit Szenen, Gedichten und Liedern zur Zeit um Sankt Nikolaus. Vom 1. Schuljahr an.

5./12. Dezember: Konrad Witz: «Der wunderbare Fischzug.» Diese Bildbetrachtung von Dr. Fritz Hermann, Zürich, behandelt ein Seitenflügelbild des Genfer Petrusaltars. Die Bestellung der vierfarbigen Reproduktionen erfolgt durch Voreinzahlung auf Postcheckkonto 40 – 12635, Schweizer Schulfunk, Bilder und Schriften, Arlesheim. Vom 6. Schuljahr an.

8./17. Dezember: Chopin als Komponist polnischer Volkstänze. Dr. Max Favre, Muri bei Bern, erläutert Mazurkas des bedeutendsten Pianisten Polens, die dem Lebens- und Nationalgefühl der Polen Ausdruck verleihen. Vom 6. Schuljahr an.

11./19. Dezember: «D Chrungele.» (Eine Geschichte für die Adventszeit, erzählt von Olga Meyer, Zürich.) Die betagte Schriftstellerin schöpft aus dem Born der Erzählungen von der Jugendzeit ihrer Mutter im Tösstal. Vom 1. Schuljahr an.

Schweizer Schulfernsehen Dezember 1969

2. Dezember, 9.15–10.20 Uhr: So entsteht ein Mensch. In der Reihe «Praktische Medizin» zeigt eine Direktreportage (Leitung: Walter Plüss) aus der Abteilung Geburtshilfe und Gynäkologie des Kantonsospitals Liestal die ersten neun Monate des menschlichen Lebens. Vom 7. Schuljahr an.

Vorausstrahlung: Sonntag, 30. November, im Anschluss an das Abendprogramm.

Auf dem Weg zum Beruf. Die drei Sendungen zur Berufswahlvorbereitung in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Verband für Berufsberatung (Leitung: Hans May, Realisator: Gustav Rädly, Autoren: drei Berufsberaterenteams) werden nochmals ausgestrahlt:

5. Dezember, 14.15 Uhr: 1. Folge: Mein Hobby – mein Beruf?

12. Dezember, 14.15 Uhr: 2. Folge: «Beruf» Schüler.

16. Dezember, 9.15 Uhr: 3. Folge: Der grosse Schritt.

Vom 8. Schuljahr an.

9. Dezember, romanisch/surmiranisch, 10.15 Uhr; 12. Dezember, deutsch, 15.15 Uhr: Chur – ein Städtebild. Autor Otto Hegnauer, unterstützt von Realisator Erich Rufer, beleuchtet die Natur-, Verkehrs- und geschichtlichen Grundlagen der Bündner Kapitale und präsentiert Aufnahmen aus der malerischen Altstadt. Vom 6. Schuljahr an.

16. Dezember, 10.15 Uhr: Die Baukunst der Renaissance in der Schweiz. Dr. Fritz Hermann erklärt (unter der Bildregie von Erich Rufer) den Renaissancestil an einigen typischen schweizerischen Bauten der Epoche. Vom 7. Schuljahr an.

Kurse

Kurzgefasste Kursanzeigen bitte frühzeitig an Dr. P. E. Müller, Haus am Kurpark 3, 7270 Davos-Platz. Derselbe Kurs wird nur einmal angezeigt.

Turnlehrerausbildung an der Universität Basel 1970/71

An der Universität Basel werden ab Frühjahr 1970 wiederum Lehrgänge zur Erlangung des Turn- und Sportlehrerdiploms für die Mittel- bzw. Oberstufe durchgeführt. Sie beginnen im April und können mit weiteren wissenschaftlichen Studien kombiniert werden. Anmeldeabschluss Ende März 1970. Auskunft und Studienpläne durch die Universität Basel, Kollegienhaus, Petersplatz 1, 4051 Basel.

Bündner Verein für Handarbeit und Unterrichtsgestaltung – Lehrerfortbildungskurse

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Nachdem die ersten 5 Kurse erfolgreich durchgeführt wurden, weisen wir in der Folge auf die nächste Kursserie 6 bis 9 hin. Bitte melden Sie sich bis Weihnachten an bei: Toni Michel, Schwanengasse 9, 7000 Chur 5.

Kurs 6: Biblische Geschichte I und II

Leiter: Hans Eggenberger, Religionslehrer, Seminar, 7000 Chur.

Zeit: Teil I: 2 Tage (29./30. Dezember), Teil II: 2 Tage (30./31. Januar).

Ort: Davos.

Kursgeld: Mitglieder Fr. 25.–, Nichtmitglieder Fr. 30.– (für beide Teile).

Kurs 7: Siebdruck

Leiter: Hans Hitz, Zeichnungslehrer, 7220 Schiers.

Zeit: 2 Tage (7./8. Januar).

Ort: Schiers.

Kursgeld: Mitglieder Fr. 30, Nichtmitglieder Fr. 40.–.

Kurs 8: Holz III

Leiter: Gion Kunfermann, Werklehrer, Krähenweg 11, 7000 Chur.

Zeit: 7 Dienstagabende (13. Januar bis 24. Februar).

Ort: Chur.

Die wichtigsten Techniken aus den Kursen I und II werden an einem Apothekerkästchen wiederholt und angewendet. Werkzeugbehandlung. Gedankenaustausch über die Erfahrungen in Holzbearbeitungskursen. Vorschläge für sinnvolle Gegenstände in den verschiedenen Jahreskursen.

Kursgeld: Mitglieder Fr. 40.–, Nichtmitglieder Fr. 50.–.

Kurs 9: Kartonage II

Leiter: Toni Michel, Primarlehrer, Schwanengasse 9, 7000 Chur 5.

Zeit: 7 Montagabende (2. Februar bis 16. März).

Ort: Chur.

Beispiel eines Kartonagelehrganges für 6.-Klässler, nachdem die grundlegenden Techniken in der 5. Klasse erarbeitet wurden. Aussprache über die Gestaltung des Handarbeitsunterrichtes auf der Mittelstufe.

Kursgeld: Mitglieder Fr. 40.–, Nichtmitglieder Fr. 50.–.

Mitteilung des Zentralvorstandes:

Wechsel der Druckerei «SLZ».

Mit dem 1. Januar 1970 gehen Druckauftrag, Inseraten- und Abonnementenregie an die Buchdruckerei Stäfa AG über. Wir ersuchen unsere Abonnenten, Adressänderungen ab 15. Dezember 1969 nach Stäfa zu melden. Die Inserenten bitten wir, Aufträge ab 1. Januar 1970 ebenfalls dort aufzugeben.

Adresse: Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa.

Das große Erfolgs-Modell!

Geha

Schulfüller mit Schwingfeder!

Der Geha-Schulfüller mit Schwingfeder hat neue Maßstäbe gesetzt:

- große, elastische Schwingfeder – heute ein fester Begriff in der Schreiberziehung
- unzerbrechlich durch Kunststoff „Makrolon“
- absolut kleckssicher durch Synchro-Tintenleiter
- in einer Sekunde weiterschreiben bei Tintenmangel – durch Reservetank
- widerstandsfähige, luftdicht schließende Steckkappe mit federndem Klipp.



Der erste und einzige Schulfüller
mit internationaler Auszeichnung

1967 und 1968 ausgewählt für die
Sonderschau „Die gute Industrieform“

Höchster Stand der Technik – keine Reklamationen – exakte Fertigung!

Generalvertretung **kaegi ag** Postfach 276, 8048 Zürich

soeben erschien:

Karl Ebnetter

Geometrie an Sekundar- und Realschulen

Heft 2

22. Auflage, 87 Seiten mit 88 Figuren. Preis Fr. 4.80, in Linson gebunden. Resultatheft dazu Fr. 4.50.

Die lang erwartete 22. Auflage des 2. Heftes des beliebten und bekannten Lehrmittels wurde von Alt-Professor Alfons Ebnetter und Sekundarlehrer Alfons Ebnetter bearbeitet. Die Figuren sind zum grössten Teil neu gezeichnet worden. Die 22. Auflage ist gleichlautend wie die 21. Auflage bis auf sechs Aufgaben, die, weil nicht mehr zeitgemäss, durch neue ersetzt sind.

Gleichzeitig erinnern wir daran, dass vor zwei Monaten die 13. Auflage von

Karl Ebnetter

Aufgaben der Elementaren Algebra

zum Preise von Fr. 3.– erschien. Das Resultatheft dazu kostet Fr. 4.50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag der Fehr'schen Buchhandlung, St. Gallen



Das
Geschenk

Knirps

für jeden
Autofahrer

Freie Schule Winterthur

Auf Frühjahr 1970 suchen wir für unsere Sekundarabteilung eine(n)

Sekundarlehrer(in)

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

zur Ergänzung unseres Mitarbeiterkreises. Der vollständige Studienabschluss an einer Universität oder einem gleichwertigen Sekundarlehrerseminar ist Bedingung, dagegen wird eine längere Schulpraxis nicht vorausgesetzt.

Die Lehrkräfte der Freien Schule sind bei der städtischen Pensionskasse Winterthur versichert und kommen damit in den Genuss der Abmachungen hinsichtlich Freizügigkeit, die zwischen den öffentlichen Pensionskassen des Kantons Zürich bestehen. Die Besoldungen entsprechen in allen Teilen denjenigen der öffentlichen Schulen der Stadt Winterthur.

Persönlichkeiten, die im Rahmen eines kleinen, lebendigen Teams ihre Lehrtätigkeit ausüben möchten und sich von den umschriebenen Aufgabenkreisen angesprochen fühlen, sind gebeten, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Anmeldungen sind zu richten an:

Peter Geilinger, Präsident der Freien Schule, Seidenstr. 12, 8400 Winterthur, Telephon (052) 22 39 64.

HAWE[®]
Selbstklebefolien

Bücher, sauber mit der HAWE Selbstklebefolie eingefasst und in den leichten HAWE Büchergestellen übersichtlich eingereiht, laden erst recht zum Lesen ein. Und die administrative Arbeit für den Bibliothekar kann ganz rationell erledigt werden. Die dazu erforderlichen Mittel sind in der Preisliste "Bibliothekmaterial" übersichtlich verzeichnet. Darf ich Ihnen diese Liste mit einigen Materialmustern zustellen?

P.A. Hugentobler, 3000 Bern 22, Breitfeldstrasse 48, Tel. 031/42 04 43

Verlangen Sie die Offertlisten für

Skisportwochen 1970 Sommer 1970

Unsere Häuser sind speziell für Schulen und Jugendgruppen eingerichtet. Keine primitiven Massenlager. Gute san. Einrichtungen. Oft zwei Aufenthaltsräume. Heime in Graubünden, Wallis, Berner Oberland und in der Zentralschweiz.

Ortsunterlagen, Hausangaben und Zimmerlisten zu jedem Haus. - Mit und ohne Vollpension.

Für **Landschulwochen** erhalten Sie Sonderpreise - nebst vielen Hinweisen für Klassenarbeiten in den einzelnen Gebieten.



Wählen Sie als Gastgeber die
Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 41, 4000 Basel 20
Telephon (061) 42 66 40

Gesucht

Heimleiter-Ehepaar (Lehrer)

für Erholungs- und Schulheim (25-30 Kinder von 4-15 Jahren)

in Malix (GR, 1300 m hoch)

Begabung für die Führung von Kindern aus teilweise schwierigen Familienverhältnissen, Geduld und soziales Verständnis sind unerlässlich.

Hinsichtlich der Heimführung gewähren wir grosse Freiheit. Offerten mit Gehaltsansprüchen: Schweiz. Arbeiterhilfswerk, Quellenstr. 31, Postfach, 8031 Zürich, Telephon (051) 42 26 00.

Primarschule Ettingen BL

Stellenausschreibung

Auf Beginn des Schuljahres 1970/71 suchen wir

2 Lehrer

für unsere Mittelstufe.

Die Besoldung, die Kinder- und die Alterszulagen sind gesetzlich geregelt. Ortszulage.

Handschriftliche Offerten mit Lebenslauf und Lichtbild sowie den üblichen Zeugnissen sind an den Präsidenten der Schulpflege, 4107 Ettingen, zu richten.

Realschule und Progymnasium Münchenstein

Primarschule Münchenstein

Für unsere stadtnahe Baselbieter Gemeinde suchen wir auf Beginn des neuen Schuljahres 1970

2 Reallehrer (phil. I)

(mit Französisch, evtl. mit Latein)

1 Lehrkraft

für die Sekundarschule

(Primar Oberstufe)

Erfordernisse für Reallehrer: mind. 6 Semester Universitätsstudium; Mittellehrerdiplom.

Besoldung: gemäss kant. Besoldungsreglement. Auswärtige Dienstjahre in def. Anstellung werden angerechnet.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Photo, Studienausweisen und Arztzeugnis sind bis 9. Dezember 1969 zu richten an den Präsidenten der Realschulpflege, Herrn E. Müller, Schützenmattstrasse 2, 4142 Münchenstein (Tel. 061/46 06 52).

Realschulpflege Münchenstein

Neuerscheinungen und Neuauflagen 1969

Boris H. Kleint • Bildlehre

Elemente und Ordnung der sichtbaren Welt

291 Seiten mit 375 Abbildungen, davon 24 mehrfarbigen. Leinen Fr. 48.-

Kleints «Bildlehre» ist das Ergebnis, die Summe einer lebenslangen Auseinandersetzung mit den Problemen der Visualität. Seine Einführung ist sachbezogen und nüchtern. Er gibt dem Stoff eine feste, didaktische Gliederung: Von den bildnerischen Mitteln führt der Weg über ihre Ordnungsbeziehungen zur Anwendung, Gestaltung. Als Anleitung zum richtigen Sehen dürfte das leichtfassliche, dennoch aber keineswegs bequeme Buch, das tief in seine Materie steigt, auch und besonders für den Laien geeignet sein.

(Der Tagesspiegel, Berlin)

Jacob Burckhardt • Briefe

Vollständige und kritische Ausgabe. Mit Benützung des handschriftlichen Nachlasses bearbeitet von Max Burckhardt. 10 Bände

Band VII: Grosse Galeriereise nach London und Paris 1879 – Erholungstour durch Piemont, Ligurien, Toscana mit Rückweg über Bologna und Mailand 1881 – Gutachterfähigkeit für Karlsruhe 1880 – Zweite Auflage des «Constantin» – Vorboten des Alters – 1879-1881

560 Seiten mit 16 Tafeln. Leinen Fr. 36.-

Heinrich Scholz • Mathesis universalis

Abhandlungen zur Philosophie als strenger Wissenschaft

Herausgegeben von Prof. Dr. Hans Hermes, Prof. Dr. Friedrich Kambartel und Prof. Dr. Joachim Ritter

Zweite, unveränderte Auflage. 484 Seiten. Leinen Fr. 42.-

Scholz kämpft – mit Recht und hoffentlich mit Erfolg – gegen die antimetaphysischen Empiristen und Konventionalisten einerseits und gegen die unkontrollierbaren Metaphysiker andererseits. Der Mathematiker wird aber nicht nur diesen Grundlagenstreit hier finden, sondern viel Beherzigenswertes über die Einordnung des mathematischen Denkens in das gesamte Denken und Handeln.

(Jahresbericht der Deutschen Mathematiker-Vereinigung, Stuttgart)

Heinrich Wölfflin

Kunstgeschichtliche Grundbegriffe

Das Problem der Stilentwicklung in der neueren Kunst

Vierzehnte, unveränderte Auflage. 287 Seiten mit 123 Abbildungen. Leinen Fr. 26.-

Ein Blick auf eines der in meisterhafter Sprache geschriebenen Kapitel lässt den Leser die hohe Warte, die überlegene Kennerschaft dieses umfassenden Geistes erkennen, lässt auch die Lektüre des kürzesten Abschnittes zum Genuss werden.

(Basler Nachrichten)

Paracelsus • Werke

Studienausgabe in 5 Bänden

Herausgegeben von Will-Erich Peuckert

Band V: Pansophische, magische und gabalische Schriften
426 Seiten. Leinen Fr. 38.-

Inhalt: Hermetische Grundlagen: Aurora Philosophorum – I. Pansophie: De secretis creationis – II. Magia naturalis: De natura rerum. De occulta philosophia. De pestilitate. Liber principiorum. Archidoxis magicae libri VII – III. Gabilia: Liber Azoth – Nachwort. Hermetisch-paracelsisches Wörterbuch. Zeichentafel.

SCHWABE & CO · VERLAG · BASEL/STUTT GART

Höhenflüge in Flügeln bei Jecklin

Denn nur bei Jecklin können Sie die einzigartigen Spitzenflügel
Bechstein
Bösendorfer
Steinway & Sons
am gleichen Ort miteinander vergleichen. Allein von diesen drei führenden Weltmarken stehen über 40 Flügel in verschiedenen Modellen und Grössen in unserem Haus zur Auswahl. Auch das – zusammen mit unseren Fachleuten, die es gewohnt sind solche kostbare Instrumente zu pflegen – ist eine Jecklin-Exklusivität.

Grosszügige Mietanrechnung bei Kauf.
Occasionen – Eintausch – Teilzahlung.

Jecklin

Pianohaus + Disco-Center Zürich 1
Rämistrasse 30+42, Tel. 051 47 35 20

206



Auf 15. April 1970 ist an unserer Schule eine

Sekundarlehrstelle phil. II

neu zu besetzen.

Wenn Sie Einblick in den Aufgabenkreis einer Privatschule gewinnen wollen, ein gutes Einfühlungsvermögen besitzen, das eine individuelle Betreuung der Schüler gewährleistet, so freut sich ein junges, initiatives Lehrerteam auf Ihre kollegiale Mitarbeit.

Die Besoldung entspricht derjenigen eines Romanshorer Sekundarlehrers.

Wir ersuchen Sie um Ihre schriftliche oder telephonische Kontaktnahme mit unserm Schuldirektor, Herrn Dr. A.-M. Bischoff, Tel. (071) 63 41 21.

Primarschule Frenkendorf BL

Infolge Rücktritts und Pensionierung bisheriger Stelleninhaber sowie für die auf das Schuljahr 1970/71, das am 13. April 1970 beginnt, neugeschaffenen Lehrstellen suchen wir

2 Lehrer für die Oberstufe
(Sekundar)

2 Lehrer(innen) für die
Mittelstufe

1 Lehrerin für die Unterstufe

Besoldung (inkl. Teuerungs- und Ortszulagen):

Verheiratete Lehrer:

Oberstufe 20 390 bis 28 070 Franken, Mittelstufe 19 553 bis 26 735 Franken plus Familienzulage und je Kind 702 Franken.

Ledige Lehrer:

Oberstufe 19 823 bis 27 503 Franken, Mittelstufe 18 986 bis 26 168 Franken.

Lehrerinnen: 18 155 bis 25 037 Franken.

Frenkendorf (Realschulort) – eine aufstrebende, von Lärm und unreiner Industrieluft verschonte Landgemeinde (5000 Einwohner) – liegt 3 km von Liestal (Gymnasium und Seminar) bzw. 12 km von Basel entfernt.

Anmeldungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnissen und Photo sind bis zum 15. Dezember 1969 zu richten an den Schulpflegepräsidenten, Herrn Hans Buser, Bahnhofstrasse 4, 4402 Frenkendorf.

Primarschulpflege Frenkendorf

Einwohnergemeinde Steinhausen

Stellenausschreibung

An unserer modern ausgebauten Schule ist auf Frühjahr 1970 die Stelle einer

Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin

wieder zu besetzen. Stellenantritt 13. April 1970.

Besoldung: 15 300 bis 20 300 Fr. zuzüglich 5 % Reallohnzulage und 10 % Teuerungszulage.

Wir bitten die Bewerberinnen, ihre handschriftlichen Anmeldungen unter Beilage der Zeugnisse an das Schulratspräsidium der Gemeinde Steinhausen ZG einzureichen.

Steinhausen, 24. November 1969

Der Schulrat

Realschule und Progymnasium Sissach

Wir suchen zur Ergänzung unseres jungen Teams

2 Mittellehrer

sprachlich-historischer Richtung

Die Tätigkeit an unserer Schule sollte zu Beginn des Schuljahres 1970/71 aufgenommen werden können. Unser Rektor steht für alle Fragen und Auskünfte gerne zur Verfügung. Telefon (061) 85 17 05.

Unsere Schule steht gegenwärtig in einer Phase starker Erweiterung. Ein weiterer moderner Neubau steht unmittelbar bevor. Junge Lehrkräfte finden hier ein dankbares Tätigkeitsgebiet.

Die Besoldung ist fortschrittlich und steht an der Spitze der uns vom Kanton her gegebenen finanziellen Grenzen. Auswärtige Dienstjahre in fester Anstellung werden wir bei der Bemessung der Anfangsbesoldung voll berücksichtigen.

Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Ausweisen, Zeugniskopien und Photo sind bis spätestens 15. Dezember 1969 an Herrn Hans Tschan-Breunlin, Präsident der Realschulpflege, 4450 Sissach BL, zu richten.

Für den Kenner:

Die *Rotten- burgh- Alt*

eine neue Solo-Altblockflöte

Entwurf Friedrich von Huene nach
Jean-Hyacinth-Joseph Rottenburgh (1672-1765)

Mod. 339	in Pflaume oder Ahorn	Fr. 175.-
Mod. 439	in Palisander	Fr. 228.-
Mod. 539	in Grenadill	Fr. 282.-

Alle Modelle mit bogenförmigem Windkanal, der eine gleichbleibende Tonqualität ohne Heiserwerden gewährleistet.

Vorführung, Beratung und Verkauf durch die Fachgeschäfte oder direkt durch

Musikhaus zum Pelikan, 8034 Zürich

Bellerivestrasse 22

Telephon 051 32 57 90

Realschule Allschwil

Per 13. April 1970 (Schuljahr 1970/71) sind an unserer Realschule die Stellen eines

Reallehrers der Richtung phil. I

(wenn möglich mit Turnen und Singen)

und eines

Zeichenlehrers mit Teilpensum

(16-20 Stunden in Verbindung mit Handarbeitsunterricht)

zu besetzen.

Besoldung für Vollamt: mind. 20 400, max. 29 364 Fr. Ortszulage, Teuerungszulage auf alle Bezüge.

Für Teilpensum nach den kantonalen gesetzlichen Bestimmungen.

Bewerber werden gebeten, ihre handschriftliche Anmeldung mit den nötigen Ausweisen, mit Zeugnissen über ihre bisherige Tätigkeit bis 13. Dezember 1969 an den Präsidenten der Realschulpflege, Dr. R. Voggensperger, Baslerstrasse 360, 4122 Neuallschwil, einzusenden.

Primarschule Rüslikon

Auf Frühjahr 1970 ist an unserer Primarschule

eine Lehrstelle an der Mittelstufe

neu zu besetzen. Die Besoldung entspricht den Höchstansätzen des Kantons Zürich, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet (auch für Dienstaltersgeschenke). Bei der Beschaffung einer Wohnung ist die Pflege behilflich.

Lehrkräfte, die eine aufgeschlossene Schulpflege, eine kollegiale Lehrerschaft und gute Schuleinrichtungen schätzen, sind gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Ausweisen (inkl. Stundenplan) baldmöglichst, spätestens aber bis zum 15. Januar 1970 an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. A. Hunziker, Umgasse 5a, 8803 Rüslikon, zu richten.

Rüslikon, 11. November 1969

Schulpflege Rüslikon

Offene Lehrstelle

Stiftung Schloss Biberstein, Sonderschulheim für minderbegabte, schulbildungsfähige Kinder.

Auf Frühjahr 1970 wird an unserer 6teiligen Schule mit kleinen Klassen eine Lehrstelle frei.

Lehrer oder Lehrerin

(evtl. auch Pensionierte für Stellvertretung)

mit kantonalem oder ausserkantonalem Lehrpatent, welche Freude an heilpädagogischem Unterricht haben, finden von hier aus Gelegenheit zur Spezialausbildung.

Besoldung: 16 800 bis 23 400 Fr. (2. Max. 25 600 Fr.) plus Heimzulage. Kein Aufsichtsdienst, 12 Wochen Ferien, extern oder intern. Schöne Wohnlage in Stadtnähe. Personalhaus im Baustadium.

Anmeldung an O. Zeller, Vorsteher, 5023 Biberstein (Telephon 064/22 10 63).

Einwohnergemeinde Zug

Schulwesen – Stellenausschreibung

Es werden folgende Stellen zur Bewerbung ausgeschrieben:

1–2 Abschlussklassenlehrer

evtl. Abschlussklassenlehrerinnen

1 Sekundarlehrerin

sprachlich-historischer Richtung

Stellenantritt: Montag, 13. April 1970.

Jahresgehalt: Abschlussklassenlehrerin: 15 300 bis 21 500 Fr. plus 1080 Fr. Zulage. Abschlussklassenlehrer: 17 300 bis 24 000 Fr. plus 1080 Fr. Zulage. Familienzulage 840 Fr., Kinderzulage 480 Fr. Sekundarlehrerin: 18 400 bis 25 300 Fr. Teuerungszulage zurzeit 10%. Treueprämien. Lehrerpensionskasse.

Wir bitten die Bewerberinnen und Bewerber, ihre handschriftliche Anmeldung mit Lebenslauf, Photo und entsprechenden Ausweisen bis 15. Dezember 1969 an das Schulpräsidium der Stadt Zug einzureichen.

Zug, 19. Nov. 1969

Der Stadtrat von Zug

Kranken- pfleger, ein erfüllter Beruf

Das Bewusstsein, etwas Wesentliches zu leisten, gibt dem Krankenpfleger innere Befriedigung und seinem Leben einen Inhalt. Die Arbeit im Operationssaal, in der Notfallstation, in der Krankenabteilung, im Gipszimmer nimmt ihn vollständig in Anspruch. Er braucht dazu gründliche medizinische, psychologische und technische Kenntnisse, die er sich während der drei Lehrjahre aneignet.

Verlangen Sie unverbindlich den Prospekt «Krankenpfleger – ein moderner Beruf» oder weitere Angaben beim Leiter der

*Krankenpflegerschule Luzern,
Kantonsspital, 6000 Luzern,
Telefon 041 251125*

Primarschule Schönenwerd SO

Auf Beginn des Schuljahres 1970/71 ist an der neu zu eröffnenden 2. Hilfsschule die Stelle für einen

Lehrer oder eine Lehrerin

frei.

Besoldung: 23 463 bis 31 541 Franken inkl. TZ + GZ bzw. 21 894 bis 29 676 Franken inkl. TZ + GZ zuzüglich evtl. Familienzulage von 40 Franken pro Monat und Kinderzulage nach kant. Gesetz.

Anmeldungen sind zu richten an das Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn. Anfragen an J. Buser, Bankverwalter, Schönenwerd, Telephon 064/41 22 35 (Geschäftszeit).

Schulgemeinde Romanshorn

Auf Beginn des Schuljahres 1970/71 ist an unserer Primarschule

eine Lehrstelle an der Mittelstufe

zu besetzen.

Zur gesetzlichen Grundbesoldung werden Orts- und Teuerungszulagen sowie Treueprämie ausgerichtet.

Bewerberinnen und Bewerber mit Berufserfahrung sind gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten, F. Meier, Reckholdenstr. 45, 8590 Romanshorn, zu richten.

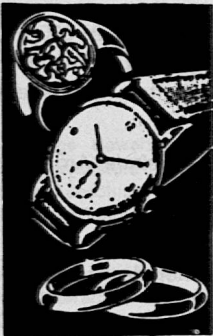
Ferienlager Zweisimmen

1000 m über Meer

Neuzeitlich eingerichtetes Ferien- und Skilager. 120 Betten. Ideal für

Sportwochen

Auskunft durch J. Hitz-Pfund, Ferienlager, 3770 Zweisimmen, Tel. (030) 2 13 23.



Bei Kauf oder Reparaturen von

Uhren, Bijouterien

wendet man sich am besten an das

Uhren- und Bijouteriegeschäft

Rentsch & Co., Zürich

Ueblicher Lehrerrabatt
Weinbergstr. 1/3, b. Central



Die Elna bietet besondere Vorteile für den Schulunterricht

Elna ist leichter anlernbar, da weniger Unterhalt und einfachere Einstellung für mehr Anwendungsmöglichkeiten.

Elna hat als Neuheit und als einzige schweizerische Nähmaschine ein elektronisches Fusspedal mit zwei unabhängigen Geschwindigkeitsbereichen: langsam für Anfänger – rasch für Fortgeschrittene.

Elna bietet zweimal jährlich eine Gratisrevision.

Elna bietet Unterstützung für alle Nähprobleme – direkt oder über rund 100 Verkaufsstellen.

Elna bietet gratis ein umfangreiches Schulungsmaterial.

GUTSCHEIN für eine komplette Dokumentation über Gratis-Schulungsmaterial.

Name

Strasse

Postleitzahl & Ort

Bitte einsenden an ELNA SA, 1211 Genf 13

SKILAGER

Brünig-Hasliberg, teils frei
Jan., Febr., März. Etwa
30 Plätze. Postautohalt!
Nähe Skilift, Gondelbahn.
X. Waller, 6927 Agra,
Tel. (091) 54 31 69 oder
(036) 5 26 91.

Bern, Spitalgasse 4, Tel. 22 36 75



Spezialgeschäft für
Instrumente, Grammo
Schallplatten
Miete, Reparaturen

Stadt Winterthur

Auf Beginn des Schuljahres 1970/71 werden in der Stadt Winterthur folgende

Lehrstellen

zur definitiven Besetzung ausgeschrieben:

Primarschule

Winterthur: 16 (10 Unterstufe, 4 Mittelstufe, 1 Förderklasse der Mittelstufe, 1 Spezialklasse der Mittelstufe)

Oberwinterthur: 12 (10 Unterstufe, 2 Spezialklasse der Mittelstufe)

Seen: 7 (*5 Unterstufe, 1 davon an der Dreiklassenschule im Sennhof, 1 Spezialklasse der Unterstufe, 1 Mittelstufe)

Töss: 7 (4 Unterstufe, 2 Mittelstufe, 1 Spezialklasse der Unter/Mittelstufe)

Veltheim: 4 (2 Unterstufe, **2 Mittelstufe)

Wülflingen: 10 (8 Unterstufe, 2 Mittelstufe)

* 1 Stelle vorbehaltlich der Genehmigung durch den Erziehungsrat

** vorbehaltlich der Genehmigung durch den Erziehungsrat

Sekundarschule

Winterthur: 2 Lehrstellen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung

Realschule

Winterthur: 1; Oberwinterthur: 1; Töss: 1; Wülflingen: 3

Oberschule

Winterthur: 1

Mädchenarbeitsschule

Winterthur: 2; Oberwinterthur: 1; Veltheim: 5

Hauswirtschaftlicher Unterricht

Töss: 1; Wülflingen: 1

Die Gemeindezulagen betragen zurzeit für Primarlehrer 4181 bis 8021 Fr.; für Oberstufenlehrer 5064 bis 8904 Fr.; für Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen (24 Pflichtstunden) 3048 bis 5736 Fr. Eine Teuerungsanpassung von 2 1/2 Prozent ist in Vorbereitung. Kinderzulagen, Pensionskasse. Beitritt zur günstigen städtischen Betriebskrankenkasse möglich.

Lehrer an Spezialklassen für Schwachbegabte und Förderklassen (Kleinklassen für Normalbegabte) erhalten eine besondere Zulage von 1486 Fr. Für Spezial- und Förderklassen ist heilpädagogische Ausbildung erwünscht, aber nicht Bindung.

Handschriftliche Anmeldungen mit den üblichen Ausweisen und Stundenplänen sind bis zum 31. Dezember 1969 für die Stellen der Primar- und der Oberstufenschule dem zuständigen Präsidenten der Kreisschulpflege, für die Stellen der Mädchenarbeitsschule und den hauswirtschaftlichen Unterricht der zuständigen Präsidentin der Frauenkommission einzureichen.

Kreisschulpflegepräsidenten:

Winterthur: Prof. Dr. Richard Müller, Handelslehrer, Jonas-Furrer-Strasse 119, 8400 Winterthur

Oberwinterthur: Hans Schaufelberger, Redaktor, Rychenbergstrasse 274, 8404 Winterthur

Seen: Prof. Dr. Hanspeter Bruppacher, Kantonsschullehrer, Elchweg 5, 8405 Winterthur

Töss: Hans Raas, Techniker, Zürcherstrasse 182, 8406 Winterthur

Veltheim: Prof. Dr. Peter Läubli, Amelenweg 7, 8400 Winterthur

Wülflingen: Hans Meier, Kaufmann, Winzerstrasse 69, 8408 Winterthur

Präsidentinnen der Frauenkommissionen:

Winterthur: Frau H. Ganz, Rychenbergstr. 104, 8400 Winterthur

Oberwinterthur: Frau B. Schöni, Stadlerstr. 21, 8404 Winterthur

Töss: Frau M. Merkli, Nägelseest. 65, 8406 Winterthur

Veltheim: Frau F. Weigold, Weinbergstr. 34, 8400 Winterthur

Wülflingen: Frau M. Bachmann, Weinbergstr. 198, 8408 Winterthur

Gemeindeschule Arosa

Auf Schulbeginn Mitte Mai 1970 suchen wir

Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung

Gehalt inkl. kantonaler Zulage 19 500 bis 23 800 Fr., zuzüglich 9% Teuerungszulage, 1200 Fr. Familien- und 300 Fr. Kinderzulage. Ab fünftem Dienstjahr Treueprämie.

Primarlehrerin oder Primarlehrer

Gehalt inkl. kantonaler Zulage 17 000 bis 21 000 Fr., zuzüglich 9% Teuerungszulage, 1200 Fr. Familien- und 300 Fr. Kinderzulage. Ab fünftem Dienstjahr Treueprämie.

Eine neue Gehaltsordnung der Gemeinde Arosa ist in Vorbereitung.

Schuldauer 38 Wochen.

Beitritt zur Pensionskasse der Gemeinde Arosa obligatorisch.

Bewerbungen mit den üblichen Ausweisen sowie Angaben über bisherige Tätigkeit sind möglichst umgehend zu richten: an den Schulrat Arosa.

Gymnasium Interlaken

Im Zuge des weitem Ausbaus (unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Erziehungsdirektion) sind auf den 1. April 1970 oder nach Uebereinkunft, neu zu besetzen:

Hauptlehrstellen für

- Französisch und ein weiteres Fach
- Englisch und ein weiteres Fach
- Latein und ein weiteres Fach
- Mathematik und ein weiteres Fach
- Biologie und ein weiteres Fach
- Turnen und evtl. ein weiteres Fach

Hilfslehrstelle für

- Italienisch
- Geographie
- Chemie
- Zeichnen
- Musik

Anstellungsbedingungen und Besoldung sind ersichtlich aus einem Orientierungsblatt, das Interessenten beim Rektorat des Gymnasiums, 3800 Interlaken (Tel. 036/2 56 54), beziehen können; ebenda wird auch evtl. weitere Auskunft erteilt.

Anmeldungen sind bis 8. Januar 1970 zu richten an den Präsidenten der Gymnasiumscommission, Oberrichter H. Junker, Marktgasse 31, 3800 Interlaken.

Kantonsschule Zürich Literargymnasium

Auf den 16. April, eventuell auf den 16. Oktober 1970 sind am Literargymnasium Zürichberg (Rämibühl) folgende Lehrstellen zu besetzen:

2 Lehrstellen für Englisch

1 Lehrstelle für Biologie

1 Lehrstelle für Physik

(Alle Lehrstellen können mit einem andern Fach kombiniert werden.)

Allfällige Bewerber müssen über Lehrerfahrungen auf der Mittelschulstufe verfügen. Wahlvoraussetzung ist ein akadem. Studienabschluss und der Erwerb des zürcherischen Diploms für das höhere Lehramt oder eines gleichwertigen Ausweises.

Anmeldungen sind bis Montag, 5. Januar 1970, dem Rektorat des Literargymnasiums einzureichen (Schönberggasse 7, 8001 Zürich), das auch Auskunft über die beizulegenden Ausweise und über die Anstellungsbedingungen erteilt (Telephon 051 / 32 36 58).

Berner Oberland

SKISPORTWOCHEN 1970

Unser neurenoviertes Jugendhaus ist noch frei vom 10. bis 19. Januar und März.

39 Personen, Duschen, volle Verpflegung; Preis Fr. 12.- pro Person und Tag.

Jugend- und Ferienheim Viktoria, 6082 Reuti-Hasliberg, Telephon (036) 5 11 21.

Institutrice française

(ayant enseigné en France depuis 3 ans, pourvue du diplôme d'enseignement français) cherche poste dans l'enseignement primaire ou dans l'enseignement des langues dans une école privée pour la rentrée automne 1970.

Claudine Gérard, 1, rue Stanislas-Meunier 75, Paris 20e, France.

WERKLEHRERIN

mit Ausbildung am Werkseminar Zürich und Primarlehrerpatent, initiativ und Freude am Gestalten, sucht Stelle für Frühjahr 1970, an der die Kenntnisse und Erfahrungen voll eingesetzt werden können.

Offerten sind zu richten an: Frl M. L. Gnädiger, Taggenbergstrasse 65, 8408 Winterthur.

Handelslehrer

(lic. oec. HSG) mit mehrjähriger Schulpraxis übernimmt noch 10 bis 12 Lektionen pro Woche (Handelsfächer, Geographie, deutsche, französische und englische Stenographie, deutsche Geschäftsstenographie, evtl. andere Fächer für Sekundarschulstufe). Auch abends angenehm. Bevorzugtes Gebiet: Bern und Umgebung oder Seeland. Angebote bitte unter Chiffre 4903 an Conzett+Huber, Inseratenabteilung, Postfach, 8021 Zürich.

Berufslehre für Heimerziehung Basel

Der Beruf der Heimerzieherin oder des Heimerziehers schenkt innere Befriedigung durch die Erfüllung einer verantwortungreichen Aufgabe an Kindern und Jugendlichen in Heimen.

Träger: Kant. Heime und Bürgerliches Waisenhaus Basel

Ausbildung: 3 Jahre Praxis im Heim; 1 Tag Theorie pro Woche

Abschluss: Prüfung und Diplom

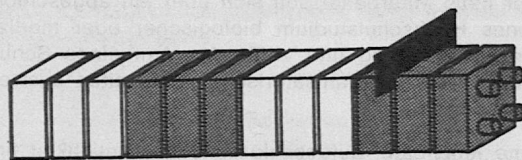
Finanzielles: Kein Schulgeld; Kost und Logis im Heim und kleiner Barlohn

Beginn des nächsten Kurses: 13. April 1970

Schluss der Anmeldungen: 21. Februar 1970

Auskünfte und Prospekte: Sekretariat Bürgerliches Waisenhaus, Theodorskirchplatz 7, 4058 Basel, Tel. (061) 32 36 70.

Rechenelemente MERZ



für die Unterstufe

das neue zweckmässigste Lernmaterial

farbenfreudig, formschön, trotz grösstem Arbeitseifer frohes, nahezu geräuschloses Arbeiten

gute Anleitung dazu

(«Schweiz. Lehrzeitung» Nr. 14/15, 1968)

Plastikdose

mit 100 Elementen, je 20 in den Farben Rot, Blau, Grün, Gelb, Weiss und 12 Reiterchen

Preis Fr. 9.95

(Wust inbegriffen)

ab 10 Schachteln 10 % Rabatt

sofort ab Lager lieferbar

Bestellung

SLZ

Senden Sie mir mit Rechnung

..... Schachteln Rechenelemente MERZ

Name _____

Strasse _____

Ort _____

Einsenden an

Ernst Ingold + Co. AG

**Spezialhaus für Schulbedarf
3360 Herzogenbuchsee**



Tages- und Abendschulen

INSTITUT JUVENTUS ZÜRICH

Wir suchen auf Beginn des Sommersemesters 1970 einen vollamtlichen

REKTOR

für unsere vom Schweiz. Roten Kreuz anerkannte

Medizinische Laborantinnen- schule

Der neue Mitarbeiter soll sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium biologischer oder medizinischer Richtung und – für das Amt eines Schulleiters – über organisatorische Fähigkeiten ausweisen können.

Eine lebendige, aufgeschlossene Persönlichkeit findet an einer Schule, die seit über 25 Jahren mit anerkanntem Erfolg Schülerinnen auf den Beruf der medizinischen Laborantin vorbereitet, eine vielseitige Lehr-, Erziehungs- und Führungsaufgabe.

Wir bieten grosszügige Anstellungsbedingungen mit Altersfürsorge sowie eine konstruktive Zusammenarbeit im Kollegium der Direktoren unserer Tages-, Halbtages- und Abendschulen.

Bewerbungen sind unter Beilage eines Lebenslaufs zu richten an die Direktion des Instituts Juventus, Lagerstrasse 45, 8021 Zürich.

Schulgemeinde Lindau ZH

Auf Beginn des Schuljahres 1970/71 suchen wir in unsere zwischen Zürich und Winterthur gelegene Landgemeinde, vorbehaltlich der Lehrstelleneignung, einen Lehrer oder eine Lehrerin für die neu zu eröffnende

Sonderklasse B

(für schwachbegabte Schüler)

Ausser der höchstzulässigen Primarlehrerbesoldung, die bei der Beamtenversicherungskasse versichert ist, kommt eine jährliche Sonderklassenzulage von 1486 Fr. zur Auszahlung. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Voraussichtlich im Herbst 1970 können wir über fünf neue Lehrerwohnungen verfügen.

Bewerber und Bewerberinnen, auch solche mit ausserkantonalem Lehrpatent, laden wir freundlich ein, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn G. Naef, Postfach, 8307 Lindau ZH, Telefon (052) 32 22 23, einzureichen.

Schulpflege Lindau ZH

Pädagogisch-psychologische Fachkurse Basel-Stadt

Ausbildungsmöglichkeiten ab Sommersemester 1970

I Heilpädagogik

Zulassungs- Primarlehrerdiplom
bedingungen Maturität und mindestens ein Jahr pädagogisches Praktikum

Aufbau a) Theoretischer Grundkurs: 4 Semester zu 10 Wochenstunden
b) Unterrichtspraktischer Jahreskurs: 4 Schulquartale zu 10 Wochenstunden

Dauer 3 Jahre

Abschluss Diplom

Die Ausbildung kann wahlweise mit dem theoretischen Grundkurs oder mit dem unterrichtspraktischen Jahreskurs begonnen werden.

II Erziehungsberatung

Zulassungs- Primarlehrerdiplom
bedingungen Maturität und mindestens einjähriges pädagogisches Praktikum

Aufbau a) Theoretischer Grundkurs: 4 Semester zu 10 Wochenstunden (gleich wie Heilpädagogen);
b) Spezieller Kurs zur Einführung in die psychologische Diagnostik und Beratungspraxis: 4 Semester zu 10 Wochenstunden; Zulassung zu Kurs b): Ausweis über bestandenen Grundkurs oder gleichwertige Vorbildung
c) Praktikum

Dauer 4½ Jahre, inkl. Praktikum

Abschluss Diplom

Weitere Ausbildungsmöglichkeiten ab Sommersemester 1971:

III Logopädie (Sprachheillehrer)

Zulassungs- Primarlehrerdiplom
bedingungen Maturität und mindestens ein Jahr pädagogisches Praktikum

Aufbau a) Theoretischer Teil von 4 Semestern
b) Praktikum

Dauer 2½ Jahre, inkl. Praktikum

Abschluss Diplom

Ausführliche Ausbildungsprogramme, Anmeldeformulare, persönliche Beratung durch:

Pädagogisch-psychologische Fachkurse Basel-Stadt,
Aeschengraben 9, Basel.
Telephon (061) 23 71 28, Leitung: Dr. phil. E. Siegrist

Anmeldeschluss: 3. Februar 1970

Pflegevorschule «Belmont» Montreux

Das ideale Welschlandjahr für angehende Krankenschwestern. Französischunterricht in Gruppen, Allgemeinbildung, Hauswirtschaft, häusliche Krankenpflege, Säuglingspflege, Vorkurs für die Krankenpflegeschule, Sport und Wanderungen.

Kursbeginn: 13. April 1970.

Nähere Auskunft erteilt die Leitung der Pflegevorschule «Belmont», 1820 Montreux, Tel. 021 / 61 44 31.

Schulgemeinde Strass TG

Auf Frühjahr 1970 suchen wir für die Mittelstufe (4. bis 6. Klasse) einen tüchtigen

Lehrer

Wir bieten angenehmen Schulraum, eine zusätzliche Ortszulage zur gesetzlichen Besoldung sowie ein Einfamilienhaus an sonniger Lage zu bescheidenem Mietzins. Gerne gibt der Schulpräsident, H. Ammann, 8500 Niederwil, Tel. (054) 7 19 46, weitere Auskunft und würde sich freuen an Ihrer Bewerbung.

Schulamt der Stadt Zürich

An der **Gewerbeschule der Stadt Zürich**, Mechanisch-Technische Abteilung, ist auf Beginn des Sommersemesters 1970, mit Amtsantritt am 21. April 1970, eine

Hauptamtliche Lehrstelle für allgemeinbildenden Unterricht

für Lehrlingsklassen und Weiterbildungskurse für die Fächer **Deutsch, Buchführung, Staats- und Wirtschaftskunde**

zu besetzen.

Anforderungen:

Abgeschlossenes Hochschulstudium oder abgeschlossene Ausbildung als Mittelschul-, Sekundar- oder Gewerbelehrer, eventuell andere gleichwertige Ausbildung.

Anstellung:

Wird im Rahmen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung geregelt.

Anmeldung:

Die handgeschriebene Bewerbung ist unter Beilage des Lebenslaufes, einer Photo sowie Kopien von Ausweisen über Ausbildung und Praxis mit der Anschrift «Lehrstelle MT Gewerbeschule» bis 15. Dezember 1969 dem Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, einzureichen.

Weitere Auskünfte erteilt der Vorsteher der Mechanisch-Technischen Abteilung, W. Frei, Ausstellungsstrasse 70, 8005 Zürich, Telefon (051) 44 71 25, intern 401.

Der Schulvorstand

4. November 1969

REVOX

**Hi-Fi-Anlagen
Stereo-Tonbandgeräte
für höchste Ansprüche**

Nur **Fr. 1.-** pro Tag im Miet-Kauf für alle Weltmarken

Klangstudio Stirnimann
8003 Zürich, Zweierstr. 100
Tel. 051 35 07 75

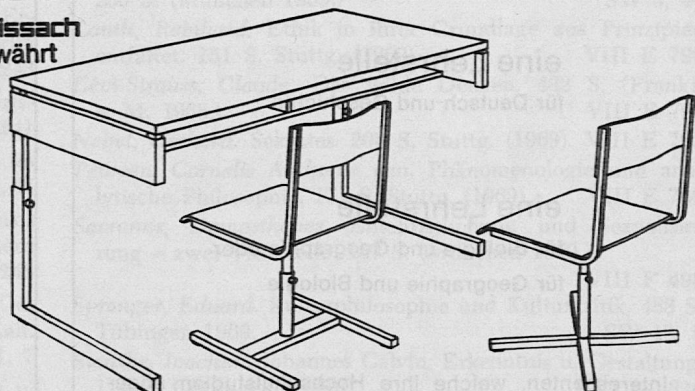
Kindergärtnerin und Hortnerin mit Werkseminar sucht zu Beginn des Schuljahres 1970 Stelle als

Werklehrerin

in Zürich oder Umgebung. Mehrjährige Praxis im Umgang mit Schulkindern vorhanden.

Zuschriften unter Chiffre 4902 an Conzett + Huber, Inseratenabteilung, Postfach, 8021 Zürich.

Schulmöbel sissach 1000-fach bewährt



Basler Eisenmöbelfabrik AG 4450 Sissach/BL Telefon 061 85 17 91

sissach

FREIES GYMNASIUM IN ZÜRICH

Zürich 1 St. Annagasse 9

Telephon (051) 23 69 14

Die Schule umfaßt 6½ Jahreskurse für Knaben und Mädchen mit eigener, staatlich anerkannter Maturitätsprüfung. Erzieherischer Einfluß auf christlicher Grundlage. Näheres im Prospekt.

① VORBEREITUNGSKLASSE

Entspricht der 6. Primarschulklasse, bereitet auf die Mittelschule vor und prüft die Eignung für Gymnasium oder Sekundarschule.

② LITERARGYMNASIUM (Typus A)

Latein von der 1. und Griechisch von der 3. Klasse an.

③ REALGYMNASIUM (Typus B)

Latein von der 1. und Englisch von der 3. Klasse an.

④ OBERREALSCHULE (Typus C)

ohne alte Sprachen. Besondere Pflege der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer. Anschließend an die 2. Sekundar- oder Gymnasialklasse.

⑤ SEKUNDARSCHULE

1. bis 3. Klasse für Knaben und Mädchen. Unterricht nach dem Zürcher Sekundarschullehrplan. Vorbereitung auf die Oberrealschule, Handelsschule, Technikum, Lehrerseminar und auf die Berufslehre.

Anmeldungen bis spätestens am 17. Januar 1970 an das Rektorat.

Die **Aufnahmeprüfungen** für sämtliche Klassen finden zwischen dem 2. 2. und dem 5. 2. 1970 statt.

Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung.

Zum bekannten Englischbuch von Dr. F. L. Sack

Living English

gibt es

Tonbänder

und Philips-Compact-Kassetten.

Version A (5 Kassetten zu 60 Min.) Fr. 125.-

Version C (10 Tonbänder zu 30 Min., 9,5 cm/Sek.) Fr. 340.-

Lehrervereinigung für programmierten Sprachunterricht

8001 Zürich, Hirschengraben Nr. 82, Tel. (051) 32 66 25

Appenzell A. Rh. Kantonsschule in Trogen

Auf Beginn des kommenden Schuljahres (21. April 1970) sind zu besetzen:

eine Lehrstelle

für Deutsch und Geschichte

eine Lehrstelle

für Biologie und Geographie oder
für Geographie und Biologie

Interessenten, welche ihre Hochschulstudien abgeschlossen haben oder demnächst abschliessen werden, sind gebeten, sich an das Rektorat (Tel. 071 / 94 15 03) zu wenden; dieses erteilt Auskunft über die Anstellungsbedingungen.

Lyceum Alpinum Zuoz

Vollausgebaute Mittelschule im Engadin
Internat für Knaben von 10 bis 19 Jahren

Auf Beginn des neuen Schuljahres (21. Mai 1970) sind folgende Lehrstellen neu zu besetzen bzw. werden neu geschaffen:

1. Deutsch

2. Französisch

in Verbindung mit einem weiteren Fach,
wenn möglich Spanisch

3. Mathematik

evtl. in Verbindung mit Physik

Gleichzeitig suchen wir

Primarlehrer oder Primarlehrerin

als Leiter unserer Vorschule (4.-6. Klasse)

Bewerber und Bewerberinnen werden um Einsendung ihrer Offerte mit Lebenslauf, Referenzangaben, Ausweisen über bisherige Lehrtätigkeit und Photo gebeten. Für ledige Bewerber besteht die Möglichkeit der Mitarbeit im Internat (reduzierte Klassenstundenzahl).

Lyceum Alpinum Zuoz, Rektorat, 7524 Zuoz

Primarschule Uetikon a. S.

Auf Beginn des Schuljahres 1970/71 ist an der Unterstufe unserer Primarschule eine

Lehrstelle

definitiv zu besetzen.

Die Gemeindezulage entspricht den zulässigen Höchstsätzen und ist voll versichert.

Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen erbitten wir an Herrn Dr. E. Sigg, Präsident der Schulpflege, Kreuzstein, 8707 Uetikon a. S.

Uetikon, 18. November 1969

Primarschule Heiden AR

Auf Beginn des neuen Schuljahres (27. April 1970) suchen wir an die neu geschaffene

Hilfsschule Unterstufe

1 Lehrer oder Lehrerin

Die heilpädagogische Ausbildung ist nicht notwendig, sie kann in einem berufsbegleitenden Kurs erworben werden.

Anmeldungen sind erbeten an den Präsidenten der Schulkommission, 9410 Heiden, Herrn A. Hauswirth, Langmoos, 9410 Heiden, der auch gerne bereit ist, weitere Auskünfte zu erteilen, Tel. (071) 91 23 30.

Schulkommission Heiden AR

Kantonsschule Rämibühl

An der Kantonsschule Rämibühl ist für sofort oder nach Vereinbarung die Stelle einer

Bibliothekarin

zu besetzen. Es wird ein vielfältiger und abwechslungsreicher Aufgabenkreis angeboten: Einrichtung und Aufbau von Schüler- und Lehrerbibliotheken in einer modern konzipierten Schulanlage (Bezugstermin Herbst 1970), Neukatalogisierung umfangreicher Bücherbestände, Verwaltung und Ueberwachung des Bibliothekbetriebes. Besoldung nach den Ansätzen der kantonalen Verwaltung.

Bewerberinnen mit den entsprechenden beruflichen Voraussetzungen melden sich schriftlich oder telefonisch beim Rektorat des Literargymnasiums Zürichberg, Schönberggasse 7, 8001 Zürich, Telefon 32 36 58.

ELMO

ein Begriff
für
Schule
und
Instruktion



1

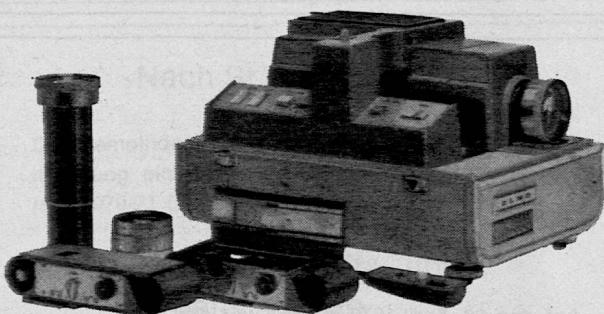
ELMO HP-100

Hellraum-Projektor – hohe Lichtleistung durch Halogenlampe 650 W, starke Kühlung, Fresnellinse für gleichmässige Ausleuchtung, Abblendvorrichtung für blendfreies Arbeiten. Schwenkbarer Projektionskopf inklusiv Folienrollvorrichtung.

2

ELMO AS-1000

Vollautomatischer Hochleistungs-Projektor für die Projektion von Dias ohne Magazin, sowie für Streifenfilme. Sehr helles Licht, Fernsteuerungs-Automatik, Tonbandanschluss. Zwei Projektoren in einem.



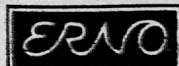
ELMO F 16-1000

Der ideale 16 mm Projektor für den Schulbetrieb. Hohe Lichtleistung 1000 W, sehr gute Tonqualität, kompakte Bauweise, einfach in der Bedienung, sehr vorteilhafter Anschaffungspreis.

3



Verlangen Sie bitte vom gewünschten Gerät den ausführlichen Spezialprospekt.



Generalvertretung für die Schweiz:
ERNO PHOTO AG Restelbergstrasse 49
8044 Zürich Telefon 051 28 94 32

Schule Rüschlikon

Auf Beginn des Schuljahres 1970/71 ist an unserer Schule die Stelle eines

Sekundarlehrers

(sprachlich-historischer Richtung)

zu besetzen.

Die Besoldung entspricht den Höchstansätzen des Kantons Zürich, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet (auch für Dienstaltersgeschenke). Der neuen Lehrkraft steht auf Wunsch eine preisgünstige, moderne 4 1/2-Zimmer-Wohnung zur Verfügung.

Anmeldungen sind unter Beilage der üblichen Ausweise (inkl. Stundenplan) baldmöglichst, spätestens aber bis zum 15. Januar 1970 an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. A. Hunziker, Umgasse 5 a, 8803 Rüschlikon, zu richten.

Rüschlikon, 4. November 1969

Schulpflege Rüschlikon

Schule Thalwil

Auf Beginn des Schuljahres 1970/71 ist an unserer Schule definitiv zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sekundarschule

(mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung)

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Der Beitritt zur Pensionskasse der Gemeinde Thalwil ist obligatorisch.

Die Schulpflege ist bei der Wohnungsbeschaffung auf Wunsch gerne behilflich. Bei rechtzeitiger Anmeldung können evtl. Wohnungen in der Neuüberbauung Gattikon mit Schwimmbad und Sauna reserviert werden.

Bewerber werden gebeten, ihre Anmeldung mit dem Stundenplan und den weiteren üblichen Ausweisen dem Sekretariat der Schulpflege Thalwil, Tödistrasse 77, 8800 Thalwil, einzureichen.

Die Schulpflege

Galgenen SZ

an der Hauptstrasse Zürich-Chur

Auf den 20. April 1970 suchen wir drei

Primarlehrer(innen)

ins Schulhaus Galgenen für die 2. und 4. Klasse (ca. 24 bzw. 33 Schüler),

ins Schulhaus Siebten-Galgenen für die 1./2. Klasse (ca. 35 Schüler).

Zur kantonalen Gehaltsordnung werden Treueprämien ausgerichtet. Dienstjahre werden angerechnet.

Zuschriften an das Schulratspräsidium, Aug. Schuler, Untergasse, 8854 Galgenen.

Stadtzürcherische Heimschulen

Auf Beginn des Winterhalbjahres 1970/71 oder früher suchen wir für die Heimschule im

Uebergangsheim «Rosenhügel», Urnäsch

1 Sonderschullehrer(in)

an die Schulgruppe für praktisch-bildungsfähige Kinder. Es handelt sich um eine Abteilung von höchstens 12 Kindern im schulpflichtigen Alter, die vorübergehend in Urnäsch weilen. Der Lehrer dieser Schulgruppe muss über eine abgeschlossene Ausbildung als Primarlehrer verfügen; Spezialausbildung auf dem Gebiete der Heilpädagogik und Erfahrung in der Erziehung und Schulung geistesschwacher Kinder sind erwünscht. Ein Praktikum könnte noch an der Heilpädagogischen Hilfsschule der Stadt Zürich absolviert werden.

Die Anstellungsbedingungen und Besoldungen sind gleich wie bei den Sonderklassenlehrern in der Stadt Zürich. Die Unterrichtsverpflichtung beträgt 28 Wochenstunden; die Betreuung der Kinder während der Freizeit erfolgt durch das Heimpersonal. Die Anstellung erfolgt extern, eine Wohnung in Urnäsch kann vermittelt werden. Weitere Auskünfte über den Betrieb erteilt der Heimleiter, Herr D. Suter (Tel. 071/58 11 34) gerne in einer persönlichen Aussprache.

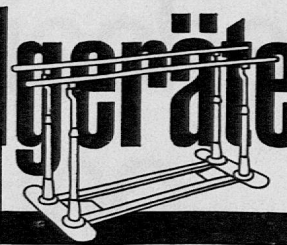
Lehrkräfte, die Freude an dieser interessanten Aufgabe hätten, sind gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Beilagen bis 10. Dezember 1969 unter dem Titel «Heimschule Urnäsch», an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.

Der Schulvorstand

Turn-Sport- und Spielgeräte



Alder & Eisenhut AG
Küsnacht/ZH Tel. 051/90 09 05
Ebnat-Kappel Tel. 074/324 24



ERSTE SCHWEIZERISCHE TURNERÄTEFABRIK, GEGRÜNDET 1891 - DIREKTER VERKAUF AN BEHÖRDEN, VEREINE UND PRIVATE

Gemeinde Ingenbohl-Brunnen

Auf den 13. April 1970 (evtl. auch später) sind folgende Stellen zu besetzen:

1 Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung, auch Mathematiker mit Französischkenntnissen als 3. Lehrer an die dreiklassige Knabensekundarschule

1 Lehrerin

für die 2. Klasse A, gemischt, ca. 35 Kinder

1 Lehrerin

für die neugeschaffene Unterstufe, Entlastungsklasse in neuem Schulzimmer mit kleiner Kinderzahl

Besoldung nach kant. Vorschrift. Zusätzlich Ortszulage und Treueprämien. Anfragen und Bewerbungen sind erbeten an den Schulratspräsidenten, M. Marty, Kornmatt 5, 6440 Brunnen, Telefon (043) 9 22 75.

RETO-HEIME



4411 Lupsingen BL

Skilagertermine im Januar und März noch frei! Jeder Heimort verfügt über Skilifte, gutes Anfängergelände und sichere Tourenrouten: St. Antönien 40 Plätze, Davos-Laret 35 Plätze, Tschiers 50 Plätze.

Auch kleine Klassen willkommen!

Ausführliche Dokumentationen verlangen! Telefon (061) 38 06 56 / 84 04 05.

Primarlehrer mit mehrjähriger Erfahrung und heilpädagogischer Ausbildung sucht

Halbtagsstelle

an Normal- oder Spezialklasse. In Frage käme auch eine Anzahl Stunden Werkunterricht (Kartonnage und Holzarbeiten). Antritt April 1970 oder später.

Offerten unter Chiffre 4901 an Conzett + Huber, Inseratenabteilung, Postfach, 8021 Zürich.

Städtisches Gymnasium Bern-Neufeld

Auf 1. 4. 1970 schreiben wir hiermit eine

Lehrstelle für Geographie

evtl. in Verbindung mit einem andern Fach

zur definitiven Besetzung durch eine Lehrerin oder einen Lehrer aus.

Anmeldetermin: 12. Dezember 1969

Interessenten beziehen vor der Anmeldung die nötigen Formulare und eine nähere Orientierung über Pflichten und Rechte sowie über die Lehrstelle beim Oberrektorat des Städt. Gymnasiums Bern-Neufeld, Zähringerstrasse 102, 3000 Bern.

Persönliche Vorstellung nur auf besondere Einladung.

Nach St. Moritz

Die Gemeindeschulen St. Moritz suchen infolge Verheiratung einer unserer Lehrerinnen für das Schuljahr 1970/71 (Schulbeginn 25. Mai 1970) eine tüchtige

Hauswirtschafts- und Arbeitslehrerin

Eventuell nur Handarbeitslehrerin mit Uebernahme des Mädchenturnunterrichts.

Gute, neuangepasste Besoldungsverordnung.

Schriftliche Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise und eines ärztlichen Zeugnisses sind bis 10. Dezember an den Schulratspräsidenten, Hr. Christian Schmid, 7500 St. Moritz, einzureichen.

Für Repetitionen und Nachhilfe im Rechnen und in der Geometrie

3. bis 9. Schuljahr und für die Vorbereitung auf Aufnahmeprüfungen an Sekundarschulen, Progymnasien, Privatschulen usw.

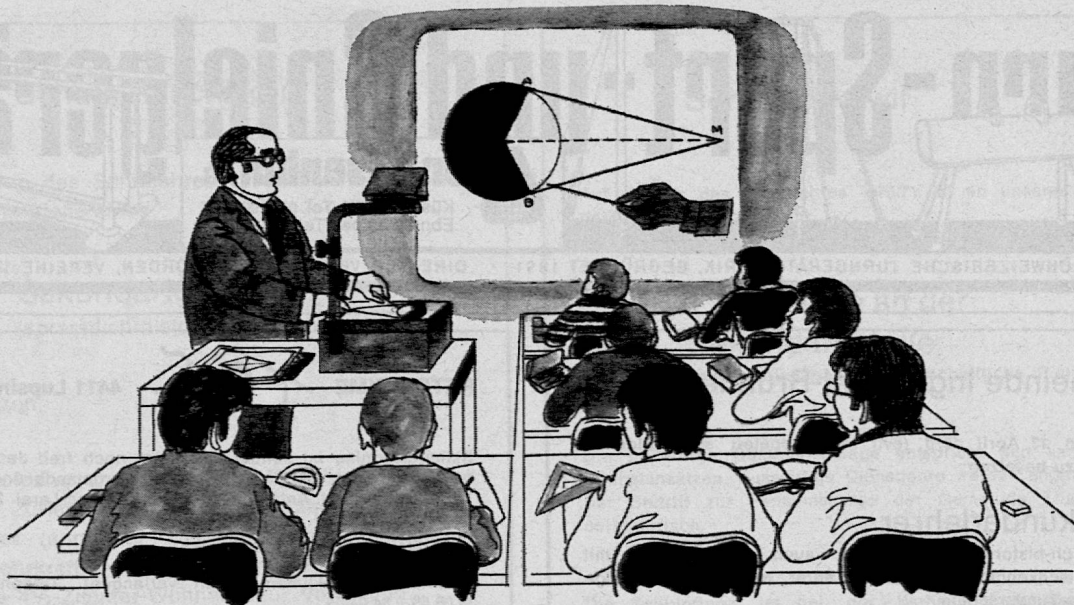
«Der gewandte Rechner», 19 Serien
«Der kleine Geometer», 7 Serien

Die Erfahrungen beweisen, dass sich unsere Aufgabensammlungen, 26 Serien zu 24 Karten mit Resultatkarten, ausgezeichnet eignen. Jeder Schüler erhält seine Aufgabenkarte zu selbständiger Bearbeitung und ist mit Eifer und Selbstvertrauen dabei. Mit Sicherheit kann der Lehrer den Stand des Unterrichts in einer Klasse, in einem Unterrichtsgebiete und des einzelnen Schülers erkennen. Eignet sich für jeden Lehrplan. - Prospekte und Ansichtssendungen verlangen. Preis pro Serie Fr. 5.-.

Verfasser: Dr. H. Mollet, Franz Müller.

Gewar-Verlag, 4600 Olten 2

Telephon (062) 62 32 26, Postcheckkonto 46-1727



lebendiger unterrichten, überzeugender vortragen — mit dem ZÜFRA - Hellraumprojektor

Lassen Sie sich demonstrieren:

- wie rasch und preisgünstig die Projektionsvorlagen hergestellt werden können;
- wie Sie sich die mühsamen Vorbereitungen vor dem Unterricht oder Vortrag ersparen können;
- wie viel anschaulicher und fesselnder Ihr Vortrag gestaltet werden kann;
- wie Entstehungs- und Entwicklungsvorgänge Schritt für Schritt aufgebaut werden können;

- wie Sie den Kontakt mit den Zuhörern viel enger gestalten können;
- wie Sie den Effekt Ihrer Vorführung steigern können,
- wie das vorhandene Projektionsmaterial auf der eingebauten Schreibrolle sinnvoll ergänzt werden kann;
- wie Sie nach dem Vortrag das Gehäuse in einen handlichen Tragkoffer umwandeln können, in dem der Projektor sicher geborgen ist.

Züfra-Hellraumprojektor LUX 800 K

Bestdurchdachte, ausgereifte Konstruktion mit entscheidenden Vorzügen wie **800-Watt-Quarz-Halogen-Lampe**, Sparschaltung für Normalvorlagen, Kaltlichtreflektor und Wärmeschutzfilter. Keine Überhitzung, selbst bei ununterbrochenem Gebrauch. Leichtmetallgehäuse, 440x340x270 mm. Gewicht nur 9 kg.



Wir wünschen eine unverbindliche Vorführung des Züfra-Hellraumprojektors und Züfra-Thermkopie-Gerätes:

Racher

Mal- und Zeichenbedarf
Reproduktionsmaterial
Marktgasse 12, 8025 Zürich
Tel. 051 / 47 92 11

Auch bei Büro-Fürer, 8021 Zürich im Verkauf.

PESTALOZZIANUM

Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozzi-Forschung

Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

4. DEZEMBER 1969

66. JAHRGANG

NUMMER 6

Neue Bücher

Die Bücher werden zwei Wochen im Lesezimmer ausgestellt; ab 18. Dezember sind sie zum Ausleihen bereit.

Die Bestellungen werden nach der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt. Zum Bezüge berechtigt sind die Mitglieder des Vereins für das Pestalozzianum; Jahresbeitrag für Einzelmitglieder mindestens Fr. 8.-.

Wir ersuchen die Bibliothekenbenutzer der Stadt Zürich höflich, die vorbestellten Bücher bis zum 31. Dezember 1969 abzuholen.

Pädagogik, Psychologie

Andreas-Friedrich, Ruth. Die Ueberwindung der Lebenskrisen. 2. ° A. 151 S. Z. (1969). VIII D 460, 2b

Ballauff, Theodor. Pädagogik. Eine Gesch. der Bildung u. Erziehung. Bd. 1: Von der Antike bis zum Humanismus. Tab. 747 S. Freiburg i. Br. (1969). VIII C 1234, 1

Benjamin, Walter. Ueber Kinder, Jugend und Erziehung. Abb. 122 S. (Frankf. a. M. 1969.) VIII C 1230

Büsch, Hans u. Hardi Fischer. Testreihen zur Prüfung von Schweizer Kindern vom vierten bis fünfzehnten Altersjahr. 2. ° A. Abb. u. Tab. 239 S. Bern (1969). VIII C 102 b

Biasio, Silvio. Entscheidung als Prozess. Methoden der Strukturanalyse von Entscheidungsverläufen. Ein Beitr. zur Psychologie der betrieblichen Entscheidung. Abb u. Tab. 138 S. (Bern 1969.) VIII D 1240

Biermann, Gerd. Kindeszüchtigung und Kindesmisshandlung. Eine Dokumentation. Tab. 167 S. München 1969. VIII C 1233

Bovet, Theodor. Kompendium der Ehekunde. Zürcher Vorlesungen. 230 Bern (1969). VIII D 1246

Dienes, Z. P. [u.] M. A. Jeeves. Denken in Strukturen. Eine psychologische Untersuchung math. Lernprozesse. Abb. u. Tab. 144 S. Freiburg i. Br. (1968). VIII D 1239

Eigler, Gunther. Bildsamkeit und Lernen. 358 S. Weinheim (1967). VIII C 1228

Fischel, Werner. Psychologie der Intelligenz und des Denkens. Philosophisch relevante Probleme. Methoden u. Ergebnisse der modernen Psychologie. Abb. 239 S. Berlin (1969). VIII D 1243

Fyvel, T. R. Die ratlosen Rebellen. Jugend im Wohlfahrtsstaat. 301 S. Stuttgart. (1969). VIII D 1241

Jacobs, Friedhelm. Die religionspädagogische Wende im Herbartianismus. 164 S. Heidelberg 1969. VII 7787, 44

Kadinsky, David. Der Mythos der Maschine. Aus der Praxis analytischer Psychotherapie. Taf. u. Abb. 232 S. Bern (1969). VIII D 1248

Kuhn, Helmut. Rebellion gegen die Freiheit. Ueber das Generationsproblem u. über die Jugendunruhen unserer Zeit. 78 S. Stuttgart. (1968). SW 1, 7

Lorenz, Melitta. Kindernöte - Elternsorgen. Vorbeugung u. Behandlung kindlicher Verhaltensstörungen wie: Schlafstörungen, Bettnässen, Nachtschreien... Eine Anleitung für Eltern, Mütter u. Erzieher. Tab. 147 S. München (1969). VIII C 1227

Lückert, Heinz-Rolf. Begabungsforschung und Bildungsförderung als Gegenwartsaufgabe. Abb. u. Tab. 444 S. München 1969. VIII C 1229

Musaph, Herman. Technik der psychologischen Gesprächsführung. 109 S. Salzburg (1969). VIII D 1245

Nef, Maja. Die Bedeutung von Fest und Feier in der Erziehung und Heilerziehung. 147 S. Bern (1969). VIII C 718, 15

Rambert, Madeleine L. Das Puppenspiel in der Kinderpsychotherapie. Geleitwort von Jean Piaget. Abb. 194 S. München 1969. VIII D 1242

Stein, Freimut. Kinder brauchen kluge Eltern. Ratschläge für den Alltag. 216 S. Olten (1969). VIII C 1231

Stöhr, Johannes A. Hört auf mit dem Erziehen. Gebt uns Kindern endlich eine Chance. Abb. 256 S. München (1969). VIII C 1232

Stutte, Hermann u. Hubert Harbauer. Concilium Paedopsychiatricum. Verhandlungen des 3. Europäischen Kongresses für Pädopsychiatrie. Proceedings... Comptes Rendus... Abb. u. Tab. 554 S. Basel 1968. VIII D 1247

Philosophie, Religion, Kirchengeschichte

Baldermann, Ingo. Der biblische Unterricht. Ein Handbuch für den evang. Religionsunterricht. Tab. 288 S. (Braunschweig 1969.) VIII S 550

Bornkamm, Günther. Paulus. Kart. 260 S. Stuttg. (1969). VIII F 497

Eichrodt, Walther. Religionsgeschichte Israels. 146 S. Bern (1969). VII 7770, 394

Friedenthal, Richard. Entdecker des Ich. Montaigne. Pascal. Diderot. Taf. 410 S. München (1969). VIII W 821

Gürster, Eugen. Unser verlorenes Ich. Eine kritische Umschau an der Schwelle der neuen Zeit. 246 S. (Z. 1969.) VIII E 794

Häberlin, Paul. Der Mensch. Eine philosophische Anthropologie. 224 S. Z. (1969). VIII E 751, 3

Hilberling, M. Brigitta. Das Dominikanerkloster St. Nikolaus auf der Insel vor Konstanz. Gesch. u. Bedeutung. Abb. 92 S. (Sigmaringen 1969.) VIII G 1817

Kapleau, Philip. Die drei Pfeiler des Zen. Lehre - Übung - Erleuchtung. Abb. 480 S. Z. 1969. VIII F 496

Knowles, David. Geschichte des christlichen Mönchtums. Benediktiner, Zisterzienser, Kartäuser. Abb., Tab. u. Kart. 256 S. (München 1969.) SW 3, 44

Lauth, Reinhard. Ethik in ihrer Grundlage aus Prinzipien entfaltet. 151 S. Stuttg. (1969). VIII E 790

Lévi-Strauss, Claude. Das wilde Denken. 432 S. (Frankf. a. M. 1968.) VIII E 791

Nebel, Gerhard. Sokrates. 208 S. Stuttg. (1969). VIII E 793

Peursen, Cornelis Anthonie van. Phänomenologie und analytische Philosophie. 171 S. Stuttg. (1969). VIII E 789

Savramis, Demosthenes. Entchristlichung und Sexualisierung - zwei Vorurteile. 157 S. (München 1969.) VIII F 498

Spranger, Eduard. Kulturphilosophie und Kulturkritik. 483 S. Tübingen 1969. SW 13, 5

Stadtke, Joachim. Johannes Calvin. Erkenntnis u. Gestaltung. 114 S. Göttingen (1969). VIII W 826

Tournier, Paul. Geborgenheit - Sehnsucht des Menschen. 308 S. Z. 1969. VIII E 792

Sprach- und Literaturwissenschaft, Sprachunterricht
Arnold, Armin. Friedrich Dürrenmatt. 95 S. Berlin (1969). VIII W 829

Budzinski, Klaus. Was gibt's denn da zu lachen. Deutschsprachige Verssatire unseres Jahrh. 320 S. München (1969). VIII B 1514

- Carlsson, Anni.* Die deutsche Buchkritik von der Reformation bis zur Gegenwart. 421 S. Bern (1969). VIII B 1506
- Friedrichs* Dramatiker des Welttheaters. Abb. 47: Murray, Gilbert. Aischylos. 182 S. 49: Eder, Klaus. Piere Corneille und Jean Racine. 110 S. 50: Henze Walter. Johann Wolfgang von Goethe. Von den Anfängen bis zum Tasso. 214 S. 51: Henze, Walter. Johann Wolfgang von Goethe. Nachklassische Stücke und «Faust». 215 S. 60: Michaelis, Rolf. Federico Garcia Lorca. 178 S. (Velber 1969.) VII 7797, 47, 49, 50, 51, 60
- Grimm, Reinhold* u. *Jost Hermand.* Deutsche Revolutionsdramen. 884 S. (Frankf. a. M. 1969.) VIII B 1515
- Habeck, Fritz.* François Villon oder Die Legende eines Rebellen. Taf. 333 S. Wien (1969.) VIII W 833
- Hecht, Gretel* u. *Wolfgang.* Deutsche Heldensagen. 428 S. (Frankf. a. M. 1969.) VIII B 1508
- Heimann, Moritz.* Kritische Schriften. Ausgew. von Helmut Bang. XXXIII + 299 S. Z. (1969.) VIII B 986, 8
- Jakobson, Roman.* Kindersprache, Aphasie und allgemeine Lautgesetze. Abb. 143 S. (Frankf. 1969.) VIII B 1517
- Juker, Werner.* Leben und Persönlichkeit Jeremias Gotthelfs. 80 S. Bern 1969. JB III 83 B, 283
- Kreuzer, Helmut.* Literarische und naturwissenschaftliche Intelligenz. Dialoge über die «zwei Kulturen», 273 S. Stuttg. (1969.) VIII Z 18
- Mauthner, Fritz.* Prager Jugendjahre. Erinnerungen von F'M'. Port. 335 S. (Frankf. a. M. 1969.) VIII W 819
- Novalis.* Werke. 877 S. München (1969.) VIII B 1510
- Peterson, Carol.* André Gide. 94 S. Berlin (1969.) VIII W 828
- (*Poulet, Georges* [u.] *Robert Kopp.*) Wer war Baudelaire? (Kritische Studie von G'P'. Biographisch dokumentiert von R'K'.) Abb. u. Faks. 192 S. (Genf 1969.) VIII B 1507
- Schmitt, Franz Anselm.* Reinhold Schneider. Leben u. Werk in Dokumenten. Abb. u. Faks. 376 S. Olten (1969.) VIII B 1518
- Seneca.* Sämtliche Tragödien. Lateinisch und deutsch. Bd. 2: Oedipus – Thyestes – Agamemnon – Herkules auf dem Oeta – Phönissen. 589 S. Z. (1969.) VII 7724, 10 II
- Sichelschmidt, Gustav.* Liebe, Mord und Abenteuer. Eine Geschichte der deutschen Unterhaltungslit. Taf. 259 S. Berlin (1969.) VIII B 1513
- Sommer, Hans.* Volk und Dichtung des Emmentals. Taf. 331 S. Bern (1969.) VIII B 1512
- Stifter, Adalbert.* Gesammelte Werke in 14 Bden. Bd. 13: (Aus dem alten Wien.) Taf. 291 S. Basel (1969.) VIII B 984, 13
- Tomlin, E. W. F.* Die Welt des Charles Dickens. Abb. 279 S. (Hamburg 1969.) VIII B 1511
- Wittmann, Lothar.* Johann Peter Hebels Spiegel der Welt. Interpretationen zu 53 Kalendergeschichten 350 S. Frankf. a. M. (1969.) VIII B 1516
- Schöne Literatur**
- Agnon, S(amuel) J(oseph).* Gestern, vorgestern. Roman. 589 S. (Frankf. a. M. 1969.) VIII A 3888
- Ambler, Eric.* Topkapi. Roman. 348 S. (Z. 1969.) VIII A 3905
- Bieler, Manfred.* Maria Morzeck oder Das Kaninchen bin ich. Roman. 310 S. München (1969.) VIII A 3898
- Buck, Pearl S.* Wo die Sonne aufgeht. Roman. 248 S. Bern (1969.) VIII A 3904
- Doyle, Arthur Conan.* Sämtliche Sherlock Holmes Stories. 2 Bde. Zeichn. 667/749 S. (Gütersloh [1969].) VIII A 3901, 1–2
- Dürrenmatt, Friedrich.* Play Strindberg. Totentanz nach August Strindberg. Plan. 67 S. Z. (1969.) VIII B 1507
- Guggenheim, Kurt.* Minute des Lebens. Roman um die Freundschaft zwischen Zola u. Cézanne. 270 S. Z. (1969.) VIII A 3900
- Halasz, Ilona.* Das kleine Dorf in Ungarn. 215 S. Z. 1969. JB III 83 C, 288
- Hofmannsthal, Hugo von.* Das erzählerische Werk. 387 S. (Frankf. a. M. 1969.) VIII A 3893
- Humm, R. J.* 7 × 7 Geschichten des Dr. Semper. Zeichn. 172 S. Z. (1969.) VIII A 3890
- Malpass, Eric.* Fortinbras ist entwischt. Eine Gaylord-Geschichte. Zeichn. 190 S. (Reinbek 1969.) VIII A 3899
- Maximoff, Matéo.* Die siebente Tochter. Roman. 203 S. (Z. 1969.) VIII A 3889
- Némcová, Božena.* Das goldene Spinnrad und andere tschechische und slowakische Märchen. Illustr. 384 S. München (1969.) VIII B 1509
- Oberlin, Urs.* Kalibaba oder Die Elternlosen. Roman. 559 S. (Hamburg 1969.) VIII A 3894
- O'Faolain, Sean.* Dividenden. Neun Liebesgeschichten. 363 S. (Z. 1969.) VIII A 3892
- Quentin, Patrick.* Familienschande. Roman. 304 S. (Z. 1969.) VIII A 3891
- Schwarz, Karl.* Der olympische Kranz. Sporterzählungen von Jack London bis Albert Camus. 278 S. (München 1969.) VIII A 3895
- Sillitoe, Alan.* Der Tod des William Posters. Ein Roman. 419 S. (Z. 1969.) VIII A 3897
- Szenessy, Mario.* Otto der Akrobat. Erzählungen. 120 S. (Frankf. a. M. 1969.) VIII A 3902
- Wallquist, Einar.* Die schwere Wanderung. Taf. 226 S. Z. (1969.) VIII A 3903
- Weihnacht in dieser Zeit.* Simon Gfeller, Erwin Heimann, Helene von Lerber... 88 S. Bern 1968. JB III 83 B, 281
- Wiesner, Heinrich.* Schauplätze. Eine Chronik. 213 S. (Z. 1969.) VIII A 3896
- Geschichte, Kulturgeschichte, Politik**
- Bielenburg, Christabel.* Als ich eine Deutsche war, 1934–1945. Eine Engländerin erzählt. 320 S. München (1969.) VIII W 823
- Bircher, Martin, Franz Hafner* [u.] *Richard Zürcher.* Geist und Schönheit im Zürich des 18. Jahrhunderts. Abb. u. Faks. 172 S. Z. (1968.) VIII G 1815⁴
- Bracher, Karl Dietrich.* Die deutsche Diktatur. Entstehung, Struktur, Folgen des Nationalsozialismus. 580 S. (Köln 1969.) VIII G 1823
- Diwald, Hellmut.* Wallenstein. Biographie. Portr., Abb. u. Faks. 555 S. (München 1969.) VIII W 824
- Dornberg, John.* Deutschlands andere Hälfte. Profil u. Charakter der DDR. 352 S. Wien (1969.) VIII G 1816
- Durant, Will u. Ariel.* Kulturgeschichte der Menschheit. Bd. 29–32: Rousseau und die Französische Revolution I.–IV. Taf., je ca. 500 S. (Z. [1969].) VIII G 1645, 29–32
- Fierz, Jürg.* So ist Zürich. Was Nichtzürcher über Zürich u. seine Bewohner sagten. 100 Zitate aus 5 Jahrh. Illustr. 127 S. (Z. 1969.) VIII G 1826
- Gisiger, Ulrich* [u.] *Jürg Bernhardt.* Zytglogge-Story. Die Memoiren des Hans von Thann. Abb. 70 S. (Wabern 1969.) VIII G 1827
- Häsler, Alfred A.* Der Aufstand der Söhne. Die Schweiz u. ihre Unruhigen. Tab. 320 S. Z. (1969.) VIII G 1828
- Handbuch der Kulturgeschichte.* Begr. von Heinz Kindermann. Neu hg. von Eugen Thurnher. Taf. u. Abb. Abt. I: Zeitalter deutscher Kultur. Bd. 5: Deutsche Kultur in der frühen Neuzeit. 510 S. 8: Deutsche Kultur der Goethezeit. 327 S. 9: Deutsche Kultur zwischen 1830 und 1870. 261 S. 13: Die Kultur der Schweiz. 408 S. VIII G 1819⁴, I 5, 8, 9, 13
- Abt. II: Kulturen der Völker. Bd. 2: Die Kultur des klassischen Altertums. 167 S. – Die Kultur der Römer. 264 S. 5: Die Kulturen des Orients. 274 S. 10: Die Kulturen der südlichen Romania. 248 S. – Die Kultur Spaniens, Portugals u. Iberoamerikas. 112 S. – Die Kultur Rumäniens. 56 S. 11: Die Kultur der angelsächsischen Völker. ... Grossbritanniens u. Irlands. 160 S. – ... der Vereinigten

- Staaten von Amerika. 196 S. 12: Die Kulturen der Niederlande u. Skandinaviens. 234/246 S. Konstanz (1963-69). VIII G 1819⁴, II 2, 5, 10-12
- Hersche, Otmar.* Was wird morgen anders sein? Wissenschaftler sehen die Zukunft. 209 S. Olten (1969). VIII Z 17
- Hildebrandt, Walter.* Bülach. Gesch. einer kleinen Stadt in Zeitbildern, Grundzügen u. Urkunden. Taf. 444 S. W'thur 1967. VIII G 1818
- Honoré, Pierre.* Es begann mit der Technik. Das technische Können der Steinzeitmenschen u. wie es die moderne Vorgeschichtsforschung enträtselt. Abb. 135 S. Stuttg. (1969). VIII G 1824
- Isolani, Gertrud.* Golda Meir. Israels Mutter Courage. Lebensbild. 56 S. Basel 1969. JB III 83 A, 291
- Kaegi, Werner.* Erasmus ehedem und heute, 1469-1969. Gedankenkrede. 30 S. Basel 1969. VII 7730, 61
- Kohout, Pavel.* Aus dem Tagebuch eines Konterrevolutionärs. 267 S. Z. (1969). VIII G 1825
- Lavater-Sloman, Mary.* Das Gold von Troja. Leben u. Glück des Heinrich Schliemann. Portr. 464 S. Z. (1969). VIII W 834
- Lutz, F. A.* Europäische Probleme aus Wirtschaft und Politik. Aufsätze. . . . 240 S. Erlenbach 1968. VIII V 513
- (Mandel, Gabriele.)* Dschingis Khan und seine Zeit. Abb. 75 S. Wiesbaden (1968). VIII W 832⁴
- Meili, Armin.* Lorbeeren und harte Nüsse. Aus dem Werk u. Tagebuch eines Eidgenossen. 355 S. Z. (1968). VIII W 816
- Mielietz, Reinhard.* Das Lehren der Geschichte. Methoden des Geschichtsunterrichts in Schule u. Universität. 259 S. Göttingen (1969). VIII S 549
- Opengoorth, Ernst.* Einführung in das Studium der neueren Geschichte. 225 S. (Braunschweig) 1969. VIII G 1821
- Prokesch, Alfred.* 9mal Oesterreich. 412 S. München (1969). VIII J 1426
- Rencontre* illustrierte Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts in 15 Bden. Taf. Bd. 1: Der Erste Weltkrieg. 2. Revolution und Friedensschlüsse. 3: Die Republik von Weimar. 4: Die faschistischen Bewegungen. 5: Die Vereinigten Staaten von Amerika. 6: Sowjetrußland. 7: Europa zwischen den Kriegen. 8: Der Staat Hitlers. Je ca. 300-400 S. Lausanne (1969). VIII G 1820, 1-8
- Rowohlt's Monographien.* Abb. Bd. 158: Rosa Luxemburg in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. 157 S. 159: Friedrich II. in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. 191 S. (Reinbek 1969.) VII 7782, 158-159
- Saint-Simon.* Erinnerungen. Der Hof Ludwigs XIV. und die Régence. Portr., Abb. u. Stammtaf. 640 S. Karlsruhe (1969). VIII W 822
- Schmid, Martin.* Historische Aufsätze. Taf. 80 S. (Chur) 1969. VIII G 1822
- Schram, Stuart.* Mao Tse-tung. Taf. 391 S. (Frankf. a. M. 1969.) VIII W 827
- Trotzki, Leo.* Der junge Lenin. Portr. 271 S. Wien (1969). VIII W 825
- Waley, Daniel.* Die italienischen Stadtstaaten. Abb., Tab. u. Kart. 256 S. (München 1969.) SW 3, 47
- Geographie, Reisen, Verkehr**
- Andersch, Alfred.* Hohe Breitengrade oder Nachrichten von der Grenze. Farbtaf. u. Kart. 209 S. (Z. 1969.) VIII J 1420
- Berner Heimatbücher.* Abb. Bd. 66 b: Tausendjährige Kirchen am Thuner- und Brienzensee. 2. * A. 56 S. 107: Oeschberg. Gartenbauschule, Obstbauzentrale u. Dienstbotenheim. 56 S. Bern (1966, 1969). VII 7664, 66b, 107
- Dey, Reinhold.* Dänemark heute. Land zwischen Skandinavien u. dem Kontinent. Taf. 275 S. Wien (1969). VIII J 1415
- Federspiel, Jürg.* Museum des Hasses. Tage in Manhattan. 269 S. (München 1969.) VIII J 1423
- Gohl, Heinrich.* Alaska. Weites Land am Rande der Arktis. Abb., Kart. u. Zeichn. 256 S. Bern (1969). VIII J 1432⁴
- Hüsser, Robert, Günter Metken [u.] Sigrid M'.* Elsass. 71 Aufnahmen u. Kart. 100 S. Frankf. a. M. (1969). VIII J 1427
- Hürlimann, Martin.* Istanbul. Abb. u. Kart. 146 S. (Z. 1969.) VIII J 1417
- Italiaander, Rolf.* Terra dolorosa. Wandlungen in Lateinamerika. Taf., Abb. u. Tab. 427 S. Wiesbaden 1969. VIII J 1424
- Job, Jakob.* Im südlichen Deutschland. Fahrten durch Städte u. Lande. Taf. 275 S. Erlenbach (1969). VIII J 1421
- Das Land Appenzell.* Abb., Tab. u. Kart. Bd. 4: Die Pflanzenwelt des Appenzellerlandes. 60 S. 5: Appenzeller Volksmusik. 40 S. 8/9: Das Appenzellerhaus. Vergangenheit - Gegenwart - Zukunft. 96 S. Herisau (1969). Gb 152, 4-5, 8/9
- Mariétan, Ignace.* Valais central. 2e éd. Avec fotogr. 108 p. Bern (1969). VII 7727, 21 b
- Marti, Franz [u.] Walter Trüb.* Simplon-Lötschberg. Abb. u. Kart. 196 S. Z. (1969). VIII J 1429
- Mavor, James W.* Reise nach Atlantis. Wissenschaftler lösen das Rätsel einer Weltkatastrophe. Abb. u. Kart. 332 S. Wien (1969). VIII J 1425
- Monteil, René, Ernst Räss [u.] Annemarie M'.* Die Aare. Bildteil: 160 S. Textteil: 79 S. Solothurn 1969. VIII J 1422⁴
- Niemann, Ludwig.* Ruhrgebiet. Abb. 222 S. Berlin (1967). VIII J 1418⁴
- Rid, Heinrich.* Geologie erlebt. Abb., Zeichn. u. Kart. 215 S. (München 1969.) VIII Q 35
- Roiter, Fulvio.* Brasilien. Abb., Kart. u. Zeichn. 302 S. (Z. 1969.) VIII J 1431⁴
- Schede, Wolfgang Martin [u.] Eva-Maria Wagner.* Holland. Abb. u. Kart. 100 S. Frankf. a. M. (1969). VIII J 1428
- Schulthess, Emil.* Afrika. Abb. u. Kart. 246 S. (Z. 1969.) VIII J 1416⁴
- Walser, Paul L. [u.] Paul C. Pet.* Amsterdam. Abb. 174 S. (Z. 1969.) VIII J 1430⁴
- Naturwissenschaften, Mathematik, Technik, Kybernetik, Astronomie**
- Blumenstein, Liselotte.* Kurzweiliges Rechnen. Eine Sammlung von fröhlichen Uebungen, Rechenwettspielen u. eingekleideten Aufgaben für die Elementarstufe. Fig. 114 S. (Z. 1966.) ZS 369, 1966
- Briggs, David [u.] Max Walters.* Die Abstammung der Pflanzen. Evolution u. Variation bei Blütenpflanzen. Abb., Diagramme, Tab. u. Kart. 256 S. (München 1969.) SW 3, 45
- Brinkmann, Heinrich.* Mathematische Begriffsbildung durch gelenkte Entdeckung. Fig. 130 S. Wuppertal (1969.) VIII K 95
- Christen, Hans Rudolf.* Einführung in die Chemie. 4. * A. Abb. u. Tab. 479 S. Frankf. a. M. (1969.) VIII R 230 d
- (Cimino, Barbara.)* Galilei und seine Zeit. Abb. 75 S. Wiesbaden (1966.) VIII W 831⁴
- Dienes, Z. P.* Aufbau der Mathematik. 3. * A. Abb. 211 S. Freiburg i. Br. (1969.) Kb 9 c
- Bruchrechnen. Abb. u. Tab. 180 S. [a = Schülerausg. Abb. u. Tab. 90 S.] Freiburg i. Br. (1968.) VIII K 93 + a
- Moderne Mathematik in der Grundschule. 3. A. Abb. u. Tab. 79 S. Freiburg i. Br. (1969.) Kb 10 c
- [u.] E. W. Golding. Die Entdeckung des Raumes und praktische Messübungen. Abb. 104 S. Freiburg i. Br. (1967.) VIII K 59, 3
- [u.] E. W. Golding. Menge, Zahl u. Potenz. 2. A. Abb. 158 S. Freiburg i. Br. (1968.) VIII K 59, 2b
- Engel, Fritz-Martin.* So bewegen sich die Tiere auf dem Land, im Wasser, in der Luft. Abb. 240 S. München (1969.) VIII P 421

- Engelkamp, Hans.* Elektronik für Millionen. Hinter den Kulissen von Radio u. Fernsehen. Abb. u. Zeichn. 219 S. Stuttg. (1969). VIII R 229
- Enzyklopädie der Weltraumfahrt.* Die Sterne rücken näher. Bde. 1, 2. Abb. u. Tab. 441/408 S. (Gütersloh 1968–1969.) VIII N 400⁴, 1–2
- Eugster, J.* Die Forschung nach ausserirdischem Leben. Wiss. Grundlagen zu einer Kosmobiologie. Taf., Abb. u. Tab. 303 S. Z. (1969). VIII N 425
- Frank, Helmar.* Kybernetik. Brücke zwischen den Wiss. 29 Beitr. 6. A. Abb. u. Tab. 297 S. Frankf. a. M. (1966). VIII C 831 f
- Grzimek, (Bernhard).* G's Tierleben. Enzyklopädie des Tierreiches. Bd. 2: Insekten. Abb 628 S. (Z. 1969.) VIII P 396, 2 – G' unter Afrikas Tieren. Erlebnisse, Beobachtungen, Forschungsergebnisse. Abb. 387 S. (Frankf. a. M. 1969.) VIII P 418
- Halmos, Paul R.* Naive Mengenlehre. 132 S. Göttingen (1968). VIII K 91
- Hemleben, Johannes.* Galileo Galilei in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Abb. 180 S. (Reinbek 1969.) VII 7782, 156
- Herrmann, Joachim.* Gesetze des Weltalls. Eine leichtverständliche Einführung in die Bewegungen der Himmelskörper. Abb. u. Tab. 102 S. Stuttg. (1969). VIII N 426
- Höfling, Oskar.* Lexikon der Schulphysik [in 7 Bden.] Hg. von O'H'. Bd. 4: Ruth, Wolfgang. Optik und Relativitätstheorie. Abb. 221 S. Köln 1969. VIII R 225, 4
- Holst, Erich von.* Zur Verhaltensphysiologie bei Tieren und Menschen. Ges. Abh., Bd. 1. Abb. 294 S. München (1969). VIII P 417, 1
- Jordan, Pascual.* Albert Einstein. Sein Lebenswerk u. die Zukunft der Physik. Portr. u. Abb. 302 S. Frauenfeld (1969). VIII R 228
- Klix, Friedhart.* Kybernetische Analysen geistiger Prozesse. Neue Ergebnisse kybernetisch-psychologischer Forschungen. Abb. 229 S. München 1968. VIII N 420
- Lilly, John Cunningham.* Delphin – ein Geschöpf des 5. Tages? Möglichkeiten der Verständigung zwischen menschlicher u. aussermenschlicher Intelligenz. Taf. u. Abb. 322 S. München (1969). VIII P 422
- Meissner, Rolf.* Der Mond. Abb. 207 S. (Frankf. a. M. 1969.) VIII N 422
- Müller, H. W.* Pflanzenbiologisches Experimentierbuch. Physiologische u. bodenkundliche Versuche. 4. A. Abb. 129 S. Stuttg. (1966). VIII O 58 d
- Nädelin, Rolf.* Die audio-visuellen Mittler im Physik- und Chemieunterricht. Ein Handbuch für Lehrer u. Erzieher. Taf., Abb. u. Tab. 127 S. (München 1968.) VIII S 546
- Noll, H.* Bestimmungsbuch für Nester und Eier einheimischer Vögel. 3. * A. Taf. u. Abb. 74 S. Basel 1968. VIII P 253 c
- Pfeiffer, Heinrich.* Alexander von Humboldt. Werk u. Weltgeltung. Hg. von H'P'. Taf., Tab. u. Kart. 509 S. München (1969). VIII Z 19
- Praxis-Schriftenreihe.* Abteilung Chemie. Abb. u. Tab. Bd. 18: Heinrich, Bernhard. Radiochemische Demonstrationsversuche. 192 S. 19: Zenker, Gerhard. Chemiefasern. 107 S. Köln (1968–1969). Rb 16, 18–19
- Praxis-Schriftenreihe.* Abteilung Physik. Abb. u. Tab. 20: Hoffmann, Herbert. Wellencharakter der Wärmestrahlung. 78 S. 21: Wolf, Lothar. Satellitentechnik. Physikalische Grundlagen – Politische Folgerungen. 169 S. Köln (1967 bis 1968). Rb 8, 20–21
- Rademacher, H. u. O. Toeplitz.* Von Zahlen und Figuren. Proben math. Denkens für Liebhaber der Math. Nachdr. Fig. 164 S. Berlin 1968. VIII K 94
- Schlegel, Richard.* Steckbrief der Wissenschaft. Bereich u. Grenzen, Spielregeln u. Ziele der exakten Wiss. Abb. 131 S. Stuttg. (1969). VIII N 421
- Tembrock, Günter.* Grundriss der Verhaltenswissenschaften. Abb. u. Tab. 207 S. Stuttg. 1968. VIII P 419
- Thöne, Karl.* Elektrizität als Hobby. Ein Bastel-, Experimentier- u. Lehrbuch für jedermann, Bde 1, 2. Abb. 195/171 S. Z. ([1965]–1969). VIII R 190, 1–2
- Thorpe, W. H.* Der Mensch in der Evolution. Naturwiss. u. Religion. Einl. von Konrad Lorenz. Abb. 208 S. (München 1969.) VIII N 429
- Vogt, Hans-Heinrich.* Das programmierte Leben. Einführung in die Vererbungslehre. Taf. u. Abb. 302 S. Rüslikon-Z. (1969). VIII N 423
- Watson, James D.* Die Doppel-Helix. Ein persönlicher Bericht über die Entdeckung der DNS-Struktur. Abb. 288 S. (Reinbek 1969.) VIII N 424
- Weber, Edmund.* Bildungsmöglichkeiten im Mathematikunterricht des 9. Schuljahres der Hauptschule. Abb. u. Tab. 116 S. Frankf. a. M. (1969). VIII K 92
- Wickler, Wolfgang.* Sind wir Sünder? Naturgesetze der Ehe. Einführung von Konrad Lorenz. Taf. u. Abb. 280 S. (München 1969.) VIII P 420
- Wissen im Ueberblick.* Die Natur. Die Welt der modernen Wiss.: Die Erde, das Weltall, Physik, Chemie. Abb. 703 S. Freiburg i. Br. (1968). VIII N 430⁴, 1
- Wissen im Ueberblick.* Die Technik. Die Welt der modernen Wiss.: Grundstoffe, Energie, Industrie, Verkehr. Abb. 744 S. Freiburg i. Br. (1969). VIII N 430⁴, 4
- Zeithammer, Franz.* Zwischenstation Mond. Das programmierte Abenteuer. Abb. 88 S. Stuttg. (1969). VII 6, 264

Soziologie

- Berger, Peter L.* Einladung zur Soziologie. 206 S. Olten (1969). VIII V 514
- Hartmann, Heinz.* Moderne amerikanische Soziologie. Neuere Beitr. zur soziologischen Theorie. 418 S. Stuttg. 1967. VIII V 509
- Homans, George Caspar.* Elementarformen sozialen Verhaltens. Tab. 349 S. Köln (1968). VIII V 520
- Theorie der sozialen Gruppe. 3. A. Abb. 450 S. Köln 1968. VIII V 521
- Was ist Sozialwissenschaft? 97 S. Köln 1969. VIII V 522
- Jonas, Friedrich.* Geschichte der Soziologie [in 4 Bden]. Mit Quellentexten. 1: Aufklärung, Liberalismus, Idealismus. 259 S. 2: Sozialismus, Positivismus, Historismus. 253 S. 3: Französische und italienische Soziologie. 259 S. 4: Deutsche und amerikanische Soziologie. 286 S. (Reinbek 1969.) VIII V 508, 1–4
- Kellermann, Paul.* Kritik einer Soziologie der Ordnung. Organismus und System bei Comte, Spencer u. Parsons. 193 S. Freiburg i. Br. (1967). VIII V 519
- König, René.* Handbuch der Empirischen Sozialforschung. Hg. von R'K'. Tab. Bd. 1: XVI + 469 S. 2: XXI + 1395 S. Stuttg. 1962–1969. VIII V 415, 1–2
- Lüscher, Kurt.* Der Prozess der beruflichen Sozialisation. Tab. 166 S. Stuttg. 1968. VIII V 515
- Markefka, Manfred.* Jugend. Begriffe und Formen in soziologischer Sicht. XVI + 154 S. (Neuwied 1967.) VIII V 516
- Schoeck, Helmut.* Der Neid. Eine Theorie der Gesellschaft. 2. A. 427 S. Freiburg i. Br. (1968). VIII V 511 b
- Seiler, Alexander J.* Siamo italiani. Die Italiener. Gespräch mit italien. Arbeitern in der Schweiz. Mit einem Vorwort von Max Frisch. Taf. 245 S. Z. (1965). VIII V 510
- Wurzbacher, Gerhard.* Der Mensch als soziales und personales Wesen. Bd. 3: Die Familie als Sozialisationsfaktor. Tab. 403 S. Stuttg. 1968. VIII D 1048, 8